

Humboldt-Universität zu Berlin
Philosophische Fakultät III
Zentrum für transdisziplinäre Geschlechterstudien



Kommentiertes
Vorlesungsverzeichnis

Geschlechterstudien/Gender Studies
Sommersemester 2005

ALLGEMEINE INFORMATIONEN ZUM STUDIENGANG

ALLGEMEINE INFORMATIONEN ZUM STUDIENGANG	1
Zentrale Ansprechpartnerinnen	1
Aktuelle Informationen	1
Informationen zum Studienbeginn	1
Struktur des Studiengangs	2
Gemeinsame Kommission Geschlechterstudien/Gender Studies (GKGS)	2
Studienfachberatung	3
Anerkennung von Studienleistungen	3
Auslandstudium	3
Praktika	4
Prüfungen	4
Prüfungsamt	4
Prüfungsordnungen	4
Zwischenprüfung im Hauptfach	4
Zwischenprüfung im Nebenfach	5
Magisterprüfung im Hauptfach	6
Magisterprüfung im Nebenfach	6
Fachschaftsinitiative Geschlechterstudien/Gender Studies	7
PC-Pool	7
Bibliotheken	9
LEHRVERANSTALTUNGEN	12
Grundstudium	12
Lehrangebote von Studierenden für Studierende	12
Pflichtveranstaltungen	12
Wahlpflichtveranstaltungen	13
Wissenschaftsschwerpunkt 1	14
Wissenschaftsschwerpunkt 2	20
Frei wählbarer Bereich	28
Überfachliches Studium	29
Hauptstudium	29
Wahlpflichtveranstaltungen	29
Projektstudium	29
Inter-, Transdisziplinäres Teamteaching	30
Wissenschaftsschwerpunkt 1	31
Wissenschaftsschwerpunkt 2	35
Frei wählbarer Bereich	40
Überfachliches Studium	42
ANSPRECHPARTNER/INNEN FÜR DIE EINZELNEN FACHDISZIPLINEN	45
ABKÜRZUNGSREGISTER	46
NAMENSREGISTER	47

Zentrale Ansprechpartnerinnen

- **Zentrum für transdisziplinäre Geschlechterstudien (ZtG):**
Dr. Gabi Jähnert
Sophienstr. 22a, R. 1.7
Mail: gabi.jaehnert@gender.hu-berlin.de ☎ 2093-8201/04
Sekretariat: Kerstin Rosenbusch, R. 1.8
Mail: kerstin.rosenbusch@gender.hu-berlin.de ☎ 2093-8201
- **Studienfachberatung:** Dr. Ilona Pache
(s. S. 3) Hausvogteiplatz 5-7, R. 542
Mail: ilona.pache@gender.hu-berlin.de ☎ 2093-1700
- **Prüfungsamt:** Anette Renner
(s. S. 4) Dorotheenstr. 26, R. 111 ☎ 2093-4217
Mail: anette.renner@rz.hu-berlin.de ☎ Fax 2093-4218
- **Fachschaftsinitiative:** Hausvogteiplatz 5-7, R. 526
(s. S. 7) Mail: fs-gender@refrat.hu-berlin.de ☎ 2093-1748
- **Gender-Bibliothek:** Informations- und Dokumentationsstelle
(s. S. 9) Dr. Karin Aleksander
Sophienstr. 22a, R. 1.9
Mail: karin.aleksander@gender.hu-berlin.de ☎ 2093-8202
- **PC-Pool:** Anette Türk
(s. S. 7) Sophienstr. 22a, R. 1.2, 1.3
Mail: anette.tuerk@gender.hu-berlin.de ☎ 2093-8203

Aktuelle Informationen

- **Internet:** www.gender.hu-berlin.de
- **Mailingliste:** genderstudies@rz.hu-berlin.de

Wer sich auf der Gender-Homepage in den e-Mail-Verteiler einträgt, bekommt so immer per e-Mail die neuesten Infos zu Studienangelegenheiten - Veränderungen, Ergänzungen KVV, Ausschreibungen stud. Hilfskräfte, Praktika usw. - zugeschickt und ist stets up to date. Man trägt sich in diese Liste ein, indem man die URL <https://appel.rz.hu-berlin.de/sympa/wwwsympa/info/genderstudies> aufruft und dann über "Abonnieren" seine eigene Emailadresse einträgt.

Wer darüber hinaus Informationen zu wissenschaftlichen und wissenschaftspolitischen Tagungen, Gastvorträgen haben will, sollte sich ebenfalls in die Liste: zentrum-news@gender.hu-berlin.de eintragen. Man trägt sich in diese Liste ein, indem man eine reine Textmail (keine HTML-Formatierung) an major@rz.hu-berlin.de sendet und in das Textfeld einträgt: `subscribe zentrum-news`.

- **Aushänge**
 - im Hauptgebäude, EG, auf dem Weg zur Säulenhalle
 - im ZtG, Sophienstraße und Hausvogteiplatz
 - bei der Fachschaftsinitiative Gender Studies

Informationen zum Studienbeginn

Die **Vorlesungszeit des Sommersemesters 2005** beginnt am 11.4.2005 und endet am 16.07.2005.
Die **Vorlesungszeit des Wintersemesters 2005/06** beginnt am 17.10.2005 und endet am 18.2.2006.

Das **kommentierte Vorlesungsverzeichnis** des Studiengangs erhalten Sie ab der vorletzten Semesterwoche in der Sophienstraße und am Hausvogteiplatz.

ALLGEMEINE INFORMATIONEN ZUM STUDIENGANG

Ab dem Wintersemester 2005/2006 werden die Geschlechterstudien/Gender Studies voraussichtlich auf den Bachelor of Arts (BA) bzw. Master of Arts Abschluss umgestellt. Dann können Sie sich in Kombination mit einem BA-Kernfach für Geschlechterstudien als Zweitfach bewerben. Die **Bewerbung** ist jeweils nur für das Wintersemester (WS) möglich. Vorbehaltlich eines Beschlusses des Akademischen Senats der HU ändern sich für Bewerbungen zum 1. Fachsemester die Bewerbungsfristen und -verfahren.

- Studieninteressierte, die ihr Abitur bereits vor dem 16.1.2005 erworben haben, bewerben sich bis zum 31.5.2005 bei der HU.
- Studieninteressierte, die ihr Abitur ab dem 16.1.2005 erworben haben, bewerben sich bis zum 15.7.2005 bei der HU.

Informieren Sie sich ab ca. Mitte April unter: <http://www.hu-berlin.de/studium/zugang.htm>.

Staatsangehörige aus Nicht-EU-Staaten bewerben sich bis zum 15.7. über <http://www.uni-assist.de>.

Struktur des Studiengangs

Der Studiengang Geschlechterstudien/Gender Studies ist interdisziplinär konzipiert und verlangt ein fächerübergreifendes Studium. Er kann als Hauptfach (HF) oder Nebenfach (NF) studiert und mit allen an der HU sowie an den anderen Berliner Universitäten angebotenen Magisterfächern kombiniert werden; z.B. können die Geschlechterstudien als NF oder HF an der HU belegt werden, während das andere HF bzw. NF an der TU oder FU absolviert wird. Als 1. oder 2. Hauptfach kann der Studiengang nur mit einem anderen Hauptfach und nicht mit zwei Nebenfächern kombiniert werden. Als Nebenfach kann der Studiengang in jeder Kombination belegt werden.

Mit dem Konzept eines interdisziplinären Studiengangs wie den Geschlechterstudien/Gender Studies sind große Chancen und Herausforderungen und natürlich auch Probleme verbunden. Um den fächerübergreifenden Austausch zwischen Lehrenden und Studierenden der Gender Studies zu fördern, wurden verschiedene Veranstaltungsreihen und -formen konzipiert. Neben den Initiativen der Fachschaft sei hier vor allem auch auf die thematisch wechselnden Kolloquien des ZtG hingewiesen. Termine werden über die Genderstudies Mailingliste (s. S. 1) bekannt gegeben.

Die Studienplanung und Erarbeitung des Curriculums erfolgt über die Gemeinsame Kommission Geschlechterstudien/Gender Studies in Zusammenarbeit mit dem ZtG.

Gemeinsame Kommission Geschlechterstudien/Gender Studies (GKGS)

Die Geschlechterstudien/Gender Studies werden von den Philosophischen Fakultäten I – IV, der Juristischen, Landwirtschaftlich-Gärtnerischen, Theologischen und Medizinischen Fakultät getragen; die beiden Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultäten I und II bieten ebenfalls Lehrveranstaltungen an. Die Federführung hat die Philosophische Fakultät III inne. Die Studienplanung und Erarbeitung des Curriculums erfolgt über die Gemeinsame Kommission Geschlechterstudien/Gender Studies (GKGS) des ZtG.

Der **Gemeinsamen Kommission Geschlechterstudien (GKGS)** gehören von den jeweiligen Fakultätsräten gewählte Vertreter und Vertreterinnen der beteiligten Fakultäten und Institute an. Diese sind gegenwärtig für die:

Phil. Fak. I:	Prof. Dr. Elke Hartmann; Institut für Geschichtswissenschaften Prof. Dr. Wolfgang Kaschuba, Dr. Beate Binder; Institut für Europäische Ethnologie
Phil. Fak. II:	Prof. Dr. Inge Stephan; Vertretung: PD Dr. Birgit Dahlke; Institut für deutsche Literatur Prof. Dr. Helga Schwalm, PD Dr. Gabriele Dietze; Institut für Anglistik und Amerikanistik PD Dr. Antje Hornscheidt; Nordeuropa-Institut
Phil. Fak. III:	Prof. Dr. Hildegard Maria Nickel, Vertretung: Andreas Heilmann; Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Christina von Braun, Dr. Kerstin Palm, Dr. Bettina Uppenkamp; Institut für Kultur- und Kunstwissenschaften

ALLGEMEINE INFORMATIONEN ZUM STUDIENGANG

	Prof. Dr. Susanne Gehrmann; Vertretung: Dr. Melitta Waligora; Institut für Asien- und Afrikawissenschaften
Phil. Fak. IV:	Prof. Dr. Wiltrud Gieseke; Institut für Wirtschafts- und Erwachsenenpädagogik, Vertretung: Katharina Walgenbach
Juristische Fak.:	Prof. Dr. Susanne Baer, LL.M.; Öffentliches Recht und Geschlechterstudien
Landw.-Gärtnerische Fak.:	Dr. Parto Teherani-Krönner; Agrarsoziologie
Medizinische Fak. Charité:	Prof. Dr. Vera Regitz-Zagrosek; Deutsches Herz-Zentrum; Vertretung: N.N. PD Dr. Martina Rauchfuß, Psychosomatik
Theologische Fak.:	N.N., Seminar für Altes Testament; Vertretung: Prof. Dr. Katharina Bracht, Seminar für Kirchengeschichte
Studentische Vertreterinnen:	Birte Bogatz, Noemi Yoko Molitor, Lucy Nowotnick, Dörthe Schulz, Corinna Windisch, Danilo Vetter

Studienfachberatung

Für die Orientierung der Studierenden in diesem inter-, transdisziplinär angelegten Studiengang wurde eine Studienfachberatung eingerichtet. Die Studierenden sind in allen Studienphasen eingeladen, sich mit Fragen, Problemen und Anregungen an die Studienfachberaterin Ilona Pache zu wenden (Hausvogteiplatz 5-7, Raum 542). Darüber hinaus sind Studierende im ersten Semester laut Studienordnung verpflichtet, an der Studienberatung teilzunehmen, und müssen die entsprechende Bescheinigung beim Abschluss des Grundstudiums bzw. der Anmeldung zur Zwischenprüfung vorlegen.

Sprechzeiten:	Di	09.00 – 10.00 Uhr
	Do	15.00 – 16.00 Uhr

Anerkennung von Studienleistungen

Die in den Geschlechterstudien/Gender Studies geforderten Studienleistungen entnehmen Sie bitte den Fachspezifischen Prüfungsbestimmungen (Prüfungsordnung) und den Praktikumsrichtlinien für das Magisterhaupt- bzw. –nebenfach.

Die bei der Studienfachberatung bzw. im Internet

(http://www.gender.hu-berlin.de/deutsch/html/stud_lehr/regeln_formulare/index.html)

erhältlichen **Formblätter zu Studien- und Prüfungsanforderungen** für den Studiengang Geschlechterstudien/Gender Studies (HF und NF für Grund- und Hauptstudium) sollten von den Studierenden generell verwendet werden, um ihnen selbst und später dem Prüfungsamt einen schnelleren Überblick über die erbrachten und evtl. noch zu erbringenden Studienleistungen zu ermöglichen. Auf dem Formblatt für das Grundstudium kann auch die laut Prüfungsordnung geforderte Teilnahme an einer Studienfachberatung (§ 3, Abs. 10) schriftlich bestätigt werden.

Lehrveranstaltungen anderer Berliner Hochschulen, die im kommentierten und zentralen Vorlesungsverzeichnis des Studiengangs verzeichnet sind, sind Bestandteil des Curriculums. Lehrveranstaltungen, die nicht ins Vorlesungsverzeichnis aufgenommen wurden, können auf Antrag anerkannt werden. Dabei ist jedoch die Zustimmung der/des Lehrenden notwendig, wenn Leistungsnachweise erworben werden sollen oder wenn es sich um teilnahmebeschränkte Seminare handelt. Die **Formblätter zur Anerkennung von Lehrveranstaltungen** anderer Berliner Hochschulen und von Lehrveranstaltungen, die vor Immatrikulationsbeginn erworben wurden, sind über die Studienfachberatung bzw. im Internet (http://www.gender.hu-berlin.de/deutsch/html/stud_lehr/regeln_formulare/index.html) erhältlich. Lehrveranstaltungen, die geschlechtsspezifische Fragestellungen behandeln oder entsprechende Leistungsnachweise, die vor Beginn des Studiums der Geschlechterstudien/Gender Studies erworben wurden, können auf Antrag anerkannt werden.

Auslandstudium

Ein Teilstudium an einer ausländischen Universität kann das Studium der Geschlechterstudien/Gender Studies wesentlich bereichern und wird im Hauptstudium ausdrücklich empfohlen. Wenn Sie im Ausland studieren möchten, sollten Sie mindestens ein Jahr (Nicht-EU-Länder) bzw. ein halbes Jahr (EU) vor dem geplanten Aufenthalt mit den Planungen beginnen. Setzen Sie sich bitte mit der

ALLGEMEINE INFORMATIONEN ZUM STUDIENGANG

Studienfachberatung in Verbindung, um Absprachen zur Anerkennung der von Ihnen an ausländischen Universitäten erworbenen Studienleistungen zu treffen. Weiterführende Informationen finden Sie im Internet (http://www2.hu-berlin.de/ztg/deutsch/html/stud_lehr/ausland/index.html).

Ein Austausch mit europäischen Universitäten kann vor allem über das EU-Austauschprogramm SOKRATES realisiert werden. Im Rahmen von SOKRATES stehen Studienplätze für Gender Studierende zur Verfügung: An der Universität Essex (UK) (<http://www.essex.ac.uk>), an der Universität Sussex (UK) (<http://www.sussex.ac.uk>) sowie an der Universität Oslo (<http://www.uio.no/studier/emner>) jeweils entweder ein Platz für drei Trimester (im Zeitraum von Okt. bis Juni) bzw. mehrere Plätze für mindestens ein Trimester. Voraussetzungen für die Bewerbung sind ein abgeschlossenes Grundstudium in den Geschlechterstudien, ausreichende Englischkenntnisse (möglichst TOEFL) sowie die Darlegung des Studienvorhabens an der Partneruniversität.

SOKRATES-Bewerbungen für das akademische Jahr 2006/07 sind bis zum 15. Januar 2006 an Ilona Pache, Zentrum für transdisziplinäre Geschlechterstudien (ZtG), Philosophische Fakultät III der HU, Hausvogteiplatz 5-7, 10117 Berlin, zu richten.

Ein Studienaufenthalt in Nicht-EU-Ländern, insbesondere an amerikanischen Universitäten, ist über bestehende Universitätsverträge, den DAAD, Fulbright und IES möglich. Informationen sind vor der Bewerbung beim Akademischen Auslandsamt einzuholen; die Bewerbungsfristen sind voraussichtlich: 30.5.2005 (Fulbright), Mitte Juni (IES), 30.6.2005 (USA, DAAD) sowie 11.11.2005, 18.00 Uhr (HU, Amt für Internationale Angelegenheiten).

Praktika

Mit Blick auf die berufliche Orientierung der Studierenden und für die Bereicherung des Studiums wird den Studierenden im Hauptstudium empfohlen, ein Praktikum zu absolvieren, das entsprechend der Praktikumsrichtlinien als Studienleistung anrechenbar ist. Bei der Praktikumberatung und der Vermittlung von Praktikumsplätzen unterstützt Sie die Studienfachberatung. Zur Information über verschiedene Praxisfelder findet in jedem Sommersemester ein Praxistag statt, der die Motivation für ein Praktikum stärken und professionelle Perspektiven aufzeigen soll: Der nächste ist für Freitag den 24.6.2005 geplant. Weiterführende Informationen finden Sie im Internet (http://www2.hu-berlin.de/ztg/deutsch/html/stud_lehr/praktikum/index.html).

Prüfungen

Prüfungsamt

Die Organisation der **Prüfungen** übernimmt das Zentrale Prüfungsamt der Philosophischen Fakultät III. Das Sachgebiet Geschlechterstudien/Gender Studies wird von Frau Anette Renner (DOR 26, Raum 111 ☎ 2093-4217, Fax: 2093-4218, Mail: Anette.Renner@rz.hu-berlin.de) betreut.

Sprechzeiten:	Mo, Mi	13.00 – 16.00 Uhr
	Di, Do	10.00 – 12.00 Uhr

Prüfungsordnungen

Es gelten die Regelungen der allgemeinen **Magisterprüfungsordnung** der Humboldt-Universität zu Berlin (MAPO HU). Sie besteht erstens aus den Fachübergreifenden Prüfungsbestimmungen vom 09.05.94 mit Änderung vom 04.07.97, einsehbar in der Allgemeinen Studienberatung (UL 6, 1053 ☎ 2093-1551) oder im Internet unter: <http://hu-berlin.de/presse/amb/amb9416.html>. Zweitens besteht sie aus den fachspezifischen Prüfungsbestimmungen für die Magisterteilstudiengänge (MTSG).

Für den MTSG Geschlechterstudien/Gender Studies erhalten Sie die Fachspezifischen Prüfungsbestimmungen, die Studienordnung und die Praktikumsrichtlinien in den Büros der Studienfachberatung (Hausvogteiplatz 5-7, Raum 542) und des Prüfungsamtes (DOR 26, Raum 111) sowie im Internet (http://www.gender.hu-berlin.de/deutsch/html/stud_lehr/regeln_formulare/index.html).

In diesen Veröffentlichungen finden Sie alle Informationen über Aufbau und Studienanforderungen des Studiengangs Geschlechterstudien/Gender Studies.

Die **Satzung** für Studienangelegenheiten der Humboldt-Universität zu Berlin (StuSHU, vom 01.09.97) ist ebenfalls in der Studienberatung einsehbar.

Zwischenprüfung (ZP) im Hauptfach (HF)

ALLGEMEINE INFORMATIONEN ZUM STUDIENGANG

Gefordert werden **vier Leistungsnachweise** (LN), davon zwei Pflichtscheine (einer aus einem Einführungskurs in den WSP 1 und einer aus einem Einführungskurs in den WSP 2) und zwei Wahlpflichtscheine (jeweils einer aus dem WSP 1 und einer aus dem WSP 2), deren Disziplinen aber nicht identisch mit dem anderen Haupt- bzw. Nebenfach sein dürfen.

Bei der Anmeldung zur Zwischenprüfung sind die Teilnahme an einer Studienfachberatung **sowie 40 Semesterwochenstunden** (SWS) nachzuweisen:

- 6 Pflicht-SWS (fachübergreifende Einf.VL und Einf.kurse in WSP 1 und 2)
- 20 Wahlpflicht-SWS (nicht identisch mit Disziplinen des anderen HF)
- 10 frei wählbare SWS
- 4 überfachliche SWS

Für den Nachweis der Semesterwochenstunden sollten die Studierenden die genannten Formblätter (s.o.) für Studien- und Prüfungsanforderungen mit ihrer Unterschrift bei der Anmeldung zur ZP im Prüfungsamt vorlegen. Auf dem Formblatt für das Grundstudium kann die Studienfachberaterin auch die Teilnahme an der Studienfachberatung bestätigen. Der Stundennachweis kann auch mittels der ausgefüllten und unterschriebenen Studienbuchseiten erfolgen, wobei dann aber die o. g. Aufteilung der SWS kenntlich gemacht werden muss sowie eine gesonderte Bescheinigung über die Teilnahme an einer Studienfachberatung vorzulegen ist.

Bei der Prüfungsanmeldung (ZP) sind folgende **Nachweise** vorzulegen:

- alle 4 Leistungsnachweise (LN bzw. „Scheine“)
- vollständige und unterschriebene Stundenauflistung
- aktuelle Studienbuchseite mit den personenbezogenen Daten

Alle o. g. schriftlichen Nachweise müssen bei der Prüfungsanmeldung im Original vorgelegt werden; in der Prüfungsakte verbleibt jeweils eine Kopie, die von den Studierenden bitte vorher anzufertigen ist.

Die ZP setzt sich aus zwei Teilprüfungen – jeweils eine im WSP 1 und eine im WSP 2 – zusammen. Jede der beiden Teilprüfungen besteht aus einer 15-minütigen mündlichen Prüfungsleistung (in beiderseitigem Einvernehmen von Prüfer/in und Studierendem/r kann diese Zeit bis auf max. 30 Min. ausgedehnt werden); zur Prüfung darf lediglich ein Thesenpapier (max. ½ DIN-A4-Seite) als Hilfsmittel verwendet werden.

Grundlage der Zwischenprüfung ist eine von der GKGS erarbeitete und empfohlene **Literaturliste** (erhältlich in der Studienfachberatung sowie im Internet

http://www.gender.hu-berlin.de/deutsch/html/stud_lehr/pruefung/literatur.html).

In jeder Teilprüfung (jeweils WSP 1 und 2) sind zwei Prüfungsthemen aus den Schwerpunkten der fächerübergreifenden Einführungsvorlesung Gender Studies zu wählen:

- Ordnung der Geschlechter in historischer Perspektive
- Geschichte der Frauen- und sozialkritischen Bewegungen
- Geschlecht/Gender als Analysekategorie
- Differenzen/Ordnung der Geschlechter in kulturtheoretischer Perspektive

Vor der Anmeldung zur ZP im Prüfungsamt sind aus der Liste der Prüfungsberechtigten (erhältlich in der Studienfachberatung sowie im Internet:

http://www.gender.hu-berlin.de/deutsch/html/stud_lehr/pruefung/pruefende.html

sowohl für den WSP 1 als auch für den WSP 2 ein/e Prüfer/in auszuwählen. Die Prüferinnen bzw. Prüfer sollen keine Disziplin vertreten, die mit dem anderen Hauptfach identisch ist. Mit den Prüfer/innen werden jeweils zwei Themen incl. relevanter Literatur abgesprochen. Diese Themen mit der dazugehörigen Literatur hält der/die Studierende bereits während der Prüfungskonsultation bzw. später schriftlich fest und legt diesen individuell gestalteten **Laufzettel** bei der Anmeldung zur ZP vor. Dieser Laufzettel wird per Unterschrift und Stempel im Prüfungsamt bestätigt und ist von den Studierenden bei jeder der beiden Teilprüfungen den Prüferinnen bzw. Prüfern vorzulegen, damit weder die Themen noch die Literatur bei den Teilprüfungen identisch oder zu ähnlich sind.

Der Prüfungsausschuss Kultur- und Kunstwissenschaften hat festgelegt, dass es bis auf Widerruf **keine festgeschriebenen Prüfungszeiträume** für die Studiengänge des Institutes gibt. Allerdings wird in Bezug auf § 6 der MAPO HU festgelegt, dass die **Anmeldung** der Studierenden zu den Prüfungen im Prüfungsamt spätestens **4 Wochen vor dem Prüfungstermin** erfolgen muss.

Zwischenprüfung (ZP) im Nebenfach (NF)

Gefordert werden **zwei Leistungsnachweise** (LN), d. h. die beiden Pflichtscheine, jeweils einer aus einem Einführungskurs in den WSP 1 und einer aus einem Einführungskurs in den WSP 2.

Bei der Anmeldung zur Zwischenprüfung sind die Teilnahme an einer Studienfachberatung **sowie 20 Semesterwochenstunden** (SWS) nachzuweisen (s. Prüfungsordnung § 3, Abs. 6 – 8, S. 7):

- 6 Pflicht-SWS (fachübergreifende Einf.-VL und Einf.kurse in WSP 1 und 2)

ALLGEMEINE INFORMATIONEN ZUM STUDIENGANG

- 8 Wahlpflicht-SWS (nicht identisch mit Disziplinen des anderen HF u. NF)
- 4 frei wählbare SWS
- 2 überfachliche SWS

Die Anforderungen für den Stundennachweis und die Vorlage von Originalen und Kopien bei der Anmeldung zur ZP sind die gleichen wie im Hauptfach (s.o.). Grundlage der ZP für das NF ist ebenfalls die von der GKGS erarbeitete und empfohlene **Literaturliste** (erhältlich in der Studienfachberatung sowie im Internet:

http://www.gender.hu-berlin.de/deutsch/html/stud_lehr/pruefung/literatur.html.)

Die ZP besteht aus einer 15-minütigen mündlichen Prüfungsleistung im WSP 1 oder 2 zu einem Thema aus den o. g. Schwerpunkten der fächerübergreifenden Einführungsvorlesung Gender Studies. Zur Prüfung darf lediglich ein Thesenpapier (max. ½ DIN-A4-Seite) als Hilfsmittel verwendet werden.

Vor der Anmeldung zur ZP im Prüfungsamt sind aus der Liste der **Prüfungsberechtigten** (erhältlich bei der Studienfachberatung sowie im Internet:

http://www.gender.hu-berlin.de/deutsch/html/stud_lehr/pruefung/pruefende.html)

entweder für den WSP 1 oder für den WSP 2 ein/e Prüfer/in (der/die aber keine der Disziplinen des anderen Haupt- und Nebenfachs vertreten soll) auszuwählen, mit dem/der das Prüfungsthema abgesprochen wird. Die Anmeldung zur Zwischenprüfung muss spätestens 4 Wochen vor dem Prüfungstermin im Prüfungsamt erfolgen.

Magisterprüfung (Hauptprüfung) im Hauptfach (HF)

Gefordert werden **drei LN im vorrangigen WSP** und **ein LN im anderen WSP**. Die Studierenden können entweder den WSP 1 oder den WSP 2 als vorrangig wählen, wobei jedoch in jedem Fall die Disziplinen des anderen Hauptfaches nicht belegt werden dürfen.

Bei der Anmeldung zur Magisterprüfung sind **40 Semesterwochenstunden (SWS)** nachzuweisen (s. Prüfungsordnung § 4, Abs. 3, S. 4):

- 16 Pflicht- und Wahlpflicht-SWS im vorrangigen WSP
- 10 Pflicht- und Wahlpflicht-SWS im anderen WSP
- 10 frei wählbare SWS
- 4 überfachliche SWS

Die Magisterprüfung (Abschluss des Hauptstudiums) ist eine einstündige mündliche Fachprüfung, die aus zwei Teilprüfungen besteht, d.h. 30 Min. im WSP 1 und 30 Min. im WSP 2 mit jeweils einem Prüfungsthema (in beiderseitigem Einvernehmen von Prüfer/in und Studierendem/r kann diese Zeit etwas verlängert werden, sollte aber jeweils 40 Min. nicht überschreiten).

Die Modalitäten hinsichtlich Stundennachweis, Prüferinnen bzw. Prüfer, Laufzettel und Prüfungsanmeldefrist sind die gleichen wie bei der Zwischenprüfung.

Für die **Zulassung zum Magisterverfahren** (Magisterarbeit im 1. HF und Magister- bzw. Hauptprüfungen im 1. und 2. HF) ist außerdem der erfolgreiche Abschluss des Grundstudiums in beiden Hauptfächern (Abschlussbescheinigungen oder ZP-Zeugnis) nachzuweisen. Die Zulassung erfolgt immer durch das erste Hauptfach (1. HF).

Im MTSG Geschlechterstudien/Gender Studies als 1. HF können die Studierenden die Reihenfolge hinsichtlich Magisterprüfungen und Anfertigung der Magisterarbeit (für die Magisterarbeit ist eine Bearbeitungszeit von 6 Monaten vorgesehen) selbst wählen.

Magisterprüfung (Hauptprüfung) im Nebenfach (NF)

Gefordert werden **zwei LN im vorrangigen WSP**. Die Studierenden können sich entweder den WSP 1 oder den WSP 2 als vorrangig wählen, wobei jedoch in jedem Fall die Disziplinen des anderen Haupt- und Nebenfaches nicht belegt werden dürfen.

Bei der Anmeldung zur Magisterprüfung sind **20 Semesterwochenstunden (SWS)** nachzuweisen (s. Prüfungsordnung § 4, Abs. 3, S. 7):

- 8 Pflicht- und Wahlpflicht-SWS im vorrangigen WSP
- 6 Pflicht- und Wahlpflicht-SWS im anderen WSP
- 4 frei wählbare SWS
- 2 überfachliche SWS

Die Magisterprüfung (Abschluss des Hauptstudiums) ist eine 30-minütige mündliche Fachprüfung zu zwei Prüfungsthemen des vorrangigen WSP. Die Modalitäten hinsichtlich Stundennachweis, Prüfer/in und Prüfungsanmeldefrist sind die gleichen wie bei der Zwischenprüfung.

ALLGEMEINE INFORMATIONEN ZUM STUDIENGANG

Die Zulassung zum Magisterverfahren erfolgt immer durch das erste Hauptfach (1. HF). Für die Zulassung ist außerdem der erfolgreiche Abschluss des Grundstudiums im NF Geschlechterstudien/Gender Studies (Abschlussbescheinigung oder ZP-Zeugnis) nachzuweisen.

Fachschaftsinitiative Geschlechterstudien/Gender Studies

Die Fachschaft sind alle Studierende eines Studiengangs, also auch DU! Die Fachschaftsinitiative ist im Unterschied zu einem gewählten Fachschaftsrat eine offene Struktur, in der Du unterschiedliche Möglichkeiten hast, Deine Ideen, Dein Engagement und Dich selbst einzubringen.

Da die Studierenden der Gender Studies/ Geschlechterstudien oft auf viele unterschiedliche Veranstaltungen und Fachrichtungen bei vielen verschiedenen Lehrenden verstreut und so Kontakte oft beschränkt und wenig kontinuierlich sind, gibt es viel Bedarf nach studentischem Erfahrungs- und Informationsaustausch, inhaltlichen Diskussionen und auch der Rückkopplung zu den Lehrenden.

Veranstaltungen der Fachschaftsini und des Zentrums für transdisziplinäre Geschlechterstudien bieten dafür ebenso Gelegenheit, wie die in unregelmäßigen Abständen stattfindenden Gender-Cafés und FrauenLesbenTransgenderCafés im SBZ Krähenfuß im Hauptgebäude/Ostflügel. Die Fachschaftsini wird in diesem Semester erneut eine "Lange Nacht der Gender Studies" organisieren - auch hier seid ihr zur Mitarbeit herzlich eingeladen.

Für dieses Semester haben die Studierenden der Gender Studies am 27.05.2005 eine Konferenz zum Thema "Hat Armut ein Geschlecht?" geplant. Dabei geht es um: während Hartz IV Realität annimmt, die Integrationsdebatte auf politischer Ebene geführt wird, die Pisa-Ergebnisse immer noch zu Verwunderungen führen,... wollen wir, die Studierenden der Gender Studies, uns mit einer transdisziplinären Konferenz zum Thema Armut in die Diskussion einmischen. Genauere Informationen zur Konferenz befinden sich auf dieser Seite: <http://armutskonferenz.naha.de/index.htm>.

Weitere Ankündigungen erfährst Du entweder auf der Homepage der Fachschaft (www.naha.de), über die Emailliste (s.u.), in der Fachschaft oder durch Aushänge am Genderbrett im Hauptgebäude (Ostflügel im Gang).

Wir haben vor einiger Zeit angefangen, eine Reader-, Hausarbeiten- und Recherchesammlung zu erstellen. Diese Sammlung ist noch ganz am Anfang. Sie wird im Fachschaftsraum verwaltet, kann zum Beispiel bei einer bestehenden Literaturproblematik eine Arbeitserleichterung sein und ist zu Teilen im Internet zugänglich. Wir bitten Dich, dass Du uns Deine Arbeiten vorbeibringst oder mailst (hausarbeiten@naha.de).

Neben der Organisation verschiedener Veranstaltungen – und für Deine Initiativen und Ideen sind wir immer offen – engagieren sich einige von uns in studentischen und Hochschulgremien, allen voran der Gemeinsamen Kommission des Studiengangs. Mit der Gründung des Zentrums für transdisziplinäre Geschlechterstudien ist der nach Institutsratsmuster gewählte Zentrumsrat hinzugekommen, in dem wir allerdings nur eine Stimme haben. Wahlberechtigt für Letzteren sind alle Studierenden des ersten Hauptfaches und jene Zweithaupt- und Nebenfächler/innen, die eine Zweitmitgliedschaft im Zentrum bei ihrer Erstfakultät beantragt haben. Besorge Dir den Antrag bei der Koordinatorin oder dem Zentrum!

Du kannst Dich in den Studiengang-E-mail-Verteiler eintragen (s. S. 1). Über den Verteiler gehen immer alle wichtigen Ankündigungen und neuesten Infos. Natürlich gibt es auch die Möglichkeit, selbst Nachrichten über den Verteiler zu schicken. Die Adresse ist: genderstudies@rz.hu-berlin.de.

Zu finden ist der Fachschaftsraum der Gender Studies am Hausvogteiplatz 5-7, 5. Etage, Raum 526. Unsere Telefonnummer ist 2093-1748 und ihr könnt uns auch per Mail unter fs-gender@refrat.hu-berlin.de erreichen.

Wichtiger Termin: Semesteranfangsfrühstück: Freitag, 22.04.05 ab 11 Uhr, im Fachschaftsraum. (Es empfiehlt sich immer eine eigene Tasse, Teller, und Besteck mitzubringen... Essbares ist auch gerne gesehen)

PC-Pool

Am ZtG in der Sophienstr. 22a (SO 22) befindet sich ein Computerpool, in dem Studierende individuell arbeiten können. Der Computerpool arbeitet mit einem Anmeldungssystem, das Frauen bevorzugt.

Öffnungszeiten:	Mo bis Do	09.00 – 19.00 Uhr
	Fr	09.00 – 18.00 Uhr

ALLGEMEINE INFORMATIONEN ZUM STUDIENGANG

Außerdem werden regelmäßig, auch in der Semesterpause, verschiedene Kurse in die PC-Arbeit angeboten. (Kurse s. S. 44)

Einführungskurse in die PC-Arbeit

Es gibt einen 3-tägigen Grundkurs: Grundlagen PC, Betriebssystem Windows2000 und Textverarbeitung Word2003 für Anfänger/innen. Nach dem Besuch des Kurses ist jede Teilnehmerin in der Lage, ihre Textarbeiten selbständig durchzuführen. In einem 2-3 tägigen Word-Aufbaukurs können sich Fortgeschrittene Detailwissen über das Anfertigen von Diplom- oder Magisterarbeiten erwerben. Außerdem werden im Kurs „Präsentationsprogramm Powerpoint Vers. 2003“ Teilnehmende befähigt, einen Vortrag oder ihre Studienergebnisse mit Hilfe elektronischer Medien attraktiver zu gestalten und zu präsentieren. Der „Einführungskurs ins Internet“ macht die Studierenden mit den Grundlagen des Internet, Entwicklung, Topologie sowie den verschiedenen Diensten wie E-Mail, Mailinglisten, Newsgroups, ftp, World Wide Web, Handhabung von HTML-Dokumenten, Informationsrecherche mit Katalogen und Suchmaschinen, Anlegen und Speichern von Bookmarks vertraut (4 Stunden). Generell richten sich die Kurse an Studierende aller Fachrichtungen.

Literaturrecherche im Internet für Anfänger/innen

Der Kurs richtet sich an Studierende im Grundstudium und beinhaltet einen Überblick über die Möglichkeiten der Literaturrecherche. Es werden die verschiedenen Suchmasken für Berliner Bibliotheken vorgestellt und mit überregionalen Katalogen Literatursuchen durchgeführt. Nach Absprache mit den Teilnehmenden besuchen wir eine Bibliothek oder ein Archiv in Berlin. Außerdem wird gezeigt, wie im Internet Volltexte und Zeitschriftenaufsätze gefunden werden können. Zwei weitere Schwerpunkte widmen sich der Recherche mit Hilfe von CD-Roms und den besonderen Problemen, die bei der Suche nach Gender-Literatur entstehen können. Der Kurs bildet eine wichtige Grundlage für das wissenschaftliche Arbeiten und den Umgang mit Literatur im Studium.

Grundlegende PC-Kenntnisse und Erfahrungen im Umgang mit dem Internet sind erforderlich. Diese können durch den vorherigen Besuch unserer Multimedia-Kurse erworben werden.

Der Kurs ist in zwei Gruppen eingeteilt und findet Freitags von 10.00 - 12.00 statt:

Gruppe A (15.04.; 22.04.; 06.05.; 13.05.; 20.05.; 03.06.)

Gruppe B (10.06.; 17.06.; 24.06.; 01.07.; 08.07.; 15.07.)

Da die Teilnehmerinnenanzahl auf 15 Studierende beschränkt ist, meldet euch bitte per e-Mail an: genderrecherche@online.de.

Literaturrecherchen für Fortgeschrittene

Der Kurs „Recherchen für Fortgeschrittene“ ist offen für alle Fragen, die die Teilnehmenden in Bezug auf ihre Projekte und Abschlussarbeiten formulieren und die sich bei der Suche nach Literatur- und Primärdokumenten stellen. Er richtet sich an Studierende höherer Semester und in der Studienabschlussphase. Es werden Hilfestellungen bei der Vorbereitung von größeren Hausarbeiten und Abschlussarbeiten gegeben. Außerdem werden Arbeitstechniken vorgestellt, die eine Systematisierung der Literaturrecherche ermöglichen. Auf Wunsch können auch Programme zur Literaturverarbeitung eingeführt werden. Die Teilnehmenden können ihre eigenen Projekte als Arbeitsgrundlage in den Kurs mit einbringen.

Die Kurstermine werden über den Gender-Verteiler und im Internet (<http://www.gender-berlin.de/deutsch/html/service/multimedia/kurse/recherche.html>) bekannt gegeben.

Gender Studies Multimedial

Seit Beginn des Wintersemesters 2003/04 fördert die Humboldt-Universität im Rahmen ihrer Multimedia-Initiative ein Projekt der Gender Studies zur „Multimedialen Unterstützung transdisziplinärer Lehr- und Lernformen in den Geschlechterstudien“. Dieses Projekt wird von der Juristischen Fakultät (Lehrstuhl für Öffentliches Recht und Geschlechterstudien, Prof. Baer) in Kooperation mit dem Zentrum für transdisziplinäre Geschlechterstudien und den am Studiengang Geschlechterstudien beteiligten Angehörigen aller Fächer umgesetzt. Das Projekt verfolgt langfristig zwei Ziele: Multimediale Ausbildung und Weiterbildung von Studierenden und Lehrenden sowie die Entwicklung einer multimedialen Lern- und Lehrplattform der Gender Studies, an deren Inhalten Studierende wie auch Lehrende aktiv mitarbeiten werden. Erste Vorarbeiten für die Entwicklung solch eines Internetangebots wurden bereits im Seminar „Normierte Körper“ (Baer, Hrzán, WS 2003/04) geleistet und ein Entwurf für die multimediale Lehr- und Lernplattform der Gender Studies wurde im SoSe 04 im Seminar „Schwarz/ Weiß?“ getestet. Die Plattform wurde im Wintersemester 2004/05 in den Seminaren „Race, class, gender“, D. Hrzán, und „Antidiskriminierungsrecht“, S. Baer, fortgesetzt. Die Plattform finden sie auf den Webseiten der genannten Lehrenden; sie sind mit den Seminaren verlinkt.

Bibliotheken

Für den inter-/transdisziplinären Studiengang Geschlechterstudien/Gender Studies wird Forschungsliteratur verschiedenster Wissenschaftsdisziplinen benötigt. Um den Studierenden die Wege zur Literatur zu erleichtern, sind vor allem zwei zentrale Orte von Bedeutung: die Gender-Bibliothek (Info/Dok-Stelle des ZtG) und die Zentrale Universitätsbibliothek (ZUB, Dorotheenstr. 25). Die Literatur wird in Zusammenarbeit von Universitätsbibliothek (UB), dem Zentrum für transdisziplinäre Geschlechterstudien und der Lehrenden am Studiengang speziell für die Zentrale UB, die Lehrbuchsammlung und einzelne Zweig-/Teilbibliotheken ausgewählt. Die Gender-Bibliothek versteht sich als Navigatorin, die generell dabei hilft, sich im System der Bibliotheken zu orientieren und Literatur zu finden.

In der **Informations- und Dokumentationsstelle (Info/Dok-Stelle) – Gender-Bibliothek** des Zentrums für transdisziplinäre Geschlechterstudien in der Sophienstr. 22a besteht die Möglichkeit, sich speziell über Forschungsliteratur auf dem Gebiet der Frauen- und Geschlechterforschung zu informieren und beraten zu lassen. Hier steht ein Handapparat mit ca. 10.000 Büchern, Zeitschriften und grauer Literatur zu 18 Themengruppen zum Lesen und zur (beschränkten) Ausleihe bereit.

Der Bestand ist in der Online-Datenbank GReTA (Gender Research Database) erfasst und recherchierbar (z.Zt. ca. 19.500 Datensätze). Der Vorteil dieser Datenbank besteht darin, dass hier auch Aufsatztitel von Autorinnen bzw. Autoren aus Sammelbänden und Zeitschriften dokumentiert sind. „GReTA“ finden Sie unter: <http://www.gender.hu-berlin.de/html/service/literatur/index.html>

Außerdem steht ein Current Contents-Dienst (aktuelle Gender-Zeitschrifteninhaltsverzeichnisse der UB) vor Ort bereit.

Sitz: Sophienstr. 22a, R. 1.9 ☎ 2093-8202, karin.aleksander@gender.hu-berlin.de

Öffnungszeiten:	Di	10.00 – 19.00 Uhr
	Do	13.00 – 19.00 Uhr
	Fr	10.00 – 14.00 Uhr

Öffnungszeit in der Semesterpause:	Di	10.00 – 16.00 Uhr
------------------------------------	----	-------------------

Spezielle Kurse für die Literaturrecherche auf dem Gebiet der Frauen- und Geschlechterforschung (für Anfänger/innen und Fortgeschrittene) werden im Überfachlichen Studium (s. S. 8 und S. 44) angeboten.

Seit Beginn des Studiengangs Gender Studies 1997 werden Neuerwerbungen für den Bereich der Frauen- und Geschlechterforschung vorrangig in der Zentralen UB erworben. Die **Universitätsbibliothek der HU** (Dorotheenstr. 27) verfügt über ein OPAC-System (Online Public Access Catalogue), mit dem sich vor Ort oder per Internet ermitteln lässt, welche elektronisch erfasste Literatur in der Zentralen Universitätsbibliothek, den Zweig-/Teilbibliotheken und der Lehrbuchsammlung vorhanden ist (<http://www.ub.hu-berlin.de/informationssuche/kataloge/>). Mit der Einführung des neuen Aleph-Systems seit Herbst 1999 ist es auch möglich Bücher online zu bestellen. Lehrgänge zum Bedienen des OPAC und für Online- und CD-Rom-Recherchen bietet die Universitätsbibliothek regelmäßig an.

Die für den Studiengang benötigte Forschungsliteratur ist v.a. über den OPAC in der **Zentralen Universitätsbibliothek** zu finden. Außerdem befindet sich dort im Lesesaal 4 Geisteswiss. II (M-P) ein extra Regal Soziologie/Gender Studies. Hier wurde für den Studiengang ein eigener Handapparat eingerichtet. Außerdem steht hier die Literatur zur Prüfungsvorbereitung mit dem Aufkleber „Gender Studies“ (vgl. Literaturliste für die Prüfungen) und Reader einzelner Lehrveranstaltungen.

Weitere Literatur ist in den **Zweigbibliotheken** (ZwB) der Institute zu finden, die das Gebiet der Frauen- bzw. Geschlechterforschung bereits längerfristig in Forschung und Lehre behandeln bzw. einen solchen Lehrstuhl besitzen. Dies sind vor allem die ZwB Sozialwissenschaften und die Teilbibliothek (TB) Ästhetik, Kultur- und Theaterwissenschaft. Weiterhin sind folgende ZwB zu empfehlen: Asien- und Afrikawissenschaften, Erziehungswissenschaften, Geschichte, Psychologie sowie die TB Anglistik/Amerikanistik der ZwB Fremdsprachliche Philologien. (Adressen und Öffnungszeiten siehe weiter unten).

Seit November 1999 ist die Literaturrecherche mit der neuen Suchmaschine des **Kooperativen Bibliotheksverbundes Berlin-Brandenburg (KOBV)** gleichzeitig in den Beständen mehrerer Bibliotheken möglich, u.a. in den Universitätsbibliotheken der HU, FU, TU, der Universität Potsdam sowie in den Bibliotheken der UdK, der Fachhochschulen Potsdam und Brandenburg u.a. (<http://search.kobv.de:80/V>).

Forschungsliteratur auf dem Gebiet der Frauen- und Geschlechterforschung befindet sich auch in der **Staatsbibliothek Berlin** (Haus 1: Unter den Linden; Haus 2: Potsdamer Str.; OPAC: <http://StaBiKat.de:8080/>) sowie in den Universitäts- und Zweigbibliotheken der anderen Berliner Hochschulen.

ALLGEMEINE INFORMATIONEN ZUM STUDIENGANG

Empfehlenswert ist die Nutzung der Bibliothek der Zentraleinrichtung (ZE) zur Förderung von Frauen- und Geschlechterforschung an der **FU Berlin**, deren Bestand sich in der Fachbereichsbibliothek Erziehungswissenschaft und Psychologie, Habelschwerdter Allee 45 befindet (Profil und Öffnungszeiten unter: http://www.fu-berlin.de/zefrauen/ze/ze_biblio.html).

sowie die Datenbank der Literatur zur Frauen- und Geschlechterforschung an der **TU Berlin** (älterer Bestand), zugänglich unter der Rubrik ZIFG über die Terminals der TU-Bibliotheken und über die Internet-Adresse: <http://www.tu-berlin.de/zifg/zentrum/literatur.html> Für Literatur zur Frauenbewegung lohnt ein Besuch der Bibliothek des Frauenforschungs-, -bildungs- und -informationszentrums (**FFBIZ**) im Archiv des „Grünen Gedächtnisses“ in der Eldenaer Str. 25; www.ffbiz.de und des Helene-Lange-Archivs (Landesarchiv Berlin, Eichborndamm 115-121; www.landesarvchiv-berlin.de); für Literatur zur Lesbenbewegung von Bibliothek und Archiv des „**Spinnboden**“ (Anklamer Str. 38; www.spinnboden.de).

Infos zu weiteren Lesben- und Frauenarchiven/-bibliotheken erhalten Sie in der Gender-Bibliothek.

Relevante Bibliotheken der Humboldt-Universität zu Berlin

Zentrale Universitätsbibliothek (ZUB) – Internet <http://www.ub.hu-berlin.de>

Sitz: Dorotheenstr. 27

Öffnungszeiten:

- Leihstelle/Anmeldung/		Mo - Fr	10.00 - 19.00 Uhr
		Sa	11.00 – 15.00 Uhr

Fristenverlängerung: nur über OPAC

- Informationszentrum:	☎ 2093-3212/-33	Mo - Fr	10.00 - 19.00 Uhr
		Sa	11.00 - 15.00 Uhr

- Lesesaal:	☎ 2093-3234	Mo - Fr	10.00 - 19.00 Uhr
		Sa	11.00 - 15.00 Uhr

- Datenbank-Recherchen:	☎ 2093-3226/3227	nach tel. Vereinbarung	
-------------------------	------------------	------------------------	--

- Lehrbuchsammlung: [*]	☎ 2093-3232	Mo- Fr	10.00 – 19.00 Uhr
		Sa	11.00 – 15.00 Uhr

- Schulungsangebote	http://www.ub.hu-berlin.de/service/schulungen/		
---------------------	---	--	--

Für den Wissenschaftsschwerpunkt 1 (WSP 1):

Zweigbibliothek Sozialwissenschaften

Sitz: Universitätsstr. 3b ☎ 2093-4474

Öffnungszeiten:		Mo - Do	10.00 – 20.00 Uhr
		Fr	10.00 – 17.00 Uhr

Zweigbibliothek Erziehungswissenschaften und Sportwissenschaft

Sitz: Bebelplatz 1 („Kommode“), EG, R. 26 ☎ 2093-3310/3594

Öffnungszeiten:		Mo - Do	10.00 – 18.30 Uhr
		Fr	10.00 – 16.00 Uhr

Zweigbibliothek Rechtswissenschaft

Sitz: Bebelplatz 1 („Kommode“), 2. OG, R. 230 ☎ 2093-3374

Öffnungszeiten:		Mo -Fr	09.00 – 21.30 Uhr
		Sa	09.00 – 16.00 Uhr

Psychologie (Zweigbibliothek Naturwissenschaften)

Sitz: Erwin-Schrödinger-Zentrum, Rudower Chaussee 26, Tel 2093-3163

Öffnungszeiten:		Mo - Fr	
			09.00 – 20.00 Uhr
		Sa	11.00 – 18.00 Uhr

Für den Wissenschaftsschwerpunkt 2 (WSP 2):

Zweigbibliothek Philosophie

^{*} In den Semesterferien haben sowohl die Lehrbuchsammlung sowie die Zweigbibliotheken der Institute verkürzte Öffnungszeiten. Diese entnehmen Sie bitte den örtlichen Aushängen bzw. der Homepage der UB der HU (s. o.).

ALLGEMEINE INFORMATIONEN ZUM STUDIENGANG

Sitz: Unter den Linden 6, 2. OG, R. 3064 ☎ 2093-2967

Öffnungszeiten:	Mo - Do	10.00 – 20.00 Uhr
	Fr	10.00 – 16.00 Uhr

Teilbibliothek Ästhetik, Kultur- und Theaterwissenschaft

Sitz: Sophienstr. 22a, 2. OG ☎ 2093-8225

Öffnungszeiten:	Mo - Do	10.00 – 19.00 Uhr
	Fr	10.00 – 16.00 Uhr

Zweigbibliothek Kunstwissenschaft

Sitz: Dorotheenstr. 28, 1. OG ☎ 2093-4254

Öffnungszeiten:	Mo - Do	10.00 – 19.00 Uhr
	Fr	10.00 – 16.00 Uhr

Teilbibliothek Musikwissenschaft

Sitz: Am Kupfergraben 5 ☎ 2093-2788

Öffnungszeiten:	Mo - Do	10.00 – 18.00 Uhr
	Fr	09.00 – 16.00 Uhr

Teilbibliothek Klassische Archäologie/Winckelmann-Institut

Sitz: Unter den Linden 6 ☎ 2093-2264

Öffnungszeiten:	Mo/Do	10.00 – 18.00 Uhr
	Di/Mi	10.00 – 19.00 Uhr
	Fr	10.00 – 16.00 Uhr

Zweigbibliothek Germanistik (mit TB Skandinavistik)

Sitz: Schützenstr. 21 (Mosse-Zentrum) ☎ 2093-9782

Öffnungszeiten:	Mo - Do	10.00 – 19.00 Uhr
	Fr	10.00 – 16.00 Uhr

Teilbibliothek Anglistik/Amerikanistik

Sitz: Unter den Linden 6, 2. OG, R. 3002 ☎ 2093-2866/2136

Öffnungszeiten:	Mo - Do	10.00 – 19.00 Uhr
	Fr	19.00 – 16.00 Uhr

Zweigbibliothek Asien- und Afrikawissenschaften

Sitz: Invalidenstr. 118; Eingang Schlegelstr. 26 ☎ 2093-6693

Öffnungszeiten:	Mo - Do	09.00 – 18.00 Uhr
	Fr	09.00 – 17.00 Uhr

Zweigbibliothek Geschichte

Sitz: Unter den Linden 6, 1. OG, R. 2054 ☎ 2093-2883

Öffnungszeiten:	Mo - Do	10.00 – 21.00 Uhr
	Fr	10.00 – 16.00 Uhr

Teilbibliothek Ur-/Frühgeschichte

Sitz: Hausvogteiplatz 5-7, 4. OG, R. 430 ☎ 2093-4981

Öffnungszeiten:	Mo - Do	10.00 – 18.00 Uhr
	Fr	10.00 – 13.00 Uhr

Zweigbibliothek Europäische Ethnologie

Sitz: Schiffbauer Damm 19, EG ☎ 2093-3725

Öffnungszeiten:	Mo - Do	10.00 – 18.00 Uhr
	Fr	10.00 – 17.00 Uhr

Zweigbibliothek Theologie

Sitz: Waisenstr. 28 ☎ 24753-600

Öffnungszeiten:	Mo - Do	09.30 – 19.45 Uhr
	Fr	09.30 – 16.45 Uhr

Bestand: Feministische Theologie (student. Bibliothek)

Sitz: Burgstr. 26/R 301 ☎ 2093-5871

Aktuelle Öffnungszeiten stehen im Aushang im Treppenhaus der Anna-Louisa-Karsch-Str. 1.

Die Adressen der anderen Zweigbibliotheken (ZwB) und Teilbibliotheken (TB) entnehmen Sie bitte dem Vorlesungsverzeichnis

**GESCHLECHTERSTUDIEN/GENDER STUDIES
Lehrveranstaltungen im Sommersemester 2005**

Der **Lehrveranstaltungsbeginn** wird in den einzelnen Instituten unterschiedlich geregelt. Ob die Veranstaltungen in der ersten oder zweiten Woche beginnen, ist zumeist ausgewiesen (wöch./1 bzw. wöch./2); wo das nicht der Fall ist, muss der Beginn in den jeweiligen Instituten erfragt werden.

Bitte beachten Sie auch das laufend aktualisierte **Beiblatt**, da sich aufgrund der Zusammenarbeit vieler verschiedener Fächer oft noch Änderungen ergeben (erhältlich ab ca. 1 Woche vor Vorlesungsbeginn im Zentrum für transdisziplinäre Geschlechterstudien (ZtG) (s. S. 1) oder im Internet: http://www.gender.hu-berlin.de/html/stud_lehr/lehrangebot/index.html)!

Die mit * gekennzeichneten Lehrveranstaltungen (LV) finden vorbehaltlich der Erteilung eines Lehrauftrages bzw. der Bestätigung der Gastprofessur statt.

GRUNDSTUDIUM (GS)

Mit Zustimmung der/des jeweils Lehrenden können Veranstaltungen des Hauptstudiums (HS) bereits im Grundstudium (GS) besucht werden.

Lehrangebote organisiert von Studierenden für Studierende

Die nachfolgend angebotenen zwei Tutorien (TU) sind Resultat einer studentischen Initiative "Wie studiere ich Geschlechterstudien/Gender Studies?" der höheren Semester für die Erstsemester (incl. 2. bis 4. Semester). Die SWS der beiden unten aufgeführten TU sind im Wahlpflichtbereich für den Wissenschaftsschwerpunkt 1 (WSP 1) oder den Wissenschaftsschwerpunkt 2 (WSP 2) anrechenbar. Im Hauptfach können im Wahlpflichtbereich maximal 2 Tutorien (in jedem Wissenschaftsschwerpunkt eins) angerechnet werden. Im Nebenfach kann im Wahlpflichtbereich maximal ein Tutorium angerechnet werden. Darüber hinaus ist die Anrechnung im frei wählbaren Bereich möglich.

53 801 Geschichte der Gender Studies - Interdisziplinarität - Macht und Wissenschaftskritik

a) Geschichte der Gender Studies:

- Begriffsdefinition
- Geschichte und Entwicklung
- Theoretische Ansätze und Differenzen?

b) Interdisziplinarität:

- Gender Studies als interdisziplinärer Studiengang
- Kooperation der verschiedenen Disziplinen/Fachbereiche/Unis?
- Möglichkeiten/Grenzen?
- Gender als übergreifende Analysekategorie
- Theorie/Praxis

c) Macht und Wissenschaftskritik:

- Kompetenzstreit Naturwissenschaften vs. Geistes- und Sozialwissenschaften?
- Auswirkungen theoretischer Ansätze in Gesellschaft, Politik, Wirtschaft und Wissenschaft
- Möglichkeiten/Grenzen?
- Gender = Wissenschaftskritik?

TU

s. Aush.

N.N.

53 802 Genderrelevanter Lektürekurs (Genderstudierendenprojekt)

Wer hat Lust mit uns zu lesen, zu diskutieren und gemeinsam zu arbeiten? Diese AG richtet sich an Genderstudierende des Grund- und Hauptstudiums, die an selbstbestimmtem, selbstorganisiertem Lernen Interesse haben. Genderrelevante Texte und Autor(inn)en werden gemeinsam gelesen und erarbeitet.

TU

Fr

12-14

wöch./2

HVPL 5, 526 (Fachschaftsraum)

Ch. Betten, L. Nowotnick

Pflichtveranstaltungen

Die Einführungskurse in die WSP 1 und 2 werden jeweils am Beispiel einer Wissenschaftsdisziplin durchgeführt und wechseln von Semester zu Semester. Die Studierenden müssen die Einführungskurse nicht unbedingt im 1. Semester, sondern können diese auch in den folgenden Semestern belegen.

Im WS 2005/06 wird der Einführungskurs in den WSP 1 voraussichtlich am Beispiel der Rechtswissenschaft und in den WSP 2 voraussichtlich am Beispiel der Geschichte durchgeführt.

LEHRVERANSTALTUNGEN

- 53 803 Einführung in den Wissenschaftsschwerpunkt 1 am Beispiel der Erziehungswissenschaften**
Am Beispiel des Fachs Erziehungswissenschaft wird in diesem Grundkurs die soziale Bedeutung der Kategorie ‚Geschlecht‘ herausgearbeitet. Dabei geht es sowohl um Theorien zur Entwicklung von Geschlechtsidentitäten als auch um den Beitrag pädagogischer Institutionen zur Reproduktion von Geschlechterdifferenzen. Des Weiteren werden die historischen Bedingungen der Frauen- und Mädchenbildung nachgezeichnet. Gegenstand des Seminars sind schließlich neuere Debatten in den Gender Studies wie bspw. ‚Dekonstruktion von Geschlecht‘, ‚Gender und Diversity Management‘ oder Männer- bzw. Jungenarbeit.
Literatur:
Rendtorff, B. und Moser, V. (Hrsg.): Geschlecht und Geschlechterverhältnisse in der Erziehungswissenschaft. Opladen 1999.
PS Di 10-12 wöch./1 I 110, 557 K. Walgenbach
- 53 804 Einführungsveranstaltung in den Wissenschaftsschwerpunkt 2 am Beispiel der Kunstgeschichte: Physiognomien und Anatomien der Geschlechter**
Der Proseminar hat das Ziel, mit unterschiedlichen kunsthistorischen Positionen vertraut zu machen, die danach fragen, wie die Ordnungen der Geschlechter in den Produkten künstlerischer Arbeit sichtbar werden, danach, wie Kunstwerke an der Herstellung dieser Ordnungen oder aber auch an deren Störung beteiligt sind. Im Zentrum werden Bilder des menschlichen Körpers stehen, vor allem Porträts und Akte.
Literatur:
Literatur zur ersten Orientierung: Frübis, Hildegard: Kunstgeschichte, in: von Braun, Christina/Stephan, Inge (Hg.): Gender Studien. Eine Einführung, Stuttgart 2000; Schade, Sigrid/Wenk, Silke: Inszenierungen des Sehens: Kunst, Geschichte und Geschlechterdifferenz, in: Bußmann, Hadumod/Hof, Renate (Hg.): Genus. Zur Geschlechterdifferenz in den Kulturwissenschaften, Stuttgart 1995.
PS Di 14-16 wöch./2 UL 6, 3071 B. Uppenkamp

Tutorien zur Vertiefung der Einführungsveranstaltungen

Tutorien dienen der Vertiefung/Nachbereitung der Pflichtveranstaltungen. Hier können keine LN erworben werden und ihr Besuch ist nicht verpflichtend. Sie können als Semesterwochenstunden (SWS) daher nicht im Pflichtbereich angerechnet werden. Im Wahlpflichtbereich können die Tutorien zu den Einführungsveranstaltungen in den Wissenschaftsschwerpunkt 1 (WSP 1) und in den Wissenschaftsschwerpunkt 2 (WSP 2) unter der Disziplin angerechnet werden, die Gegenstand des Einführungskurses ist. Im Hauptfach können im Wahlpflichtbereich maximal 2 Tutorien (in jedem Wissenschaftsschwerpunkt eins) angerechnet werden. Im Nebenfach kann im Wahlpflichtbereich maximal ein Tutorium angerechnet werden. Darüber hinaus ist die Anrechnung im frei wählbaren Bereich möglich.

- 53 805 Tutorium im Wissenschaftsschwerpunkt 1**
Das Tutorium ist in die Einführungsveranstaltung am Beispiel der Erziehungswissenschaften integriert. Es dient hauptsächlich der Vermittlung von Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens und begleitet die Themen, die im Einführungskurs behandelt werden.
TU Di 12-14 wöch./1 I 110, 457 D. Drechsel
- 53 806 Tutorium im Wissenschaftsschwerpunkt 2**
Das Tutorium richtet sich an Teilnehmende des Einführungskurses in den WSP II und wird diesen inhaltlich begleiten. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der Vermittlung wissenschaftlicher Arbeitstechniken (Lesetechniken, Exzerpte, Referate, Hausarbeiten usw.). Spezifisch für die Gender Studies ist dabei, diese Techniken in Verbindung mit Fragen nach und Problemen von Trans- und Interdisziplinarität und feministischer Wissenschaftskritik zu erarbeiten.
TU Mi 14-16 wöch./2 I 110, 457 W. Backhaus, R. Eberle
- 53 807 Tutorium zur Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten**
Dieses Tutorium führt in Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens in den Geschlechterstudien ein (Lesetechniken, mündliche und schriftliche Leistungen). Dabei werden disziplinspezifische Besonderheiten beachtet und Hilfen für das transdisziplinäre Arbeiten geübt.
TU Do 10-12 wöch./1 I 110, 457 A. B. Hartung, A. Lettrari

Wahlpflichtveranstaltungen

Die im Wahlpflichtbereich ausgewählten Disziplinen dürfen nicht mit dem 2. Hauptfach bzw. Haupt- und Nebenfach identisch sein. Die aufgeführte Disziplin gibt an, für welche Disziplin die jeweilige Lehrveranstaltung (LV) im Rahmen dieses Studiengangs anrechenbar ist. Sie bezeichnet nicht das entsprechende Institut oder die entsprechende Fakultät der jeweiligen Hochschule. Bei Doppelnennungen kann für die Anrechnung nur eine der beiden Disziplinen ausgewählt werden.

Wissenschaftsschwerpunkt 1

53 808 Rechtswissenschaft

Antidiskriminierungsrecht - Internationale und nationale Entwicklungen

Auf Diskriminierungen, also auf Ausgrenzung und Benachteiligung auf Grund eines zugeschriebenen Merkmals wie Geschlecht, "Rasse" oder auf Grund unterschiedlichen Alters, Grades der Befähigung oder Behinderung, der Sprache, des Glaubens usw., wird weltweit auch rechtlich reagiert. In der Vorlesung werden die Rechtsgrundlagen (Menschenrechte, Europarecht, nationales Recht), Durchsetzungsmechanismen und aktuellste Entwicklungen behandelt.

Hinweise zur Veranstaltung:

Anmeldung erforderlich unter: sekretariat.baer@rewi.hu-berlin.de.

Literatur:

Europäische Richtlinien gegen Diskriminierung - Links auf der Homepage von Prof. Baer.

VL Mi 12-14 wöch./1 BE 1, 140/142 S. Baer

53 809 Rechtswissenschaft - FHW

Rechtliche Aspekte der Gleichstellung

Der Kampf der Frauenbewegungen um Gleichberechtigung, Meilensteine der rechtlichen Gleichstellung in der Bundesrepublik Deutschland, insbesondere im Verfassungs-, Arbeits- und Familienrecht sowie in der sozialen Sicherung. Die Fortentwicklung des Begriffs der Gleichberechtigung und der Chancengleichheit in der Rechtsprechung des BVerfG und des EuGH. Die Problematik des Diskriminierungsverbots im Arbeitsrecht (§ 611a BGB), unmittelbare und mittelbare Diskriminierung im Erwerbsleben und in der sozialen Sicherung, der Anspruch auf Entgeltgleichheit, der Schutz vor sexueller Belästigung. Die Problematik der Quote und die Möglichkeiten nach dem Berliner Landesgleichstellungsgesetz. Gleichstellung in der Privatwirtschaft. Was bringt die Strategie des Gender Mainstreaming?

Literatur:

Ute Sacksofsky: Das Grundrecht auf Gleichberechtigung. 2. Aufl. 1997; Kerstin Feldhoff, Der Anspruch auf gleichen Lohn für gleichwertige Arbeit, 1998; Sabine Berghahn: Supranationaler Reformimpuls versus mitgliedstaatliche Beharrlichkeit. In: aus Politik und Zeitgeschichte, B 33-34/2002, S. 29-37; Barbara Degen/Heike Geisweid: Rechtsratgeber Frauen im Beruf. Rowohlt, Reinbek 1997. Weitere Literaturhinweise erhalten Sie in der Lehrveranstaltung.

Terminabweichung:

An der FHW beginnen die Lehrveranstaltungen am 1.4.2005! Der Ort der Lehrveranstaltung wird per Aushang an der FHW bekannt gegeben, auch im Internet unter: <http://www.fhw-berlin.de/fhw2000/studium/index.htm> - Wirtschaft Hauptstudium LV-Nr. 2907.01.

SE/EX Do, 12-15 Beg. 7.4. wöch. Badensche Str. 50/51 S. Berghahn

53 810 Sozialwissenschaften

Sozialstruktur, Geschlechterbeziehungen und räumliche Differenzierung

In diesem Kurs geht es um drei Aspekte: Schwerpunkt und Klammer ist die Sozialstruktur der Gesellschaft, das 'Grundgerüst' sozialer Beziehungen. Dabei wird ein bestimmter zeitlicher Horizont fokussiert: Der Übergang von der Industrie- zur Dienstleistungsgesellschaft. Klassische wie neuere Theorien sozialer Ungleichheit werden auf ihren Analyse- und Erklärungswert befragt und anhand von empirischen Befunden wird dem sozialdifferenzierten Wandel von Lebenslagen und Lebensstilen nachgegangen. Zweitens werden die Geschlechterbeziehungen als Bestandteil der Sozialstruktur näher beleuchtet. Welche Funktion und Effekte haben sie innerhalb eines bestimmten sozialen Gefüges und wie verändern sie sich mit dem gesellschaftlichen Wandel? Was zeigen die empirischen Daten über die Geschlechter(un)gleichheit in der Arbeit und in der Berufs- und Qualifikationsstruktur? Was sagt das über den Zustand einer Gesellschaft aus? Drittens wird der Zusammenhang von Sozialstruktur und räumlicher Differenzierung hergestellt. Dabei kommen nicht nur die sozialhistorischen Prozesse der Verstädterung und das Verhältnis von Stadt und Land in den Blick, sondern auch die sozialen Differenzierungen zwischen Ost- und Westdeutschland. Abschließend geht es um die Frage, wie die Stadtstruktur soziale Ungleichheit und soziale Ausgrenzung (re)produziert.

Literatur:

Hradil, Stefan: Soziale Ungleichheit in Deutschland, Opladen 2001; Geißler, Rainer: Die Sozialstruktur Deutschlands.; Wiesbaden 2002; Gottschall, Karin: Geschlecht und Ungleichheit, Opladen 2000, S. 1-36; Krüger, Helga: Ungleichheit und Lebenslauf. In: Heintz, Bettina: Geschlechtersozioologie, Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Sonderhefte 41(2001), S. 512-537; Häußermann, Hartmut (Hrsg.): Großstadt: Soziologische Stichworte, Opladen 2000; Simmel, Georg: Die Großstädte und das Geistesleben. In: Georg Simmel -Gesamtausgabe, Bd. 7, Aufsätze und Abhandlungen 1901-1908 Frankfurt/M., Suhrkamp.

VL Mo 10-12 wöch./1 UL 6, 3094/96
H. Häußermann, H. M. Nickel, S. Frank

53 920 Sozialwissenschaften

Geschlechterverhältnisse und sozialer Wandel

In dem Proseminar werden die geschlechtsspezifischen Aspekte der Vorlesung „Sozialstruktur, Geschlechterbeziehungen und räumliche Differenzierung“ vertieft. Schwerpunkt werden die

LEHRVERANSTALTUNGEN

Geschlechterverhältnisse in Abhängigkeit zur Sozialstruktur vom Übergang in die moderne Industriegesellschaft bis in die Gegenwart sein. Dabei sollen anhand empirischer Befunde der Wandel von Geschlechterverhältnissen untersucht sowie sozialwissenschaftliche Theorien hinsichtlich ihres Erklärungswertes für Geschlechterverhältnisse und für die Geschlechterstudien befragt werden.

PS Do 14-16 wöch./2 I 110, 449 A. Künzel*

53 811 Sozialwissenschaften

Arbeiten und Leben in Deutschland - Eine prekäre Balance

Es ist von der Ökonomisierung aller Lebensbereiche und vom Arbeiten ohne Ende, aber auch von Prekarisierung, Flexibilisierung, Entsicherung und Multi-Tasking usw. usf. die Rede. Anhand aktueller soziologischer Studien soll analysiert werden, wie Arbeit und Lebensführung in Deutschland zusammenhängen, was sich in den letzten Jahren gewandelt hat und warum. Dabei gilt den Gender-Fragen besondere Aufmerksamkeit. Es wird eine eigene Fragestellung ausgearbeitet und empirisch umgesetzt.

Hinweise zur Veranstaltung:

Im Vertiefungsseminar können Studierende fachliche und methodische Kenntnisse bei der Lösung wissenschaftlicher Fragestellungen anwenden. Zielstellung ist die Erarbeitung eines eigenen empirischen Projektes, das im Rahmen einer Hausarbeit fertiggestellt wird. Für Studierende ab dem 3. Semester.

VS Mi 10-12 wöch./1 UNI 3, 202 H. M. Nickel

53 812 Sozialwissenschaften

Heteronormativität in der soziologischen Geschlechterforschung

Die Norm der Heterosexualität spielt bei der Konstruktion polarer Geschlechterdifferenz und geschlechtlicher Identität in modernen Geschlechterordnungen eine wichtige Rolle. Dennoch weisen sozialwissenschaftliche Analysen häufig eine merkwürdige Blindheit gegenüber dieser Dimension der Geschlechterverhältnisse auf. Zugleich werden im „triebhaft-sexuellen“ Bezug auf das andere Geschlecht die letzten hartnäckigen Reste verbliebener Natürlichkeit von Geschlecht verortet. Warum muss Heterosexualität dann aber zur gesellschaftlichen Norm erhoben und institutionell abgesichert werden? In diesem Proseminar werden wir einen Versuch unternehmen, Heteronormativität aus soziologischer Perspektive zu begreifen. Wir spüren dem historischen Werdegang der modernen heterosexuellen Geschlechterordnung nach und beleuchten kritisch blinde Flecken im soziologischen Diskurs. Welche soziologischen Ansätze sind geeignet, das Phänomen der Heteronormativität konzeptionell zu fassen? Welche Perspektiven jenseits der Hetero/Homo-Dichotomie eröffnen dekonstruktivistische Ansätze?

PS Mi 14-16 wöch./1 UNI 3, 001 A. Heilmann

53 812a Sozialwissenschaften/ Erziehungswissenschaften

Neue Interventionsstrategien bei häuslicher Gewalt

Lange Zeit lag die alleinige gesellschaftliche Verantwortung der Intervention bei häuslicher Gewalt bei parteilichen Unterstützungseinrichtungen (z.B. Frauenhäuser). Diese Angebote verbesserten zwar die Lebenssituation vieler misshandelter Frauen, hatten aber kaum Wirkung auf struktureller Ebene. Mit der Gründung von Interventionsprojekten wurden neue Wege der koordinierten Intervention entwickelt. In diesen Kooperationsbündnissen gegen häusliche Gewalt arbeiten alle mit dem Thema befassten Einrichtungen und Institutionen interinstitutionell und interdisziplinär zusammen. Das Seminar ist an der Schnittstelle von Forschung und Praxis verortet. Zunächst wird ein Überblick über Formen, Ausmaß, Dynamiken und Auswirkungen häuslicher Gewalt gegeben. Die Entwicklung der Intervention von der Alleinzuständigkeit der Frauenhäuser hin zu koordinierter interinstitutioneller Kooperation in Interventionsprojekten wird nachgezeichnet. Arbeitsweise, Zielsetzung und Organisation dieser Kooperationsbündnisse werden vorgestellt. Die durch Interventionsprojekte veränderte Interventionspraxis bei häuslicher Gewalt wird vorgestellt. Dazu gehören u.a. die Veränderung der polizeilichen Praxis und die Ergänzung der Komm-Struktur des Unterstützungssystems durch zugehende Angebote. Lücken des bestehenden Interventionssystems und weiterer Handlungsbedarf werden herausgearbeitet. Die Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung der Interventionsprojekte sowie weiterer aktueller empirischer Studien werden vorgestellt und diskutiert.

Literatur:

WiBIG (2004): Gemeinsam gegen häusliche Gewalt. Kooperation, Intervention, Begleitforschung. Forschungsergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung der Interventionsprojekte gegen häusliche Gewalt. Hrsg.: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Download: www.bmfsfj.de (Forschungsnetz / Forschungsberichte); Kavemann, Barbara (2001): Modelle der Kooperation gegen häusliche Gewalt. Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung des Berliner Interventionsprojekts gegen häusliche Gewalt (BIG). Hrsg.: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Stuttgart: Kohlhammer; Brückner, Margrit (1998): Wege aus der Gewalt gegen Frauen und Mädchen. Eine Einführung. Frankfurt am Main: Fachhochschulverlag.

PS Do 12-14 wöch./1 I 110, 457 K. Grieger*

53 813 Sozialwissenschaften - FHW

Geschlechterverhältnis und Gesellschaft

1. Empirisch greifbare Entwicklung der Frauenarbeit in den ca. letzten hundert Jahren im Hinblick auf die Herausdistillation zentraler Aspekte des heutigen Geschlechterverhältnisses. 2. Formung

LEHRVERANSTALTUNGEN

geschlechtsspezifischer Lebensformen aus dem Zusammenhang zweier Arbeitssphären, einschl. Erklärung des Phänomens "Hausfrau". 3. "Konstruktion" und Veränderlichkeit von Geschlechtstypen – Auflösung des Ungleichgewichts oder dessen Verbrämung? Veränderungen auf männlicher Seite.

Literatur:

Müller, Walter & Angelika Willms & J. Handl (1983). Strukturwandel der Frauenarbeit 1880-1980, Ffm., S. 25 – 54; Bennhold-Thomsen, Veronika (1982). Zur Bestimmung der geschlechtlichen Arbeitsteilung im Kapitalismus. In: Beiträge zur Frauenforschung am 21. Deutschen Soziologentag, Bamberg; Beck-Gernsheim, Elisabeth (1985). Wie viel Mutter braucht das Kind? Geburtenrückgang und der Wandel der Erziehungsarbeit. In Stefan Hradil (Hg.). Sozialstruktur im Umbruch. Opladen, S. 265-286; Krüger, Helga (2002). Gesellschaftsanalyse: der Institutionenansatz in der Geschlechterforschung. In: Gudrun-Axeli Knapp & A. Wetterer, Hg. Soziale Verortung der Geschlechter, Münster, S. 63 – 90; Gildemeister, Regine & Angelika Wetterer, Hg. Traditionen Brüche. Entwicklungen feministischer Theorie. Bielefeld, S. 201 – 254; Ray Pahl (1997). Jenseits des Erfolgs. Die Krise des männlichen Management-Modells und die Suche nach einer neuen Balance. In: Ulf Kadritzke (Hg.). „Unternehmenskulturen“ unter Druck. Neue Managementkonzepte zwischen Anspruch und Wirklichkeit, Berlin, S. 201 – 216; Heise, Hildegard (1998). Der Verlust der Utopie. In Marlene Kück, Hg. Macht und Ohnmacht von Geschäftsfrauen, Berlin, S. 151 – 167.

Terminabweichung:

An der FHW beginnen die Lehrveranstaltungen am 1.4.2005. Der Ort der Lehrveranstaltung wird per Aushang an der FHW bekannt gegeben, auch im Internet unter: <http://www.fhw-berlin.de/fhw2000/studium/index.htm> - Wirtschaft Hauptstudium LV-Nr. 2907.01.

SE/EX Do, 15.45-18 Beg.7.4. wöch. Badensche Str. 50/51 H. Heise

53 813a Sozialwissenschaften - TU

Aktuelle Forschungsgebiete der Geschlechterforschung

Die Frage, wodurch Geschlechterungleichheit erzeugt oder auch abgebaut wird und inwieweit Geschlechterdifferenzen überhaupt noch oder gerade wieder existieren, gehört heute zum erkenntnistheoretischen Kanon vieler Wissenschaften. Zahlreiche Studien belegen hierbei die zentrale Bedeutung, die Interdisziplinarität – verstanden als gemeinsame Bezugnahme auf zentrale theoretische Konzepte, aber auch gegenseitige Kenntnisnahme empirischer Erfahrungen – für die Geschlechterforschung hat. Die Lehrveranstaltung gibt einen Überblick über die theoretischen Ansätze, die methodischen Verfahren und die empirischen Erkenntnisse der Geschlechterforschung und führt sie einer kritischen Diskussion zu.

Literatur:

Wird bei Vorlesungsbeginn bekannt gegeben.

SE Di 12-14 wöch./2 FR 4080, s. Aush. Ch. Funken

53 813b Sozialwissenschaften – TU

Sciencefiction aus Sicht der Wissenschafts- und Geschlechterforschung

Insbesondere im 20. Jh. sind naturwissenschaftlich-technische Entwicklungen in Form von Sciencefiction-Geschichten verarbeitet und für den Entwurf von Zukunftsszenarien aufgegriffen worden. In jüngster Zeit haben sich aktuelle Ansätze aus den Feldern der interdisziplinären Wissenschaftsforschung und den Gender Studies zu den Natur- und Technikwissenschaften verstärkt diesem Genre gewidmet. Sie thematisieren Grenzüberschreitungen zwischen Fakten und Fiktionen. Im Mittelpunkt dieser Lehrveranstaltung stehen Fragen danach, welche Konzepte von Wissenschaft, Gesellschaft und Geschlecht in exemplarisch ausgewählten Sciencefiction-Texten und -Filmen aufgefunden werden können. Hierfür werden literaturwissenschaftliche, naturwissenschaftlich-technische und sozialwissenschaftliche Perspektiven eingenommen.

Hinweise zur Veranstaltung:

Die Veranstaltung richtet sich an Studierende aller Fächer mit Vorkenntnissen in den Gender Studies.

Literatur:

Wird zu Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben.

UE Mi 10-12 wöch./2 FR 4080, s. Aush. P. Lucht

53 814 Politikwissenschaften/ Rechtswissenschaften

Implementierung von Gender Mainstreaming: Pilotprojekte

Gender Mainstreaming (GM) ist eine Strategie, die als Querschnittsaufgabe in Organisationen die Perspektive der Geschlechterverhältnisse einbezieht, um Entscheidungsprozesse für die Gleichstellung der Geschlechter nutzbar zu machen. Das Seminar behandelt die praktische Umsetzung dieser Strategie am Beispiel von Pilotprojekten. Ziel von Gender Mainstreaming-Pilotprojekten ist es, in einer Organisation Erfahrungen mit diesem Ansatz modellhaft zu sammeln, Methoden zu lernen und eine erste Akzeptanz für GM in dieser Organisation zu erzielen. Im Seminar wird die Frage behandelt, was GM-Pilotprojekte leisten können und wie sie sich in eine Implementierungsstrategie einordnen lassen. Des Weiteren werden Indikatoren behandelt, anhand derer sich der Erfolg oder Misserfolg eines Pilotprojektes messen lässt. Anhand dieser Indikatoren sollen von den Studierenden bereits abgeschlossene Pilotprojekte ausgewertet und präsentiert werden. Als Ausblick wird auch die Frage behandelt, was nach erfolgreicher Pilotierung folgt und wie die Ergebnisse zu einer nachhaltigen Umsetzung von GM beitragen können.

LEHRVERANSTALTUNGEN

dere Ansätze wie Effizienzlohntheorie, institutionelle Ansätze, Segmentationsansätze - feministische Kritik der herrschenden Theorien. 4. Effizienz und Gerechtigkeit als Ziele ökonomischer Politik? 5. Geschlechtsspezifische Analyse ausgewählter Politikbereiche: z.B. Finanzpolitik (staatliche Ausgabenpolitik, Steuerpolitik), Arbeitsmarktpolitik, Sozialpolitik, Lohnpolitik.

Literatur:

Ulla Regenhard, Friederike Maier, Andrea-Hilla Carl (Hrsg.), Ökonomische Theorien und Geschlechterverhältnis, FHW-Forschung Band 23/24, Berlin 1994; Gerd Grözinger, Renate Schubert, Jürgen Backhaus (Hrsg.), Jenseits von Diskriminierung, Marburg 1994, Renate Schubert, Ökonomische Diskriminierung von Frauen, Frankfurt/M. 1993; Jane Humphries, Jill Rubery (eds.), The Economics of Equal Opportunities, Manchester 1995; Birgit Geissler, Friederike Maier, Birgit Pfau-Effinger (Hrsg.), FrauenArbeitsMarkt - Der Beitrag der Frauenforschung zur sozioökonomischen Theorieentwicklung, Berlin 1998.

Terminabweichung:

An der FHW beginnen die Lehrveranstaltungen am 1.4.2005! Der Ort der Lehrveranstaltung wird per Aushang an der FHW bekannt gegeben, auch im Internet unter: <http://www.fhw-berlin.de/fhw2000/studium/index.htm> - Wirtschaft Hauptstudium LV-Nr. 2907.01.

SE/EX Mi, 12-15 Beg.6.4. wöch. Badensche Str. 50/51 F. Maier

53 817 **Landwirtschaftswissenschaften** **Partizipative Methoden der Feldforschung**

Die Lehrveranstaltung richtet sich an Studierende, die sich für Projektarbeit – sowohl Beratung als auch Forschung - in Entwicklungs- und Transformationsländern interessieren. Ausgehend von der Entstehungsgeschichte partizipativer Methoden im ländlichen Raum werden Instrumente aus der „PRA“ (Participatory Rural Appraisal)-Werkzeugkiste vorgestellt, eingeübt und diskutiert. Fallbeispiele aus der ländlichen Entwicklung in Deutschland, Asien und Afrika werden dazu herangezogen. Der „livelihood“ Ansatz zur genderspezifischen Analyse der Lebensbedingungen im ländlichen Raum wird vorgestellt und die genderorientierte und interkulturelle Anwendung des Ansatzes reflektiert.

Hinweis:

Die Lehrveranstaltung zielt auf die Erhöhung der praktischen Kompetenz der Studierenden. Daher wird die größtmögliche aktive Beteiligung der Studierenden angestrebt. Referate und viele praktische Übungen sollen zur Erreichung der Lernziele beitragen. Prüfung/ Leistungsnachweis: aktive Teilnahme und Referat/ Hausarbeit.

SE	Mo	8-12	wöch./1	LU 53, SR 217	S. Stöber, J. Werner
1. Veranstaltung:		Mo, 11.04.05		9 Uhr s.t.	LU 53, SR 217
9 Veranstaltungen:		11.4. – 13.6.05			
Blockveranstaltung:		17.6. – 19.6.05			

53 818 **Erziehungswissenschaften** **„Jenseits der Zweigeschlechtlichkeit“**

Dekonstruktivistische und queere Theorien kritisieren die begriffliche Unterscheidung zwischen sex (biologisches Geschlecht) und gender (soziales Geschlecht) und stellen das System der Zweigeschlechtlichkeit an sich in Frage. Das Seminar führt in diese Debatten ein und geht darüber hinaus folgenden Fragen nach: Wie wird Zweigeschlechtlichkeit in pädagogischen Institutionen und Interaktionen reproduziert? Welche Konsequenzen hat die Kritik am System der Zweigeschlechtlichkeit für die Erziehungswissenschaften? Welche Konzepte und Lebensformen gibt es „Jenseits der Zweigeschlechtlichkeit“ (bspw. Intersexualität oder Transgender-Identitäten)? Indem diesen Fragen nachgegangen wird, werden theoretische Diskussionen mit praktischen Problemstellungen verknüpft.

Literatur:

Gildemeister, R. und Wetterer, A.: Wie Geschlechter gemacht werden. Die soziale Konstruktion der Zweigeschlechtlichkeit und ihre Reifizierung in der Frauenforschung. In: Knapp, G.-A. und Wetterer, A. (Hrsg.): TraditionenBrüche. Entwicklungen feministischer Theorie. Freiburg i.Br. 1992; Bettina Fritzsche/ Jutta Hartmann/ Andrea Schmidt/ Anja Tervooren (Hrsg.): Dekonstruktive Pädagogik. Erziehungswissenschaftliche Debatten unter poststrukturalistischen Perspektiven. Opladen 2001.

PS	Do	12-14	wöch./1	GS 7, 124	K. Walgenbach
----	----	-------	---------	-----------	---------------

53 818a **Erziehungswissenschaften** **Gender Conscious; Race Conscious; Power Conscious? - Wie Kinder differentielle soziale Macht auf der Ebene von Identität verhandeln**

In diesem Seminar geht es um eine machttheoretische Analyse der sozialen Welten von Kindern. Dabei wird von der Prämisse ausgegangen, dass Kinder Race- und Gender-, aber noch viel grundlegender Powerconscious sind. D.h., dass Kinder sensibel sind für gesellschaftliche Konstruktionen und die darin implizierten Machtdifferenzen erkennen. Es wird darum gehen zu untersuchen, wie Kinder sich im Macht durchsetzten sozialen Feld wahrnehmen und Selbstpositionierungen vornehmen. Anhand einiger Beispiele pädagogischer Forschung zu Geschlechtsidentitäten und sexuellen Orientierungen von Kindern sowie rassifizierter kindlicher Identitäten, soll aufgezeigt werden wie diese drei Strukturkategorien und v. a. die Prozesse ihrer gesellschaftlichen Applikation, von Machtdifferenzen durchzogen sind. Ziel ist kindliche Wahrnehmungen und Artikulationen von Machtunterschieden in Zusammenhang mit Machtdifferenzen zu veranschaulichen.

LEHRVERANSTALTUNGEN

Literatur:

Attikpoe, Kodjo: (2003) Von der Stereotypisierung zur Wahrnehmung des "Anderen": zum Bild der Schwarzafrikaner in neueren deutschsprachigen Kinder- und Jugendbüchern (1980-1999) Dissertation, Frankfurt am Main; Schilcher, Anita: (2001) Geschlechtsrollen, Familie, Freundschaft und Liebe in der Kinderliteratur der 90er Jahre: Studien zum Verhältnis von Normativität und Normalität im Kinderbuch und zur Methodik der Werteerziehung, Frankfurt am Main; Zweck-Hoeltje, Bettina: (1996) Kinderszenen. Geschlechterdifferenz und sexuelle Entwicklung im Vorschulalter.

PS Block Di, 19.04./Di, 03.05. 16-19 I 110, 449
Fr, 20.05., Sa, 21.05. ab 10 Uhr I 110, 449 M. M. Eggers

53 819 **Medizin/Sexualwissenschaft**

Einführung in die Sexualwissenschaft/Sexualmedizin

Die Sexualwissenschaft ist interdisziplinär ausgerichtet und berücksichtigt biologische, psychologische und soziale Dimensionen menschlicher Geschlechtlichkeit. Dies wird in der Vorlesung systematisch dargestellt. Eingegangen wird auch auf Störungen und Erkrankungen des sexuellen Erlebens und Verhaltens; hier kommt der Sexualmedizin die Aufgabe der Erkennung, Behandlung, Prävention und Rehabilitation sexueller Störungen zu. Allgemein: Geschichte und programmatisches Konzept der Sexualwissenschaft/ Sexualmedizin; Stammesgeschichte der menschlichen Sexualität; körperliche Sexualentwicklung; psychosexuelle Entwicklung über die Lebensspanne; Entwicklung der Geschlechtsidentität und der sexuellen Orientierung; Physiologie der sexuellen Reaktion; Geschlechtsrolle und Geschlechtsrollenverhalten. Speziell: Krankheitslehre und Behandlungsmöglichkeiten bei sexuellen Funktionsstörungen und Störungen des soziosexuellen Verhaltens (sexuelle Verhaltensabweichungen, Paraphilien).

Literatur:

Beier, K. M., Bosinski, H. A. G., Hartmann, U., Loewit, K.: Sexualmedizin. Grundlagen und Praxis. Urban und Fischer: München 2001.

VL Mi 18-20 wöch./2 PH-H, Virchow Hörsaal K. M. Beier

53 820 **Psychologie/ Sozialwissenschaften/ Rechtswissenschaften**

Gender Mainstreaming in der öffentlichen Verwaltung: Ein Planspiel

In der Veranstaltung soll möglichst anschaulich an die praktische Umsetzung von Gender Mainstreaming in öffentlichen Verwaltungen herangeführt werden. In den Einführungssitzungen werden typische Bausteine zur Implementierung von Gender Mainstreaming in der öffentlichen Verwaltung und Umsetzungsstrategien einiger Bundesländer vorgestellt. In den Blockveranstaltungen werden zwei zentrale Stationen in Implementationsprozessen in einem Planspiel durchgespielt. Dabei nehmen die Veranstaltungsteilnehmer/innen die Rollen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eines Ministeriums eines Bundeslandes ein. Die Teilnehmer/innen sollen sich durch das Planspiel ein vertieftes Verständnis für konkrete Inhalte und die Dynamik von geschlechterbezogenen Veränderungsprozessen in der Praxis öffentlichen Verwaltung erarbeiten.

Hinweise zur Veranstaltung:

Dieses Seminar eignet sich besonders für Studierende am Ende ihres Grundstudiums, da die Möglichkeit besteht, sich auf Praktika in Institutionen, die Strategie Gender Mainstreaming umsetzen, vorzubereiten. Grundkenntnisse über Gender Mainstreaming sollten vorhanden sein.

PS 4 Termine: Mi 14-16 Beg. 13.4. HVPL 5, 109
2 Termine: Fr 9-17 P. Ahrens, J. Geppert, S. Lewalter

53 820a **Psychologie**

An Introductory Seminar on Men and Masculinities

The study of men and masculinities has become a hot topic in gender studies over the last ten years. The new insights and understandings of men are important to feminist literature and the feminist movement's pursuit for a more just world. This seminar will examine the relationship between social science, men, and masculinities from an international (i.e., Australia, Canada, France, Germany, United States, England) and interdisciplinary (i.e., psychology, sociology, education, anthropology, political science) standpoint. The aims of this course will be three-fold. First, students will become acquainted with the current state of knowledge in the men and masculinities literature. Second, students will become comfortable identifying the literature's theoretical perspectives, its underlying assumptions and its methodological strategies as a way for the students to more effectively critique the work and better apply it to their own understanding of gender. Third, students will be asked to produce a weekly journal reacting to the previous set of articles and relating it to their own experiences with masculinity. A final paper will be assigned to students asking them to choose an area of interest, research it further, and describe how it can be applied to understanding men and masculinities in Germany. This seminar will provide a space for discussion that requires thinking and looking seriously at individual persons, local contexts, and broader social and cultural structures. Students will be encouraged to reflect upon their own experiences and discuss the moments where this literature converges or diverges from their own understanding of gender within a German culture.

Literatur:

Stoudt, B. G. (In Press, 2005). "You're either in or you're out:" School Violence, Peer Discipline and the (Re) Production of Hegemonic Masculinity. Men and Masculinities; Stoudt, B. G. & Ouellette, S. C. (2004). Making Room for Words: People who stutter on the Internet. Qualitative Research in Psychology, 1(3), 1-19; Stoudt, B. G. (In Progress) Using Participatory Action Research as a tool

LEHRVERANSTALTUNGEN

towards examining masculine development, evaluating privilege, and building social justice in an Independent Boys School.

PS Blockseminar s. Aush. N.N.*

53 821 Naturwissenschaftsforschung

Gender und Race in Mathematik und Informatik

Mathematische Theorien und logische Operationen gelten den meisten als völlig vom Kontext unabhängig und sind von einer Aura des Ewigen und universal Gültigen umgeben. Im Seminar werden wir neuere Studien kennen lernen, die vor allem im Rahmen der amerikanischen Race-Gender-Debatte und den Postcolonial Studies entstanden sind und diesen Vorstellungen widersprechen. Sie arbeiten vielmehr auf verschiedenen Ebenen deutliche Bezüge zu vorherrschenden hierarchischen Geschlechter- und Raceordnungen heraus und diskutieren mögliche Alternativen.

Hinweise zur Veranstaltung:

Für das Seminar sind keine mathematischen Vorkenntnisse erforderlich.

PS Do 10-12 wöch./1 SO 22, 301 K. Palm

53 821a Naturwissenschaftsforschung -TU

Einführung in die Geschlechterforschung – Naturwissenschaft und Technik

Für Studierende, die das Gebiet der Geschlechterforschung kennen lernen wollen, bietet diese Übung eine erste Orientierung über Fragestellungen, theoretische Überlegungen und Kontroversen, wissenschaftliche Methoden und Arbeitstechniken. In der Übung sollen schwerpunktmäßig solche Texte gemeinsam gelesen und diskutiert werden, die sich mit den Ungleichheitsstrukturen, den fachkulturellen Besonderheiten und den inhaltlichen Geschlechterkonstruktionen im Bereich Naturwissenschaft und Technik befassen. Die Veranstaltung soll so einen Einstieg dafür bieten, den naturwissenschaftlichen und technischen Bereich aus Geschlechterperspektive zu beleuchten.

Hinweise zur Veranstaltung:

Studierende aller Fachrichtungen und Studienphasen, die sich in dieses Themengebiet einarbeiten möchten, sind willkommen. Anforderungen: Regelmäßige und aktive Beteiligung.

UE Do 12-14 wöch./2 FR 4080, s. Aush. T. Paulitz

Wissenschaftsschwerpunkt 2

53 822 Wissenschaftsgeschichte

Geschlecht als Wissenskategorie

In der Ringvorlesung werden die Verflechtungen von Wissenskategorien/ Wissenschaftsgeschichte und Geschlechtergeschichte an einigen Beispielen paradigmatisch dargestellt. Sie ist in verschiedene historische Blöcke aufgeteilt. Zu den einzelnen Blöcken werden Referenten und Referentinnen verschiedener Disziplinen – der Geschichte, der Kulturwissenschaften, des Rechts, der Medizin, der Naturwissenschaften, der Theologie – vortragen. Es handelt sich also um eine interdisziplinäre Vorlesung zur Wissens- und Geschlechtergeschichte, die einen Einblick in viele Gebiete und Epochen gibt.

Hinweise zur Veranstaltung:

Die Vorlesung beginnt mit einer allgemeinen Einführung am 27.4.2005 und erstreckt sich über zwei Semester bis in das Wintersemester 2005/ 06.

RVL Mi, 27.4. Einführungsvorlesung: 18-22 Senatssaal
Mi 18-20 UL 6, 3075 versch. Referent/inn/en

53 824 Kulturwissenschaften

Männlichkeit und Politik in der Moderne

Das moderne Ideal der Maskulinität, wie es im späten 18. Jahrhundert entwickelt wurde, transportiert zugleich nationale Erneuerungsimpulse und ein Tugendprogramm. Dabei erlangte das körperliche Erscheinungsbild - als Ästhetik der Maskulinität - zentrale Bedeutung. Die weißen, ebenso makel- wie affektlosen Figuren antiker Athleten und der im Kampf mit den Schlangen stille Größe und edle Einfalt repräsentierende Laokoon wurden in dem lebensreformerischen nationalen Programm zu Symbolen einer "gesunden" Gesellschaft. Doch die hegemoniale Männlichkeit und das ihr verbundene Sexualdispositiv definierte sich über eingeschlossene Ausschließungen: die sog. "Antitypen". In dem Proseminar soll den Konstruktionsmodellen europäischer Männlichkeiten - christlichen, paganen, organischen und unorganischen - ebenso nachgegangen werden, wie mit zentralen Theorien von Foucault über Theweleit bis hin zu neueren Ansätzen bekannt gemacht werden soll.

Literatur:

M. Foucault: Sexualität und Wahrheit; K. Theweleit: Männerphantasien; G. Mosse: Das Bild des Mannes.

PS Do 12-14 wöch./2 SO 22, 301 U. Brunotte

53 824a Kulturwissenschaften

Der Flaneur und die Flaneuse in der Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts

Durch die Stadt schlendern, um Passierende und Schaufenster zu beobachten. Kann hierbei von "männlicher" Schaulust gesprochen werden? Sind die gesehenen Bilder von der "Weiblichkeit" der

LEHRVERANSTALTUNGEN

Stadt gezeichnet? Fragen, die im Seminar anhand von Texten (u. a. Edgar Allan Poe und Walter Benjamin), Bildern und Filmen diskutiert werden.

Literatur:

Dandy, Snob, Flaneur. Exzentrik und Dekadenz. Kulturfiguren und Sozialcharaktere des 19. und 20. Jahrhunderts, hrsg. von Gerd Stein, Bd. 2, Frankfurt a. M. 1985.

PS Mi 12-14 wöch./1 HVPL 5, 117 S. Rinke*

53 825 Kulturwissenschaften

Frauenfragen und Frauengedanken. Textseminar zu Aufsätzen von Marianne Weber.

Dieses Lektüre-Seminar führt an das Spektrum der Fragen zur Emanzipation der Frauen und deren "Kulturaufgaben" heran, wie es sich im frühen 20. Jh. entfaltete. In den Gedankengängen M. Webers wollen wir die damalige Problemlage und Visionen ihrer Lösung nachvollziehen.

PS Fr 10-12 wöch./2 SO 22, 301 A. Neef

53 825a Kulturwissenschaften

Vom Alex bis zum Potsdamer Platz: Mit den Gender Studies durch Berlin

Das Seminar wird sich aus interdisziplinärer und multimedialer Perspektive mit der Raumthematik beschäftigen. Neben der Lektüre einführender Texte werden wir uns auf Exkursionen durch Berlin zwischen Alex und Potsdamer Platz begeben sowie eigene graphische Arbeiten (Photographien, Video, Kollagen, etc.; es sind keine Vorkenntnisse nötig) erstellen. Spezifische Beispiele aus Berlin werden somit den Kontext für die Analyse und Diskussion der theoretischen Konzepte bilden. Der Fokus des Proseminars liegt auf den Gender Konstruktionen, die sich im komplexen System Stadt ereignen. Die Bedeutung von Gender in Bezug zu architektonischen Orten, Projekten und Konzepten wird dabei untersucht. Unter anderem werden die folgenden Fragestellungen untersucht: Wie werden Geschlechterrollen in öffentlichen Räumen konstruiert? Wie gestaltet sich die Selbstpräsentation in Räumen? Wer baut was für wen? Inwieweit nehmen unterschiedliche Erfahrungen Einfluss auf die Wahrnehmung der gebauten Umwelt?

PS Do 10-14 14täg./1 I 110, 449 M. Lipis*

53 826 Kulturwissenschaften - UdK

Nach Marx: Strategien der Macht bei Foucault, leidenschaftliches Verhaftetsein bei Butler

Foucaults Denken entwickelte sich als abweichende Spur aus der marxischen Erfahrung. Gegen die Vorstellung, die gesellschaftlichen Verhältnisse würden durch eine einzige, wesentliche Form strukturiert, die Verwertung des Werts als selbstbewegtem Widerspruch, arbeitete Foucault an einer materialistischen Theorie der Macht als sozialem Kräfteverhältnis, mit der die Frage nach der Verbindung von Kapital, Körper und Sexualität erneut eröffnet war. In "Psyche der Macht" führt Butler in die gespenstige Leere des foucaultschen Subjekts und die radikale Äußerlichkeit seiner Machttheorie Selbstreflexivität und eine psychische Szene ein. Mit Hegel, Freud, Nietzsche und Althusser diskutiert sie, was Foucault zu fragen vergessen hatte: Inwieweit ist das Subjekt leidenschaftlich mit jenem Prozess verbunden, in dem es verleugnet, wie es zum Drama seiner eigenen Verletzungen heranwuchs?

Literatur:

u.a.: Balibar: Foucault und Marx, in: Ewald/ Waldenfels: Spiele der Wahrheit, Frankfurt/M. 1991; Butler: Psyche der Macht, Frankfurt/M. 2001; Foucault: Sexualität und Wahrheit, I-III, Frankfurt/M. 1983/ 1989

PHS Fr 16-18 wöch./2 UdK, 110 K. Diefenbach

53 827 Kulturwissenschaften - UdK

Whiteness

"Weißsein" ist seit Jahrhunderten die unsichtbare Norm des Westens, ein allgegenwärtiger Referenzrahmen, so dominant, dass sich die meisten Weißen unabhängig von Rassenkonstruktionen begreifen. Whiteness ist ein Regime der Sichtbarkeit, das für Weiße unsichtbar ist. In diesem Seminar werden unterschiedliche Untersuchungen und Theorien zu Whiteness diskutiert (sozial- und kunsthistorische, politik- und kulturwissenschaftliche, psychoanalytische und filmtheoretische Ansätze). Begleitend wird unter anderem die Frage sein, wann und inwiefern wird die Kategorie Geschlecht als weiß konstruiert.

Literatur:

Ruth Frankenberg: White women, race matters. The social construction of whiteness, Minneapolis 1994; Frantz Fanon: Schwarze Haut, weiße Masken, Frankfurt/M. 1985; Toni Morrison: Im Dunkeln Spielen - Weiße Kultur und literarische Imagination. Reinbek b. Hamburg 1995; Bärbel Tischleder: Body Trouble. Entkörperlichung, Whiteness und das amerikanische Gegenwartskino. Frankfurt/M., Basel 2001.

Hinweise zur Veranstaltung:

Teilnahmebegrenzung von 25 Studierenden, unbedingte Teilnahme an allen Terminen. Anmeldung unter lorey@niatu.net. Einführung und Referatsverteilung am 29.04.05.

PHS Block I. Lorey

	Fr	29.04.	14-16	UdK, 150	
	Sa	25.06.	12-18	UdK, 150	
	Mo-Mi	18.07-20.07.		außerhalb von Berlin	

53 827a Kulturwissenschaften

Einführung in die postkoloniale Theorie

Postkoloniale Theoretikerinnen wie Chandra Mohanty, Gayatri Spivak oder Sara Suleri haben gezeigt, wie durch eine postkoloniale Perspektive das Bild einer monolithischen unterdrückten „Dritte Welt-Frau“ (Mohanty) als ein Konstrukt des weißen westlichen Feminismus enttarnt werden kann. An diesem Beispiel zeigt sich bereits die Bedeutung der postkolonialen Theorie für die Gender Studies, insbesondere für das kritische Nachdenken über Gender als interdependente Kategorisierung. Das Seminar beginnt mit der Klärung der komplexen Bedeutung des ‚post‘ in ‚postkolonial‘ und beleuchtet historische Wurzeln wie auch theoretische Einflüsse (Marxismus, Psychoanalyse, Dekonstruktion) auf die postkoloniale Theorie. Am Beispiel einflussreicher Theoretiker/innen wie Frantz Fanon, Edward Said, Homi Bhabha und Gayatri Spivak werden zentrale Konzepte innerhalb der postkolonialen Theorie vorgestellt, u.a. der Begriff des ‚Anderen‘ und seine Konstruktion durch binäre Oppositionen sowie Orientalismus, Hybridität und Subalterne. Da Diskurse und die Analyse der ihnen inhärenten Machtstrukturen eine übergreifende Rolle innerhalb der postkolonialen Theoriebildung spielen, werden wir uns ausführlicher mit Diskurs-Begriffen sowie Diskursanalyse als Methode beschäftigen. Das Seminar endet mit einer Diskussion der Frage der Übertragbarkeit angloamerikanischer postkolonialer Studien auf den deutschsprachigen Raum.

Hinweise zur Veranstaltung:

Anforderungen: Das Seminar richtet sich an fortgeschrittene Studierende im Grundstudium, die bereit sind, auch theoretisch anspruchsvollere Texte zu lesen. Gute Englischkenntnisse werden vorausgesetzt, d.h. wissenschaftliche Texte auf Englisch müssen gelesen und verstanden werden können. Anmeldung erwünscht unter daniela.hrzan@rewi.hu-berlin.de

Literatur:

Kerner, Ina (1999): Postkoloniale Kritik. In: Feminismus, Entwicklungszusammenarbeit und Postkoloniale Kritik. Münster [et al.], LIT Verlag, S. 32-60; Gutiérrez Rodríguez, Encarnación (2003): Repräsentation, Subalternität und postkoloniale Kritik. In: Steyerl, Hito/ Gutiérrez Rodríguez, Encarnación (Hrsg.): Spricht die Subalterne deutsch? Migration und postkoloniale Kritik. Münster, UNRAST, S. 17-37; Hall, Stuart (1997): Wann war „der Postkolonialismus“? Denken an der Grenze. In: Bronfen, Elisabeth/Marius, Benjamin/ Steffen, Therese (Hrsg.): Hybride Kulturen. Beiträge zur anglo-amerikanischen Multikulturalismusdebatte. Tübingen, Stauffenburg Verlag, S. 219-246.

PS Mo 12-14 wöch./1 HVPL 5, 117 D. Hrzán

53 828 Kunstgeschichte

Identität und Geschlecht im Porträt. Übung vor Originalen in der Gemäldegalerie SMPK (Staatliche Museen Preußischer Kulturbesitz)

Bis zur biologischen Differenzierung der Geschlechter im Lauf des 18. Jahrhunderts und der Konstituierung der ‚modernen‘ Geschlechterordnung, fügten sich äußere Erscheinung, Charakter und Temperament zur geschlechtlichen Zugehörigkeit. Das Porträt bietet sich deshalb besonders an, Fragen nach der Konstituierung von Geschlechterrollen und Geschlechteridentität zu stellen. Das Erlernen kunsthistorischer Grundlagen bildet den Roten Faden durch das Semester.

Hinweise zur Veranstaltung:

Begrenzte Teilnahme, Anmeldung erforderlich.

Literatur:

Fachschaft Kunstgeschichte München (Hg.): Kunstgeschichte, aber wie? 10 Themen und Beispiele. Berlin 1989; Preimesberger, Rudolf (u. a.) (Hg.): Porträt. Berlin 1999 (Geschichte der klassischen Bildgattungen in Quellentexten und Kommentaren 2); Schneider, Norbert: Porträtmalerei. Hauptwerke europäischer Bildniskunst 1420-1670. Köln 1994.

UE Fr 12-14 wöch./1 I 110, 457 R. Filzmoser*

53 828a Kunstgeschichte

Exotismus - Feminismus: Dokumentarvideos in der Gegenwartskunst

Um Frauen aus marginalisierten sozio-kulturellen Zusammenhängen zu repräsentieren, werden in der Kunst zunehmend dokumentarische Strategien eingesetzt. In dieser Lehrveranstaltung werden die Ambivalenzen, die sich daraus ergeben, anhand ausgewählter Videoarbeiten analysiert und diskutiert. Folgende Fragestellungen werden das Seminar begleiten: Finden sich in den Videos Bestätigungen exotistischer Blickregime? Welche Betrachter/innen-perspektiven ermöglichen/benötigen sie? Was macht sie (dennoch) feministisch?

Hinweise zur Veranstaltung:

Begrenzte Teilnahme.

Literatur:

Friedrich, Annegret; Haehnel, Birgit; Schmidt-Linsenhoff, Vikoria; u.a. (Hg.): Projektionen. Rassismus und Sexismus in der Visuellen Kultur. Jonas, Marburg, 1997; Steyerl, Hito: Die Farbe der Wahrheit. Dokument Dokumentarismus Dokumentalität. Probleme des Dokumentarischen im Kunstfeld. Dissertation, Wien, 2003; Hooks, Bell: The Oppositional Gaze. Black Female Spectators. In: Jones, Amelia (Hg.): The Feminism and Visual Culture Reader. Routledge, London, 2003, 94 105.

PS Do 14-16 wöch./1 I 110, 457 A. Bartl*

- 53 829 Musikwissenschaft**
Musik und Gender - Inszenierungsmodi öffentlich-medialer Präsentation von Musikerpersönlichkeiten
 Musiker/innen begegnen uns im alltäglichen Kontext nicht nur in ihrer Funktion als musikalische Interpreten, sondern stellen komplexe mediale Angebotsstrukturen dar, die auf der Basis eingängiger Stereotypen individuelle Identitätsmuster ausprägen. Im Anschluß an die Klärung zentraler Begrifflichkeiten werden unterschiedliche methodische Zugangsweisen diskutiert, die in praktischen Fallanalysen zum Einsatz kommen. Ziel des Seminars ist die Herausarbeitung genderbezogener Ausdrucksformen auf verschiedenen gestalterischen Ebenen (Musik, Text, äußeres Erscheinungsbild, Bühnenverhalten, Privatleben etc.), wobei auch dem Aspekt der genrespezifischen Geschlechterinszenierung im Spannungsfeld von Klassik, Pop und Volksmusik Rechnung getragen wird.
Hinweise zur Veranstaltung:
 Vorwiegend Literatur in englischer Sprache.
Literatur:
 Fragner, Stefan, Hemming, Jan und Kutschke, Beate (Hg.) (1998): Gender Studies und Musik. Geschlechterrollen und ihre Bedeutung für die Musikwissenschaft. Regensburg; McClary, Susan (1991): Feminine Endings. Music, Gender and Sexuality. Minnesota, Oxford; Whitley, Sheila (Hg.) (1997): Sexing the Groove. Popular Music and Gender. London, New York.
 PS Mo 12-14 wöch./1 AKU 5, R 401 S. Borgstedt*
- 53 830 Geschichtswissenschaften**
Geschlecht und Recht in der griechischen Antike
 Mit Nachdruck wird heute daran gearbeitet, Geschlechterdiskriminierungen in Rechtssystemen zu entlarven und zu korrigieren. In der griechischen Antike hat es kein Gender Mainstreaming gegeben. Doch die in der aktuellen Forschung häufiger zu lesende Behauptung, die antiken Gesetze seien alle „von Männern für Männer in einer männerdominierten Gesellschaft niedergeschrieben“ worden (Hermann-Otto), erweist sich als zu allgemein. Im Seminar wird die Rechtsgeschichte Griechenlands von den frühen Rechtskodifikationen bis zum 4. Jh. v. Chr. unter der besonderen Berücksichtigung der Geschlechterfrage behandelt. Dabei wird unter anderem folgenden Fragen nachgegangen: Können Gesetzestexte als Quelle zur Rekonstruktion der Geschlechterverhältnisse in antiken Gesellschaften herangezogen werden? War das Geschlecht für den Rechtsstatus einer Person relevant? Waren Frauen juristische Personen? Hatten Frauen Zugang zur Justiz? Neben der Lektüre einschlägiger Forschungsbeiträge steht die Arbeit mit unterschiedlichen Quellenarten (Inschriften, Gerichtsreden etc.) im Vordergrund.
Hinweise zur Veranstaltung:
 Um eine gleichmäßige Verteilung der Studierenden auf alle Proseminare in der Alten Geschichte zu gewährleisten, wird im Sommersemester 2005 die Teilnehmerzahl auf 30 Studierende pro Seminar begrenzt. Wer einen Leistungsnachweis erwerben möchte, muss sich verbindlich für das gewünschte Seminar schriftlich per E-Mail unter WalczukY@geschichte.hu-berlin.de anmelden (benötigte Angaben: Name, E-Mail-Adresse, Immatrikulationsnummer, gewünschtes PS und eine mögliche Alternative; Anmeldefrist: 04. – 07.04.2005). Die Anmeldung kann nur für ein Proseminar erfolgen. Lediglich die ersten 30 Interessenten werden jeweils berücksichtigt. Keine Anmeldung ist nötig, wenn jemand ohne Leistungsnachweis am Seminar teilnehmen möchte.
Literatur:
 U. Manthe (Hrsg.), Die Rechtskulturen der Antike. Vom Alten Orient bis zum Römischen Reich, München 2003; S. Johnstone, Cracking the code of silence: Athenian legal oratory and the histories of slaves and women, in: S. R. Joshel – S. Nuraghan (Hrsg.), Women and Slaves in Greco-Roman Culture, Differential Equations, London – New York 1998, 221-236.
 PS Do 12-14 wöch./1 UL 6, 3092 E. Hartmann
- 53 832 Geschichtswissenschaften - FU**
Grenzvorgstellungen in der Frühen Neuzeit
 In der frühen Neuzeit hatten Grenzen grundsätzlich andere Bedeutungen und Verläufe, zudem waren Grenzen historisch spezifisch codiert. Die Grenzen, die in diesem Proseminar behandelt werden sollen, verlaufen u.a. entlang von Konfessionen, von Alter, von Geschlecht, von Bildung und Gelehrsamkeit, von sozialer Zugehörigkeit und Ständen, sie verlaufen entlang von Sprachen, Flüssen und Kulturen uvm. Von den Grenzen her soll in diesem PS zudem der Versuch unternommen werden, zentrale Perspektiven und Problematiken der frühen Neuzeit in den Blick zu nehmen und zu behandeln.
 PS Mo 12-14 wöch./1 KO, A 121 C. Jarzebowski
- 53 833 Europäische Ethnologie**
Emotionen im kulturellen Kontext
 Emotionen scheinen sich auf den ersten Blick der kulturellen Analyse zu entziehen, scheint es sich doch um eine individualpsychologische Kategorie zu handeln. Emotionale Reaktionen sagen jedoch nicht nur etwas über die Befindlichkeit von einzelnen aus, sondern Gefühle sind immer auch in spezifischen kulturellen Kontexten verankert; sie korrespondieren mit materiellen Interessen und sozioökonomischen Konstellationen, und die Art und Weise, wie Emotionen zum Ausdruck gebracht

LEHRVERANSTALTUNGEN

und gesellschaftlich bewertet werden, folgt kulturellen Codes, die sich im Laufe der Geschichte verändert haben und je nach sozialer, ethnischer und Gender-Kontextualisierung variieren.

Das Seminar wird kulturgeschichtliche und ethnographische Studien zu Emotionen und Emotionalität mit Blick auf folgende Fragestellungen und Analyseebenen lesen und diskutieren: Erstens soll der kulturgeschichtlichen Entwicklung einzelner Emotionen nachgegangen werden und dabei insbesondere nach der sozialen, ethnischen und geschlechtsspezifischen Kodierung von Emotionen und Emotionalität gefragt werden. Wer kann sich wann welche Gefühle überhaupt „leisten“? Wie wird Geschlecht durch die Performanz spezifischer Gefühle und Gefühlsstrukturen konstituiert? Und wie werden ethnische Gruppen über die Zuordnung von spezifischen Gefühlsstrukturen hergestellt? Zweitens sollen vor dem Hintergrund ethnographischer und sozialwissenschaftlicher Untersuchungen Möglichkeiten und Grenzen der Erforschung von Emotionen diskutiert werden. Und drittens schließlich interessiert aus methodologischer Perspektive, wie Gefühlsstrukturen Interaktionsprozesse in Feldforschungssituationen beeinflussen und Erkenntnisprozesse ermöglichen.

Hinweise zur Veranstaltung:

Das Seminar wird auch in Marburg angeboten - geplant ist eine gemeinsame Exkursion, für die die Zahl der Teilnehmer/innen auf 25 begrenzt ist und die vorrangig für Studierende der Europäischen Ethnologie offen steht. Teilnahme ab dem 3. Semester Grundstudium.

Bitte um Anmeldung unter Beate.Binder@rz.hu-berlin.de.

PHS Mi 12-14 wöch./2 MO 40, 210 B. Binder

53 834 Europäische Ethnologie Kulturen der Zusammengehörigkeit und „sozialer Kitt“. Ethnographische Fallstudien zu Verwandtschaft, Biotechnologien und Moral

„Code plus Substanz“, das war die Kurzformel, mit der der Kulturanthropologe David Schneider in seinen grundlegenden Untersuchungen zur Struktur euro-amerikanischer Verwandtschaftsvorstellungen die Eigentümlichkeit dieses kulturellen Systems beschrieb. Dabei steht „code“ für den sozial definierten Pol, der als normative verwandtschaftliche Verhaltenserwartung lang anhaltende, kaum auflösbare, diffuse Solidarität einfordert. Substanz, gedacht als biologischer Pol, meinte lange Zeit Blut, neuerdings auch Gene. Das Seminar liest und diskutiert ethnographische Fallstudien, die gegenwärtige Verknüpfungen und Veränderungen im Zusammenspiel von „code und Substanz“ im Spannungsfeld von Verwandtschaft, Gesellschaft und Technologien untersuchen. Wie verändert sich die „biologisch-soziale Doppelnatur“ von Verwandtschaft durch Reproduktionsmedizin und genetisches Wissen? Wie greifen Bioethik und Biotechnologie in verwandtschaftlich organisierte und regulierte Positionen und Selbstverhältnisse, Pflichten und Rechte, Besitz- und Interaktionsformen ein? Welche Rolle spielen Altruismus und neue Formen der Solidarität neben Markt- und Profitinteressen im Kontext von Ei-, Organ- und Samenspenden? Welche Effekte auf Vorstellungen und Praxen von Verwandtschaft ergeben sich durch Anonymität oder Offenheit im Umgang mit neuen Reproduktionstechnologien? Und wie redefinieren Formen langfristiger Fürsorge und Zusammengehörigkeit, die sich nicht auf Heterosexualität und Generativität berufen, verwandtschaftliche und technologische Praxen?

Hinweise zur Veranstaltung:

Geeignet für Studierende nach der Einführungsphase (ab 3. Semester). Anmeldung erforderlich unter: michi.knecht@rz.hu-berlin.de.

Literatur:

Carsten, Janet (2004). After Kinship. Cambridge University Press; Franklin, Sarah/Susan McKinnon (Hg.) (2001): Relative Values. Reconfiguring Kinship Studies. Knecht, Michi (2003): Die Politik der Verwandtschaft neu Denken. Perspektiven der Sozial- und Kulturanthropologie. In: Gabriele Jähner u.a. (Hg.): Warum noch Familie? Bulletin Texte, Bd. 26, hg. vom Zentrum für transdisziplinäre Geschlechterstudien. Berlin, S.52-70.

PHS (ab 3.Sem.) Mi 14-16 wöch./2 MO 40, 210
M. Knecht , A. Kaya , C. Palli i Monguilod

53 835 Philosophie/ Medizin - TU Weibliche Moral?

Die Veröffentlichung von Carol Gilligans Untersuchung über Unterschiede in der Moralentwicklung von Frauen und Männern und die dadurch ausgelöste kontroverse Diskussion darüber, ob es eine spezifisch weibliche Moral gibt, war der Ausgangspunkt für die Entwicklung verschiedener Konzeptionen einer feministischen Ethik. Wir werden ausgehend von Gilligans Thesen in dem Seminar verschiedene feministische Ethik-Ansätze diskutieren und ihre Stärken und Schwächen herausarbeiten. Dabei wird es zum einen um zentrale Kontroversen in der feministischen Theorie wie z.B. die Partikularismus-Universalismus- und die Differenz-Debatten und zum anderen um aktuelle biopolitische Kontroversen z.B. über die vorgeburtliche Diagnostik, die Embryonenforschung, die Geschlechtsselektion und das Klonen und die Positionen und Argumentationen, die von feministischer Seite darin vorgebracht werden, gehen.

UE Vorbesprechung: Do, 14.4. 14.15 – 15.45
Einführung: Do, 23.4. 14.15 - 15.45
Block 7. – 9. Mai (Wochenende) FR 4080, s. Aush. S. Graumann

LEHRVERANSTALTUNGEN

- 53 836 Theologie**
Körperkonzepte im Alten Testament
 Im Gespräch mit den aktuellen Debatten zur Geschlechterdifferenz und zur Konstruktion geschlechtsspezifischer Körper sowie im Gespräch mit Entwürfen biblischer Anthropologie werden im Seminar verschiedene Körperbilder im Alten Testament thematisiert: Wie werden Körper in alttestamentlichen Texten erschaffen, gemacht, liebkost, zerstört, gezeichnet und welche Konstruktionen von Geschlechtlichkeit sind darin zu erkennen? Lektüre theoretischer Texte und Analyse exemplarischer Texte des Alten Testaments werden sich ergänzen.
Hinweise zur Veranstaltung:
 Hebräischkenntnisse sind nicht erforderlich.
Literatur:
 Stuttgarter Altes Testament. Einheitsübersetzung mit Kommentar und Lexikon, hrg. v. Erich Zenger, Stuttgart 2004; Hedwig-Jahnow-Forschungsprojekt (Hg.), Körperkonzepte im Ersten Testament. Aspekte einer feministischen Anthropologie, Stuttgart 2003.
 PS Mi 10-12 wöch./1 MO 40, 311 U. Bail
- 53 837 Theologie**
Was Sie schon immer über die Bibel wissen wollten...
 Diese Übung richtet sich an Studierende der Geschlechterstudien/ Gender Studies und Interessierte. Sie bietet Raum, um all das zu fragen, was an der Bibel und im Umgang mit der Bibel unverständlich ist. Dies können ganz formale Dinge sein wie auch komplexe theologische Themen. Der Seminarplan wird zu Beginn mit den Teilnehmenden nach deren Interesse erstellt werden.
Literatur:
 Stuttgarter Altes Testament. Einheitsübersetzung mit Kommentar und Lexikon, hrg. v. Erich Zenger, Stuttgart 2004.
 UE Do 12-14 wöch./1 MO 40, 408 U. Bail
- 53 838 Theologie**
„Ob ich an Gott glaube? Ich weiß nicht so richtig...“ – Einführung in Methoden empirischer Sozialforschung am Beispiel religiöser Einstellungen von Jugendlichen
 Es soll um empirische Erforschung religiöser Einstellungen von Jugendlichen gehen. Im Sinne der Übung als Veranstaltungsförm sollen die Studierenden lernen, ein eigenes Projekt zu entwickeln (was sie präzise erforschen wollen) und die entsprechenden Methoden (wie kann das gehen und wie wertet man das aus) anwenden zu lernen. Dabei liegt natürlich das Thema Gender auf der Hand (Pubertät, Rollenbilder, Peer Groups).
 UE Do 14-16 wöch./1 WS 28, EO2 B. Weyel , K. Merle
- 53 839 Romanistik**
"Homotextualität" I: Die Literarisierung gleichgeschlechtlichen Begehrens in der französischen und spanischen Literatur (19. und frühes 20. Jh.)
 Michel Foucault schreibt in seiner „Histoire de la sexualité“ die Geburt des Homosexuellen ‚als Spezies‘ der Episteme des 19. Jhs zu, und David Halperin nennt entsprechend ein 1990 erschienenes Buch „One Hundred Years of Homosexuality“. Diese Vorlesung blickt zurück darauf, wie die Thematik des gleichgeschlechtlichen Begehrens zunächst im Paradigma realistisch-naturalistischer, dann sog. dekadenter und schließlich ‚modernistischer‘ Schreibweisen in den französischen und spanischen Romandiskurs eingeht. Dabei werden u.a. folgende Komplexe behandelt: Das Skandalon lesbischer Liebe in Balzacs „La fille aux yeux d'or“ und bei Baudelaire; Zola und sein Vorwort zu „Le roman d'un inverti“; Homosexualität und Dekadenz in der spanischen Literatur des fin del siglo und Modernismo; Zwei verschiedene „Epistemologies of the Closet“: André Gides Literatur des Bekenntnisses („Si le grain ne meurt“) und Marcel Prousts Strategie der Verstellung in der „Recherche“.
 VL Do 14-16 wöch./1 BE 1, 144 D. Ingenschay
- 53 840 Amerikanistik**
Neufassungen des Monströsen: Autorschaft, Gender, Horrorgenre
 Der Horrortext ist, als Umschlagplatz des monströsen kulturellen Imaginären, mehr als ein Untergenre des Fantastischen. Gleichzeitig ist er wesentlich geprägt von der „Gothic Novel“ des 18. Jahrhunderts. Die archetypischen Rollen von Monster/Täter und Opfer – männlichem „Gothic villain“ und „damsel in distress“ – werden im Horrorfilm der Gegenwart von „serial killer“ und „scream queen“ verkörpert. Doch in den letzten Jahren haben gerade Horrorautorinnen verstärkt an Neufassungen des Monsters gearbeitet – beispielsweise Suzy McKee Charnas mit „Boobs“ (1989), der Geschichte einer Werwölfen. Auch im amerikanischen Horrorfilm gibt es neue Monster, so in „Ginger Snaps“ (2000) und „Monster“ (2003). Das Seminar will diese neuen Perspektiven untersuchen und dabei eine Einführung in aktuelle Fragestellungen zu Autorschaft, Gender und Genre geben.
Hinweise zur Veranstaltung:
 Bitte den Text von Wisker vor Beginn des Seminars lesen.
Literatur:
 Rhoda Berenstein: Attack of the Leading Ladies. Gender, Sexuality, and Spectatorship in Classic Horror Cinema, New York, 1996; Gabriele Dietze: Hardboiled woman. Geschlechterkrieg im amerikanischen Kriminalroman, Hamburg, 1997; Lisa Tuttle. Introduction. In Skin of the Soul. New

LEHRVERANSTALTUNGEN

Horror Stories by Women, Lisa Tuttle (ed.), 1–6. London, 1990; Gina Wisker. Love bites: Contemporary women's vampire fictions. In A Companion to the Gothic, David Punter (ed.), 167–179. Oxford, 2000.

PS Mi 10-12 wöch./1 I 110, 343 J. Miess

53 842 Skandinavistik

Wassermänner, Seejungfrauen und die Sehnsucht nach dem Anderen

Wassermänner und -frauen fungieren in der Literatur meist als Sinnbild elementarer Leidenschaft, die aus menschlich-sozialen Verbindungen herausreißt in den Bereich des unbeherrschbaren Anderen. Während es größtenteils weiblich codierte Wesen sind, die aufgrund ihrer Macht der Sinnlichkeit dem Mann als Vernunftwesen zur Bedrohung werden, findet sich im skandinavischen Raum eine literarische Tradition, die den Wassermann ins Zentrum ihres Interesses stellt. Als Verführer verkörpert er ebenso sehr eine selbstbewusste Männlichkeit wie er als naturhaft-triebgeleitetes Wesen verweiblicht scheint. Dieser Ambivalenz soll in der Übung nachgegangen werden. Zu fragen ist dabei, inwiefern gerade das Märchenhafte des Stoffes es ermöglicht, stereotype geschlechtliche Zuordnungen experimentell zu verschieben. Behandelt werden v.a. dänische Texte des 19. Jahrhunderts (Andersen, Baggesen, Kierkegaard), aber auch neuere skandinavische und deutsche Texte (I. Bachmann, Kafka) sowie eine Verfilmung.

Hinweise zur Veranstaltung:

Die Texte werden etwa 1 Monat vor Semesterbeginn in einem Seminarordner (Bibliothek Skandinavistik) zur Verfügung gestellt. Anmeldung und vorbereitende Lektüre sind obligatorisch. Dänischkenntnisse sind wünschenswert, aber nicht notwendig. Kontakt: wennerscheid@yahoo.de.

UE Mi 12-14 wöch./1 MOS, 101 S. Wennerscheid

53 843 Germanistische Literaturwissenschaft

Zur Literaturgeschichte der Affekte

Seit der Antike ist umstritten, ob Affekte externe, körperlich affizierende Regungen sind oder im Inneren des Individuums sich vollziehende Seelenbewegungen. In Frage steht, ob der Mensch Subjekt oder Objekt seiner Gefühle ist und welches Verhältnis er zu ihnen einzunehmen hat. Emotionen sind auch zentrale Elemente literarischer Texte. Sie werden in der Literatur nicht nur dargestellt, sondern auch von ihr erzeugt und gewissermaßen ‚verwaltet‘. Die VL gliedert sich in drei Teile: Im ersten Teil werden Affekt-Theorien in historischer Perspektive vorgestellt; im zweiten werden exemplarische literarische Texte des 17. bis 20. Jahrhunderts analysiert; im dritten werden anhand von ‚Scham‘ und ‚Schuld‘ systematische Aspekte der Dynamik und Theatralität von Affekten erörtert. Insgesamt sind folgende Fragen für die VL leitend: Wie werden Gefühle differenziert und hierarchisiert? Welche Rolle spielen moralische Kategorien? Wie schreiben sich Emotionen in Körper ein? Welche sozialen Codierungen sind erkennbar, z. B. im Hinblick auf Nation, Konfession und Geschlecht? Lässt sich eine Historizität von Gefühlen ausmachen? Welchen Affekten wird ein spezielles Darstellungsproblem attribuiert (z. B. Trauer, Scham) und was für ästhetische Lösungsversuche bieten literarische Texte? Gibt es Affinitäten zwischen Gefühlen und literarischen Gattungen? – Methodisch bezieht sich die LV u. a. auf aktuelle Ansätze aus Psychoanalyse, Gender-Forschung, Anthropologie, Philosophie, Phänomenologie, Ästhetik und Theaterwissenschaft.

Hinweise zur Veranstaltung:

Eine Liste der in der VL behandelten Werke und Theoretetexte ist ab 1.4. unter claudia.benthien@rz.hu-berlin.de anzufordern. Die vorbereitende Lektüre dieser Texte wird empfohlen.

Literatur:

C. Benthien u. a. (Hg.): Emotionalität. Zur Geschichte der Gefühle. Köln/Weimar (Böhlau) 2000.

VL Mi, 14-16 wöch., Beg. 27.4. UL 6, 1072 C. Benthien

53 844 Germanistische Literaturwissenschaft

Ingeborg Bachmann: Gedichte, Erzählungen, Hörspiele und das ‚Todesarten‘-Projekt

Ingeborg Bachmanns (1926-1973) Werk gehört zum bleibenden Bestand der deutschsprachigen Literatur, das bis heute kaum an Aktualität verloren hat. Vor allem ihr unvollendeter Romanzyklus Todesarten („Malina“, „Der Fall Franza“, „Requiem für Fanny Goldmann“) weist eine Dichte und Komplexität auf, die es zu entdecken gilt. Themen wie Faschismus, Trauma und Wahnsinn sowie weibliches Schreiben, Autorschaft und Medienkritik werden dabei im SE ausführlich zu diskutieren sein. Neben dem Schwerpunkt, der auf ihrem unvollendeten ‚Todesarten‘-Projekt liegt, werden auch einige ihrer frühen Gedichte, Erzählungen und Hörspiele als Einstieg in das literarische Schaffen Ingeborg Bachmanns im Mittelpunkt des Seminars stehen. Ein weiterer Blick soll unter anderem auch auf die mediale (Selbst-)Inszenierung der den Medien selbst sehr kritisch gegenüberstehenden Autorin Ingeborg Bachmann geworfen werden.

Hinweise zur Veranstaltung:

Aufgrund des großen Lesepensums wird empfohlen, bereits in den Semesterferien mit der Lektüre anzufangen. Insbesondere der unvollendete Romanzyklus „Malina“, „Der Fall Franza“ und „Requiem für Fanny Goldmann“ sollten vor Seminarbeginn mindestens einmal durchgelesen werden.

Literatur:

Ingeborg Bachmann: Werke, hrsg. v. Christine Koschel; Inge von Weidenbaum, Clemens Münster, 4. Bde. (1978); Ingeborg Bachmann: ‚Todesarten‘-Projekt. Unter Leitung von Robert Pichl hg. V. Monika

LEHRVERANSTALTUNGEN

Albrecht und Dirk Göttsche, 4 Bde (1995); Sigrid Weigel: Ingeborg Bachmann. Hinterlassenschaften unter Wahrung des Briefgeheimnisses (1999).

PS Di 12-14 wöch. I 110, 221 A. Tacke

53 845 Germanistische Literaturwissenschaft

Aus dem Rahmen gefallen: das „tableau vivant“ in Literatur, Film und Kunst

Ende des 18. Jahrhunderts veranstaltete Lady Hamilton in Neapel zahlreiche Aufführungen, in denen sie sich selbst als lebendes Kunstwerk inszenierte. In einem Wechsel pantomimischer Posen, Gebärden und Rollen unterwarf sie ihren Körper einer Vielzahl von kulturellen Frauenbildern, indem sie sich mal als Iphigenie, Juno oder Kleopatra, dann wieder in die biblische Maria Magdalena oder die Mutter Maria verwandelte. Mit Hilfe kostümierter Modelle, nicht selten unter der Leitung eines männlichen Theaterexperten oder Malers wurden in der höheren Gesellschaft beinahe das ganze 19. Jahrhundert hindurch bekannte Gemälde oder historische bzw. literarische Szenen nachgestellt und so auch maßgeblich die herrschenden Frauen- und Männerbilder verhandelt. Auch Goethe beschreibt in den „Wahlverwandtschaften“ (1809) die ‚lebendige Nachbildung‘ von Gemälden durch seine Romanfiguren. Jene Begegnung Goethes mit Lady Hamilton hat die amerikanische Autorin Susan Sontag in ihrem Roman „Der Liebhaber des Vulkans“ unlängst wieder aufleben lassen, wobei sie offen lässt, ob es sich bei den Maskeraden der Lady Hamilton um die ersten Schritte Richtung Frauenemanzipation oder doch eher um eine Eingliederung in vom Patriarchat vorgegebene Frauenrollen handelt. Gerade mit dem Aufkommen der neueren Medien wie der Photographie und dem Film scheint das „tableau vivant“ ganz neue Ausformungen erfahren zu haben, ja in der letzten Zeit sogar fast ein Revival zu feiern. Filmemacher/innen wie Derek Jarman, Jean-Luc Godard und Julie Taymor sowie Gegenwartskünstler/innen wie Bill Viola, Cindy Sherman, Gilbert & George und Vanessa Beecroft werfen gleichermaßen – wenn auch in unterschiedlicher Gewichtung – theoretische Fragen nach der Performanz, dem Schein und der Wirklichkeit, der Fiktion und der Realität sowie dem Original und der Reproduktion auf, indem sie kulturelle Frauen- und Männerbilder aufrufen, um sie dann nicht selten spielerisch zu verschieben. Welche Umcodierungspraktiken das Zitieren dabei ermöglicht, wird eine der zu erörternden Fragen im SE sein. Außerdem wird über die medialen Bedingtheiten nachzudenken sein. Wie jeweils die Literatur, die Photographie, der Film oder die Performance die „tableaux vivants“ in Szene setzen und verwenden und ob sie dies möglicherweise vor allem deshalb tun, um ihre eigenen Konstituierungsmöglichkeiten zu reflektieren, wird näher zu untersuchen sein.

Geplant ist außerdem ein gemeinsamer Besuch der Galerie Hoffmann in den Sophie-Gips-Höfen, die einige Arbeiten von Vanessa Beecroft besitzen, die in ihren Performances Themen wie Magersucht, Scham, Sklaverei und Gewalt eng miteinander verknüpft.

Hinweise zur Veranstaltung:

Es wird empfohlen, bereits in den Semesterferien mit der Lektüre von „Die Wahlverwandtschaften“ sowie „Der Liebhaber des Vulkans“ anzufangen.

Literatur:

Johann Wolfgang von Goethe: Die Wahlverwandtschaften (1809); Susan Sontag: Der Liebhaber des Vulkans (1996) sowie Roland Barthes: Die helle Kammer (1989); Birgit Jooss: Lebende Bilder. Zur körperlichen Nachahmung von Kunstwerken in der Goethezeit (1999).

PS Mo 9-12 wöch. MOS, 303 A. Tacke

53 845a Germanistische Literaturwissenschaft

Erzähltes schwules Berlin - zwischen Ausgrenzung, Emanzipation und Utopie

Die Berliner Stadtgeschichte des 20. Jahrhunderts ist auch eine Geschichte ihrer schwulen (Sub)Kultur und ihrer Schwulenbewegung(en). Über zahlreiche Romane, Essays, Satiren und Berichten wird eine mental map von Berlin entworfen, die von Diskriminierung und Verfolgung, sexueller Freiheit, Sehnsucht und politischem Widerstand erzählt. Dabei konstituiert sich das Narrativ der ‚schwulen Stadt‘ ebenso über Ausschlüsse: Welche ‚schwule‘ Geschichte wird erzählt? Im Proseminar soll den Narrativen, die das ‚schwule Berlin‘ hervorbringen, nachgegangen werden. Vor dem Hintergrund von theoretischen Texten über männliche Bi- und Homosexualität sowie von ‚Bewegungstexten‘ sollen primär Romanauszüge (u.a. von K. Mann, C. Isherwood, R. von Praunheim, R.M. Schernikau, M. Brühl), aber auch journalistische Texte und Filmausschnitte analysiert werden. Zwei Exkursionen werden direkt zu Orten des ‚schwulen Berlins‘ führen. Das Seminar bietet somit a) einen Einblick in den vielschichtigen Diskurs über männliche Bi- und Homosexualität und den diskursimmanenten Kontroversen über das Verhältnis von sex, gender und Sexualität, Hegemonie und Marginalisierung sowie den zugrundeliegenden Modellen von Identität, b) einen Einblick in die Geschichte der Berliner Schwulenbewegung(en)/Queer Politics und c) eine Einführung in eine gender-orientierte Analyse von Erzähltexten. Die Textfülle soll überschaubar bleiben, Spaß an Literatur, Theorie und Gruppenarbeit ist wichtig!

Literatur:

Schwules Museum und Akademie der Künste Berlin (Hg.): Goodbye to Berlin. 100 Jahre Schwulenbewegung. Berlin 1997. Busch, Alexandra; Linck, Dirck (Hg.): Frauenliebe. Männerliebe. Eine lesbisch-schwule Literaturgeschichte in Porträts. Stuttgart 1997, S. 213-216, 252-256.

PS Do 14-16 wöch./2 I 110, 449 S. Glawion*

Frei wählbarer Bereich

In diesem Bereich kann auch jede Lehrveranstaltung (LV), die im Wahlpflichtbereich ausgewiesen ist, angerechnet werden (allerdings ist eine Anrechnung von LV, die im frei wählbaren Bereich ausgewiesen sind, für den Wahlpflichtbereich nicht möglich).

53 849 Sportwissenschaft

Windsurfen. Geschlechterverhältnisse einer Natursportart

Es geht hier um eine Ausbildung im Windsurfen, die nicht nur der korrekten Detailtechnik beim Halsen verpflichtet ist, sondern variable Bewegungs-, Natur-, und Körpererfahrungselemente als Chancen zur Persönlichkeitsbildung und Naturerfahrung bereithält. Das Seminar wird einen Schwerpunkt "Gender Studies" bilden und sich in diesem Rahmen mit dem Verhältnis der Geschlechter bezogen auf Körper, Sport und insbesondere Natursport auseinandersetzen.

Hinweise zur Veranstaltung:

Begrenzte Teilnahme, Anmeldung erforderlich, Vorbesprechung zwingend. Vorbesprechung: 20.04.2005; 15.00 s.t., Konrad-Wolf-Str. 45; SR 601.

Literatur:

Mühlen-Achs, Gitta: Geschlecht bewußt gemacht..., München 1998; Villa, Paula-Irene: Sexy Bodies. Eine soziologische Reise durch den Geschlechtskörper. Opladen 2001; Voss, Anja: Geschlecht im Sport - sozialkonstruktivistische Lesarten. Schorndorf 2003.

PJ	Mi	15-19	wöch./ ab 01.06.05 bis 13.07.05	WSZ
Vorbesprechung		20.04.05	15 Uhr s.t. Konrad-Wolf Str. 45, SR 601	J. Verch

53 850 Landwirtschaftswissenschaften

Sozialer Wandel

Diese Lehrveranstaltung behandelt verschiedene Facetten des sozialen Wandels ländlicher Gesellschaften. Der Schwerpunkt liegt auf Europa, es werden aber auch Vergleiche mit anderen Regionen der Welt gezogen. Gender-Themen sind ein Teilbereich der Veranstaltung. Dabei wird die Gender-Relevanz von Migrationsprozessen erläutert. Ebenso werden die Transformationen ländlicher Familien- und Lebensformen an empirischen Fallbeispielen aus verschiedenen Kontinenten diskutiert. Landrechte und agrarpolitische Fragen sind weitere Themenkomplexe, die aus der Sicht der ruralen Geschlechterforschung behandelt werden.

Hinweise zur Veranstaltung:

Beginn 15.6. Nähere Informationen: Parto.Teherani-Kroenner@agr.ar.hu-berlin.de

PS	Mi	14-18	Beg. 15.6.	I-NO, HS 7	N.N.*; F. Streiffeler
----	----	-------	------------	------------	-----------------------

53 851 Geschichtswissenschaften

Grabsteine und Denkmale, Biographien und Nachrufe - Aspekte der Erinnerungskulturen in Berlin (1800-2000).

Wie werden Erinnerungen sozialer Gruppen kultiviert? Wer entscheidet, mit welcher Berechtigung, wer in die Fachgeschichte einer wissenschaftlichen Disziplin aufgenommen wird? Anhand der Erinnerungs- und Vergessens-Konstruktionen von Berliner Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern (1800-2000) werden das "Handwerk" des Historikers und die Zusammenhänge von Wissenschaftsgeschichte und anderen Zweigen der Geschichtswissenschaften im Seminar thematisiert. Dabei konzentrieren wir uns auf vier Modi der Erinnerung: Grabsteine und Denkmale, Nachrufe und Biographien.

Hinweise zur Veranstaltung:

Sprechstunden nach Vereinbarung.

Literatur

Wird zu Beginn des Semesters zur Verfügung gestellt.

PS	Fr	10-12	wöch./1	UL 6, 3054	A. Vogt , P. Walther
----	----	-------	---------	------------	----------------------

53 823 Kulturwissenschaften

Das Institut für Sozialforschung und seine Entwicklung einer kritischen Gesellschaftstheorie. Familie und Gesellschaftsstruktur in den "Studien über Autorität und Familie"

Die "Studien über Autorität und Familie", die das aus dem nationalsozialistischen Deutschland emigrierte, ehemals in Frankfurt am Main angesiedelte Institut für Sozialforschung 1936 unter Leitung von Max Horkheimer, Erich Fromm und Herbert Marcuse im Exil veröffentlichte, waren der erste groß angelegte Versuch der später unter der Bezeichnung "Kritische Theorie" berühmt gewordenen Gruppe interdisziplinär arbeitender Wissenschaftler über die Frage, "wie die verschiedenen Kultursphären fortlaufend in einer für die Gesellschaft lebenswichtigen Weise miteinander in Beziehung stehen und erneuert werden". Die Familie wurde vor dem Hintergrund bestimmter theoretischer Überlegungen als wichtigste aller Institutionen analysiert, die die Individuen für Autorität empfänglich macht und somit zwischen dem Einzelnen und der Gesellschaft vermittelt. Diese umfangreiche Studie soll im Seminar kritisch im Hinblick auf den zeitgeschichtlichen Kontext der Auseinandersetzung mit dem Faschismus, aber auch konkurrierende Ansätze der theoretischen und empirischen Familienforschung gelesen werden, vor allem der amerikanischen Familiensoziologie der zwanziger bis vierziger Jahre.

Literatur:

Institut für Sozialforschung: Familie. In: Soziologische Exkurse. Frankfurt a.M. 1956, S. 116-132.

PS	Di	16-18	wöch./2	SO 22, 301	E. M. Ziege
----	----	-------	---------	------------	-------------

LEHRVERANSTALTUNGEN

Überfachliches Studium

In diesem Bereich können alle Veranstaltungen angerechnet werden: Veranstaltungen der Gender Studies - unabhängig von ihrer Platzierung im Verzeichnis - sowie fachfremde Veranstaltungen (Studium Generale, Sprach-, Computerkurse etc.). Die Lehrangebote finden Sie im Hauptstudiumsteil.

HAUPTSTUDIUM (HS)

Mit Zustimmung der/des jeweils Lehrenden können Lehrveranstaltungen (LV) des Hauptstudiums (HS) bereits im Grundstudium besucht werden.

Einführung in das Hauptstudium

Di 12.4.05 12-14 HVPL 5, 538 I. Pache u.a.

Wahlpflichtveranstaltungen

Die im Wahlpflichtbereich ausgewählten Disziplinen dürfen nicht mit dem 2. Hauptfach bzw. Haupt- und Nebenfach identisch sein. Die aufgeführte Disziplin gibt an, für welche Disziplin die jeweilige Lehrveranstaltung (LV) im Rahmen dieses Studiengangs anrechenbar ist. Sie bezeichnet nicht das entsprechende Institut oder die entsprechende Fakultät der jeweiligen Hochschule. Bei Doppelnennungen kann für die Anrechnung nur eine der beiden Disziplinen ausgewählt werden.

Projektstudium

53 852 Afrikawissenschaften

Markt und Märkte Afrikas II

Es handelt sich um den zweiten Teil des gleichnamigen Projektseminars, dessen theoretischer Teil im Wintersemester 2004/2005 stattfand. Im Sommersemester geht es vor allem um die Ausarbeitung selbstentwickelter Projekte in studentischen Gruppen. Genderstudierende, die den ersten Teil nicht besucht haben, aber noch in genderbezogene Projekte einsteigen oder ihr Genderwissen allgemeineren Projekten zur Verfügung stellen möchten, nehmen bitte Kontakt zu den Seminarleiterinnen auf.

Hinweise zur Veranstaltung:

Anmeldung erforderlich: susanne.gehrmann@rz.hu-berlin.de. Vorbesprechung zwingend: Erstes Plenumstreffen am Montag, 18.4.2005.

PJ Mo 12-14 wöch./2 I 110, 535S. Gehrman, S. Strickrodt
zusätzliche Blocktermine nach Vereinbarung

53 853 Naturwissenschaft - TU

Feministische Umweltforschung: Müll und Verpackung

Die fächerübergreifende, unabhängige Veranstaltung Feministische Umweltforschung ist ein hochschulübergreifendes, selbstbestimmtes Projektseminar für Frauen. Die Themen werden selbstreflexiv vor dem Hintergrund von Ökologie, Technik und Gender betrachtet. In diesem Semester wird es um das Thema Müll und Verpackung gehen. Theoretisch und praktisch nähern wir uns der Gestaltung, Herstellung und Umweltverträglichkeit von Verpackungen und ihrem Beitrag zu unserem Konsum sowie zum Müllaufkommen. Durch alternative, interdisziplinäre Lehr- und Lernformen fordert das Seminar den Studentinnen ein hohes Maß an Eigenverantwortlichkeit ab. So stellen wir gemeinsam während des ersten Termins den Semesterplan zusammen. Zudem gilt es neben den üblichen Anforderungen z.B. Exkursionen vorzubereiten, Referent/innen einzuladen, Texte auf anschauliche Weise vorzustellen, Rollenspiele zu erproben und (Selbst-)Präsentations- sowie Moderationstechniken zu üben.

Hinweise zur Veranstaltung:

Das Seminar ist auf zwei Teile angelegt, also über zwei Semester belegbar und ist in vielen Studiengängen als Pflicht- oder Wahlfach im Hauptstudium anrechen- und abprüfbar und der Erwerb von benoteten Scheinen möglich. Informationen zum Seminar und dem Thema des Semesters bei der Tutorin: katharina.fibig@t-online.de

PJ 1. Termin: Do, 19.05.05, 16-18 dann: nach Vereinbarung
BH (Bergbau und Hüttenwesen), 115 K. Buchholz, K. Fibig

53 853a Sozialwissenschaften (Sozialpsychologie)

Faszination rechts – Faschistische Potentiale heute

Die Zunahme neonazistischer Aktivitäten in Berlin sowie die jüngsten Wahlergebnisse in Brandenburg und Sachsen weisen auf die Faszination rechten Denkens und Handelns auch 60 Jahre nach Ende der

LEHRVERANSTALTUNGEN

NS-Herrschaft hin. Das Seminar möchte diese latenten faschistischen Potentiale, die in der Gesellschaft wirksam sind, aufdecken. Dies geschieht im Rahmen einer empirischen Übungsstudie, die in die Theorie und Praxis qualitativer Sozialforschung (v.a. des Interviews) einführt und von den Studierenden durchgeführt werden soll. Geschlechtsspezifische Aspekte werden dabei sowohl im Hinblick auf die Forschungsmethodik (z.B. Gesprächsdynamik, Rollenverhalten) als auch das Seminarthema (z.B. bzgl. Männlichkeit und Gewalt, geschlechtsrelevante Gruppencodes) maßgeblich zu reflektieren sein. Ein Ziel des Seminars ist es, den möglichen Beitrag der Gender Studies zur Erkenntnis aktueller gesellschaftspolitischer Probleme anwendungsbezogen zu bestimmen.

Hinweise zur Veranstaltung:

Eine Tagung zur Diskussion der erzielten Ergebnisse wird zusammen mit Studierenden der LMU München, wo das Seminarthema mit unterschiedlicher Schwerpunktsetzung zeitgleich behandelt wird, im Oktober 05 in Berlin durchgeführt. Jede/r Studierende erhält dort die Möglichkeit zur Präsentation ihrer/seiner Arbeit. Informationen zu Inhalt, Ablauf und Anmeldung unter www.philclanger.de/rechts.htm. 4-stündige Sitzungen alle 2 Wochen. Interview-Workshop (ganztäglich am Samstag).

PJ Fr 14-18 14täg. I 110, 457 P. C. Langer*

Inter-, Transdisziplinäre Teamteaching-Veranstaltungen

**53 855 Naturwissenschaftsforschung/ Skandinavistik
Krisen der Männlichkeit - interdiskursiv**

Die Jahrzehnte um 1900 gelten nicht nur als Krisenzeit der europäischen Moderne, sondern vor allem auch als krisenhafte Zeit für verschiedene Männlichkeitskonzepte des Bürgertums. Wir wollen im Seminar auf der Folie einschlägiger Deutungskonzepte und Sekundärtexte den Ausdrucksweisen und Spielarten dieser Männlichkeitskrisen sowohl in den skandinavischen Literaturen als auch verschiedenen theoretischen Abhandlungen der Physik und Biologie nachgehen und verblüffende interdiskursive Bezüge und zirkulierende Motive aufspüren.

Hinweise zur Veranstaltung:

Das Seminar steht auch Studierenden ohne skandinavische Sprachkenntnisse offen, da die literarischen Texte auch in englischer oder deutscher Übersetzung vorliegen. Außerdem sind keine naturwissenschaftlichen Vorkenntnisse nötig.

Teamteaching.

HS Di 16-18 wöch./1 UL 6, 3092 S. v. Schnurbein, K. Palm

**53 856 Amerikanistik/ Linguistik
Kritischer Okzidentalismus**

In den ‚postcolonial studies‘ spricht man „Orientalismus“ (Said) und meinte damit die Konstruktion einer orientalischen „Andersheit“ der Kolonisierten und damit im Gegenzug einer abendländisch weißen Hegemonie. Ein gegenwärtiger amerikanischer europäischer „Neo-Orientalismus“ kombiniert in den Nachwehen des 11. September, der Nahostkriege und diverser Terrorisimen Ängste vor religiösem Fanatismus und politischem Terrorismus, die von „Außen“ kommen könnten, mit gruppenbezogener islamophober Menschenfeindlichkeit“ (Heitmeyer) gegen traditionelle und angeblich parallele Lebensführung von muslimischen Migrationsbevölkerungen im „Inneren“. Das Seminar möchte in Tradition machtkritischer Selbstreflexion, wie z.B. Whiteness, oder Masculinity Studies den Blick auf einen „Okzidentalismus“ abendländischer Hegemoniestrukturen werfen. Dazu werden neben den genannten Ansätzen insbesondere Theorien der governmentality zu Rate gezogen.

Hinweise zur Veranstaltung:

Teamteaching.

Literatur:

Conrad, S., Shalimi, R., Jenseits des Eurozentrismus, Campus 2002; Steyerl, H., Rodriguez Gutierrez, E.; Spricht die Subalterne Deutsch, Unrast 2003; Pieper, A. et. Al. Gouvermentalismus, Campus 2003.

HS Mo 18-20 wöch./2 HVPL 5, 117 G. Dietze , A. Hornscheidt

**53 857 Amerikanistik/ Kulturwissenschaften
Marx Revisited**

In den Gender Studies wird Marx häufig vorausgesetzt, aber nicht mehr viel gelesen. Das Seminar möchte einerseits eine Erst- oder erneute Begegnung mit den Schriften von Marx und Engels organisieren und andererseits diese Lektüren mit modernen angloamerikanischen und europäischen Anschlüssen an marxistische Paradigmen kreuzen. Es wird dabei um Werke zu Frauen- und der ‚Judenfrage‘ gehen, um Lohnarbeit und Kapital, Klassenanalysen, Revolutionstheorien und dialektischen und historischen Materialismus. Zur Kategorie Gender wird Friedrich Engels „Vom Ursprung der Familie“ mit sozialistischem Feminismus (Heidi Hartmann), marxismuskritischem Feminismus (Gayle Rubin) in Beziehung gesetzt. Klassische Kapitalismusanalysen sollen mit Analysen zum Staatskapitalismus (Louis Althusser) und Spätkapitalismus (Fredric Jameson) in Beziehung gebracht werden, ebenso produktives Weiterdenken der Kategorie des Warenfetischismus. Dem Marxschen Ideologiebegriff werden späterer Weiterung zu einer Vorstellung von Hegemonie (Antonio Gramsci, Althusser, Stuart Hall) gegenübergestellt und marxistische Imperialismus-Analysen mit Revisionen im Angesicht der Globalisierung wie Antonio Negri und Michael Hardts ‚Empire‘ (2000).

LEHRVERANSTALTUNGEN

Hinweise zur Veranstaltung:

Begrenzte Teilnehmer/innenzahl. Um begründete Anmeldung wird gebeten bei gabriele.dietze@rz.hu-berlin.de.

HS Di 16-18 wöch./2 SO 22, 014 G. Dietze, D. Dornhof

Germanistische Literaturwissenschaften/ Afrikawissenschaft

Die Literarisierung von Weißsein und Gender. „Critical Whiteness“ im Kontext von Literaturen aus Europa und Afrika; Themenschwerpunkt: Grundlagen der Geschlechterstudien

Der von Toni Morrison in „Playing in the Dark“ evozierte Paradigmawechsel, der Weißsein als Agens und Subjekt rassialisierter Subjekte zum Gegenstand der Analyse macht, hat sich zu einem Diktum in den Kultur- und Literaturwissenschaften verselbstständigt. Auch im deutschsprachigen wissenschaftlichen Diskurs ist eine Perspektive, gespeist durch die Methodik des „Critical Whiteness“, im Methodeninstrumentarium der Kulturwissenschaft angekommen. Die ‚eigene‘, europäische Literatur gilt jedoch auch weiterhin als genuin und ursprünglich „weiß“, wobei dieses Weißsein keineswegs näheren Analysen unterworfen worden wäre. Unser Seminar setzt genau dort an und will den hier zugrundeliegenden – nonverbalen – Ursprungsmythos europäischer als „weißer“ Literatur hinterfragen und dabei eine doppelte Perspektiverweiterung verfolgen. Zum einen soll entlang der Analysekatégorien Rasse und Geschlecht Weißsein mit Männlichkeit zusammengedacht werden, zum anderen sind Klassiker der europäischen Literatur- und Geistesgeschichte (in denen rassialisierte symbolische Ordnungen hergestellt werden) mit Literaturen aus Afrika vergleichend zu betrachten.

Auf dieser Textgrundlage wollen wir Konzeptionen und Markierungsmuster von Weißsein und Männlichkeit diskutieren und die Motivgeschichtlichkeit von Weißsein und Männlichkeit in ihrer Kontinuität und ihren Transformationen und Friktionen beschreiben und dabei ihr eingeschriebene „Color- und Genderlines“ herausarbeiten. Zudem ist dem Postulat einer rassialisierten und genderspezifischen „map of misreading“ (Bloom) sowie der Hypothese nachzugehen, das Leserwartungen von einer Kongruenz in der rassialisierten und geschlechtergeprägten Position von Autor und Figuren (Protagonist/Erzählperspektive) ausgehen.

Hinweise zur Veranstaltung:

Teamteaching. Anmeldung erforderlich unter susan.ardt@rz.hu-berlin.de oder peggy.piesche@let.uu.nl.

Literatur:

Roland Barthes. „Mythen des Alltags“. Frankfurt a.M. 1996; Wolfram von Eschenbach. „Parzival“. Berlin 1998; William Shakespeare. „The Tempest“. Berlin 1998.

HS Di 16-20 14täg./2 JÄ 10, 06 S. Arndt*, P. Piesche*

Wissenschaftsschwerpunkt 1

53 859 Sozialwissenschaften

Feministische und Geschlechter-Theorien in den Sozialwissenschaften

Gleichheits- und Differenzdebatten des 20./21. Jh. stehen im Mittelpunkt der seminaristischen Arbeit. Einerseits wird versucht, beide Diskussionsstränge in ihren erkenntnistheoretischen Kontexten aufzuarbeiten, andererseits werden aktuelle Theoriefragen und Entwicklungstrends diskutiert. Dabei geht es um Trends in der bundesdeutschen Debatte, die in einen vergleichenden internationalen Kontext rückgebunden werden.

HS Do 10-12 wöch./1 UNI 3, 002 H. M. Nickel

53 860 Sozialwissenschaften

Subjektivierung von Arbeit - Wandel von betrieblicher Arbeits- und Geschlechterpolitik

Unter den Bedingungen der "Vermarktlichung" und "Subjektivierung" von Arbeit kommt es nicht von selbst zu enthierarchisierter, geschlechtergerechter Arbeit, sondern das setzt neben makropolitischen Konstellationen das mikropolitische Gestalten von Management, Interessenvertretung(en) und Beschäftigten voraus. Das PJ fokussiert die mikropolitische Unternehmensebene. Die TN erarbeiten aufgrund vorhandener empirischer Daten und/ oder mittels eigener kleinerer Pilotuntersuchungen ein eigenes empirisches Projekt.

PJ Fr 8.30-12 wöch./1 UNI 3, 002 H. M. Nickel

53 862 Sozialwissenschaften

Geschichte der Familie

Der Wandel und die Entwicklung familiärer Lebensformen ist seit Anfang des 19. Jahrhunderts Gegenstand sozialwissenschaftlicher Diskussionen. So grenzte Alexis de Tocqueville in seinen Arbeiten zur Demokratie in Amerika die amerikanische Gattenfamilie deutlich von den europäischen patriarchalen Familienstrukturen ab. Dies wiederum führte zu einer Kritik von Wilhelm Heinrich Riehl, einem Berliner Professor, der sich schon im 19. Jahrhundert zur Rettung der bürgerlichen Familie berufen sah. Die Auseinandersetzungen um familiäre Lebensformen im 19. und 20. Jahrhundert sind aber auch Ausdruck der Tatsache, dass diese Formen der privaten Lebensführung einerseits ein zentraler Gegenstand gesellschafts- und sozialpolitischer Auseinandersetzungen waren und sind, und andererseits betreffen private Beziehungen, die sich in diesen familiären Lebensformen dokumentieren, fast jeden persönlich.

LEHRVERANSTALTUNGEN

In diesem Seminar soll nach einer sehr knappen Diskussion der Entwicklung von familiären Lebensformen in Europa aber der Versuch gemacht werden, die Entwicklung familiärer Lebensformen in der Bundesrepublik und der DDR in den letzten 30 Jahren zu rekonstruieren, um auf der Basis dieser Diskurse und Auseinandersetzungen einige der zentralen gegenwärtigen gesellschaftspolitischen Fragestellungen - wie das Geschlechterverhältnis, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, das Verhältnis von elterlicher zu schulischer Erziehung sowie die Erwartungen der älteren Generation an die Unterstützungsleistungen der jüngeren Generation - diskutieren zu können.

Literatur:

Gestrich, Andreas; Krause, Jens-Uwe, & Mitterauer, Michael (2003). Geschichte der Familie. Stuttgart: Kröner.; Borscheid, Peter & Teuteberg, Hans-Jürgen (1983). Ehe, Liebe, Tod. Zum Wandel der Familie, der Geschlechts- und Generationsbeziehungen in der Neuzeit. Münster: F. Coppenrath.; Segalen, Martine (1990). Die Familie. Geschichte, Soziologie, Anthropologie. Frankfurt/M.: Campus.; Lefaucheur, Nadine (1995). Mutterschaft, Familie und Staat. In: Duby, Georges & Perrot, Michelle (Eds.). Geschichte der Frauen im Bild. Frankfurt / New York: Campus. pp. 463-483.

HS Mi 16-18 wöch./1 UNI 3, 002 H. Bertram

**53 862a Sozialwissenschaften - TU
Theorien der Medien - ein Überblick**

Das Seminar will einen grundlegenden Überblick geben über Theorien, die in der Medienwissenschaft Anwendung finden. Das Spektrum der theoretischen Modelle reicht von Technik-Theorien der Medien über mediensoziologische oder –psychologische Konzepte bis hin zu feministischen Medientheorien, die aus soziologischer Perspektive einer kritischen Prüfung unterworfen werden sollen.

HS Di 16-18 wöch./2 FR 4080 Ch. Funken

**53 862b Sozialwissenschaften
Flexible Arbeitszeiten: Chance zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie?**

Ziel der Lehrveranstaltung ist es, die Vor- und Nachteile von flexiblen Arbeitszeiten in Hinblick auf die Vereinbarkeit von Beruf und Familie aufzuzeigen. Zunächst werden die Arbeitszeitpräferenzen von Männern und Frauen untersucht, um darauf aufbauend Erfahrungen aus der Praxis zu diskutieren. Der Beitrag von flexiblen Arbeitszeiten zur flexiblen Arbeits- und Lebensführung von Frauen wird anhand von Betriebsfallstudien diskutiert. Anschließend werden vergleichende Erfahrungen aus Ländern der europäischen Union zum Ausdruck gebracht.

Hinweise zur Veranstaltung:

Anmeldung erforderlich.

Literatur:

Bosch/Wagner (2002): 'Konvergenz der Arbeitszeitwünsche in Westeuropa: Konturen eines neuen Arbeitszeitstandards'. IAT-Report. Gelsenkirchen; Beblo/Steffes/Wolf (2004): Betriebliche Förderung der Chancengleichheit und Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Eine empirische Analyse für Baden-Württemberg. Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung. Mannheim; European Commission (1998): Flexible working and the reconciliation of work and family life or a new form of precariousness. Brussels.

HS Di 12-14 wöch./1 HVPL 5, 117 A. Hamandia*

**53 863 Politikwissenschaften/ Kulturwissenschaften - UdK
Michel Foucaults Vorlesungen zu Sicherheit, Territorium, Bevölkerung und zur Geburt der Biopolitik**

Die gerade in deutscher Übersetzung erschienenen Vorlesungen Foucaults aus den Jahren 1977-1979 (Geschichte der Gouvernementalität 1 + 2, Suhrkamp Okt. 2004) bieten die Möglichkeit, Grundprämissen der Gender Studies als auch der Politischen Theorie kritisch zu befragen, da mit seinen Überlegungen zu Biopolitik und Gouvernementalität der Körper und das Leben in seinen politischen Funktionen in einer bisher nicht systematisch diskutierten Weise in den Mittelpunkt einer gesellschaftstheoretischen Perspektive rücken. Die Grenzen der bald dreißigjährigen Überlegungen Foucaults werden ebenso zu diskutieren sein.

Hinweise zur Veranstaltung:

Lektürekurs - kein Einführungskurs - Vorkenntnisse unbedingt erforderlich.

Literatur:

Vorausgesetzt wird: Michel Foucault: Der Wille zum Wissen. Sexualität und Wahrheit 1, Frankfurt/M. 1983; Michel Foucault: In Verteidigung der Gesellschaft. Frankfurt/M. 1999 Bröckling u.a. (Hg.): Gouvernementalität der Gegenwart. Frankfurt/M. 2000.

HS Mo 18-20 wöch./2 UdK, 150 I. Lorey

**53 864 Politikwissenschaften
Von der Frauenpolitik zum Gender Mainstreaming – Vergleichende Analyse der Regierungspolitik „für Frauen“ in ausgewählten west- und osteuropäischen Ländern sowie den USA**

HS Do 14-16 wöch./1 UNI 3, 002 S. v. Steinsdorff

**53 866 Landwirtschaftswissenschaften
Geschlechterarrangement in Ländervergleich - Die Gender-Debatte in der islamischen Welt**

Zum einen werden neuere und ältere Theorien zum Geschlechterarrangement in ländlichen Räumen sowie verschiedene Strömungen in der entwicklungspolitischen Debatte behandelt. Dabei geht es vor

LEHRVERANSTALTUNGEN

allem um die Berücksichtigung der Kategorie Gender in der Projektplanung und Projektgestaltung mit Ansätzen zum „empowerment“ und „gender mainstreaming“. Zum anderen geht es um eine vergleichende Perspektive, die mit Beispielen aus dem islamischen Kulturraum (Länderstudien zu Sudan, Iran u.a.) vorgestellt wird. Die Vielfalt und Differenzen der Positionen von Frauen in islamischen Ländern sollen entlang von empirischen Untersuchungen in entsprechenden Regionen beleuchtet werden. Besonderes Gewicht wird auf die Genderdebatte im innerislamischen Kulturraum gelegt. Ziel ist es, einen kritischen Umgang mit dem vorgeprägten Bild ‚der islamischen Frau‘ zu erwerben und Begriffe, Methoden und Theorien in ihrer Übertragbarkeit auf andere Gesellschaften zu prüfen.

Hinweise zur Veranstaltung:

Kontakt: Dr. Parto Teherani-Krönner, email: parto.teherani-kroenner@agr.ar.hu-berlin.de.

HS Di 16-20 wöch./1 I-NO, HS 11 P. Teherani-Krönner

53 867 Landwirtschaftswissenschaften

Afrikanische Frauenorganisationen - Akteurinnen von Geschlechtertransformationen

Afrikanische Frauenorganisationen waren schon in vorkolonialer Zeit Gestalterinnen von Gender-Konstrukten. Vielerorts mobilisierten sie den Widerstand gegen die Kolonialmächte. Gleichzeitig vertraten sie die politischen und wirtschaftlichen Interessen von Frauen. Seit der Unabhängigkeit wirken Frauennetzwerke maßgeblich an der Verankerung von Gleichheitsgrundsätzen und Frauenrechten in den Verfassungen ihrer Länder mit. Die Überwindung von Geschlechterhierarchien in der Alltagspraxis ist das Ziel zahlreicher heutiger Frauenorganisationen auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene. Dieses Seminar gibt Einblicke in die Vielfalt afrikanischer Frauenzusammenschlüsse und beleuchtet deren Gender-Konzepte. Dazu werden wir Positionspapiere der Organisationen und Studien von europäischen, US-amerikanischen und afrikanischen Wissenschaftlerinnen diskutieren. Wir werden ihre Veränderungspotentiale untersuchen und Gleichheit und Differenz, also Machtfragen in den Gruppen, reflektieren. Auch das Verhältnis zu Männerorganisationen wird kritisch hinterfragt.

Hinweise zur Veranstaltung:

Kontakt: parto.teherani-kroenner@agr.ar.hu-berlin.de

Literatur:

Rita Schäfer: Frauenorganisationen und Entwicklungszusammenarbeit, Traditionelle und moderne afrikanische Frauenzusammenschlüsse im interethnischen Vergleich, Centaurus Verlag, Pfaffenweiler/Herbolzheim 1995.

HS Do 16-18 wöch./1 I-H, HS 9 N.N.*

53 868 Landwirtschaftswissenschaften

Kriege in Afrika - Gender-Perspektiven

Afrika erscheint häufig als Kontinent von Kriegen und Katastrophen. Um so wichtiger ist es, den Stereotypen „ethnischer“ Gewaltkonflikte differenzierte Analysen der historischen und aktuellen wirtschaftspolitischen Hintergründe entgegenzusetzen. Einen wesentlichen Beitrag für das Verständnis der komplexen gesellschaftlichen Dimensionen von Kriegen in Afrika leistet die Gender-Forschung, die ihren Blick u.a. auf militante Maskulinitätskonstrukte richtet. Sexuelle Gewalt und Massenvergewaltigungen als „Waffe“ werden ebenso thematisiert wie die Problematik, geschlechtsspezifische Traumata in sogenannten „post-conflict societies“ aufzuarbeiten. Auch die Rolle von Kindersoldat/innen in Bürgerkriegen wird analysiert. Historische Rückblicke auf die Beteiligung von Frauen in anti-kolonialen Befreiungskriegen und im Anti-Apartheidskampf werden die Fokussierung auf aktuelle Kriegskontexte ergänzen. Regionale Fallbeispiele u.a.: Ruanda, Uganda, Südafrika, Simbabwe, Namibia, Eritrea.

Hinweise zur Veranstaltung:

Kontakt: parto.teherani-kroenner@agr.ar.hu-berlin.de

HS Mi 16-18 wöch./1 I-H, HS 9 N.N.*

53 868a Landwirtschaftswissenschaften

Rural Sociology

Diese Lehrveranstaltung bietet Einblicke in die rurale Frauen- und Geschlechterforschung. Wichtige Forschungsschwerpunkte und methodische Zugänge werden erläutert. Themen sind u.a. die Relevanz der Arbeitsteilung, Folgen der Weltmarkteinbindung, Wandel von Familien- und Haushaltsformen, Differenzen zwischen Frauen und Männern sowie Migration und Stadt-Landbeziehungen. Die aktuelle, international vergleichende Forschung zu den Auswirkungen der Globalisierung auf ländliche Gesellschaften und ihre Ökonomien steht im Mittelpunkt. Gender ist die zentrale Analysekategorie, um rurale Machtstrukturen und Transformationsprozesse zu erfassen.

Hinweise zur Veranstaltung:

Beginn 16.6. Nähere Informationen: Dr. Parto Teherani-Krönner, email: parto.teherani-kroenner@agr.ar.hu-berlin.de

HS Do 8-12 wöch./2 I-H, HS 13 F.Streffler, N.N.*

53 869 Erziehungswissenschaften

Geschlechtsspezifische Sozialisation in der Schule

Wie Statistiken im Bildungsbereich der BRD belegen, erwerben Jungen und Mädchen seit etwa einem Jahrzehnt die gleichen formalen Abschlüsse im allgemeinbildenden Schulwesen. Allerdings zeigen sich erhebliche Unterschiede zwischen Männern und Frauen im Hinblick auf Berufswahl, Aufstiegsmöglichkeiten, Lebensperspektiven und Familienorientierung. Das Seminar behandelt die

LEHRVERANSTALTUNGEN

Frage, welche Bedeutung der Grundschule hinsichtlich der geschlechtstypischen Leistungsprofile, Interessen und Lebenspläne zukommt. Untersucht werden u.a. Faktoren wie Interaktionen im schulischen Raum, Unterrichtsmaterialien, Einstellungen der Lehrkräfte sowie insgesamt der "heimliche Lehrplan".

HS Do 16-20 14täg./ 1 GS 7, 323 R. Valtin

53 870 Sexualmedizin

Biographien jüdischer Sexualwissenschaftler (Teil II)

Die Entstehung der Sexualwissenschaft ist mit Namen wie Iwan Bloch, Magnus Hirschfeld, Max Marcuse oder Albert Moll verbunden, deren Träger Juden waren. Die Frage warum dies so war, führt u.a. zu den unterschiedlichen Sexualvorstellungen der christlichen und jüdischen Tradition. Welches Gewicht diesen Differenzen bei der Integration in den deutschen Wissenschaftsbetrieb zukam, soll anhand ausgewählter Biographien im Kontext einer kontrovers geführten kulturwissenschaftlichen Debatte zur „Wissenschaft des Judentums“ untersucht werden. Das Seminar setzt die im letzten Semester begonnenen Diskussionen fort. Neueinsteiger können sich unmittelbar vor Beginn unter <http://www.rainer-alisch.de> zum Semester- und Lektüreplan, sowie über den Stand der Diskussion informieren.

HS Do 14-16 wöch./1 LU 57, SR 5 R. Alisch

53 871 Psychologie - FU

Berufsverläufe, Berufserfolg und Lebensgestaltung bei Frauen, Männern und Paaren

Es soll ein Überblick (a) über Ansätze zur Erklärung „geschlechtsspezifischer“ Arbeitsmärkte und Berufsverläufe und (b) über die neuere psychologische Forschung zur beruflichen Entwicklung von Frauen und Männern in hoch qualifizierten Berufen vermittelt werden. Mit Bezug auf eigene Forschungsprojekte im Bereich Arbeits-, Berufs- und Organisationspsychologie sollen schließlich spezifische Probleme der Abstimmung von Berufskarrieren sowie der außerberuflichen Arbeitsteilung zwischen den Paaren in „Doppelverdiener“- und „Doppelkarriere“-Paaren behandelt werden.

Literatur:

Abele, A. E., Hoff, E.-H. & Hohner, H.-U. (Hrsg.).(2003). Frauen und Männer in akademischen Professionen. Berufsverläufe und Berufserfolg. Heidelberg: Asanger.

HS Mo 14-17 wöch./1 HSA 45, KL 25/134 E.-H. Hoff

53 871a Psychologie

"Black Skin, White Masks": Frantz Fanon, Race, Gender and Psychoanalysis

Frantz Fanon (1925-1961) is one of the most important and fascinating thinkers of the 20th century and one of the most important Black writers on colonialism, race, gender and politics of sexuality in the realm of psychoanalysis. As the title suggests he reminds us of the complexity of colonization: it is not simply a question of ‚black-skin‘ and ‚white-skin‘, but a much more complex one, where Blackness serves as a double reservoir for White fears and desires; and where sexuality plays a crucial role on the making of racialized identities. In this seminar we will explore Fanon's work on the psychoanalysis of race, colonial space and resistance, connecting it with feminist theory, critical Whiteness and postcolonialism.

Literatur:

Fanon, Frantz (1968). Black Skin, White Masks. New York: Grove Press; Alessandini, Anthony C. (2000). Frantz Fanon Critical Perspectives. London: Routledge; ADB & cyberNomads (2004). The Black Book, Deutschlands Häutungen. Frankfurt: Iko-verlag.

HS Mi 18-20 wöch./1 UL 9, 213. G. Kilomba Ferreira*

53 872 Naturwissenschaftsforschung

Perspektiven der Wissenschaftsforschung: 'Race'/'ethnicity' und 'sex'/'gender' in den Umwelt- und Biowissenschaften

Am Beispiel des Wissensfeldes "Umwelt und Gesundheit" nimmt das Seminar aktuelle umwelt- und biowissenschaftliche Diskurse in den Blick. Hierbei liegt der Schwerpunkt auf einer kritischen Reflexion der analytischen Kategorien 'race'/'ethnicity' / 'sex'/'gender' in ihrer Anwendung in den Biowissenschaften: Findet eine Rebiologisierung und Naturalisierung der Kategorien statt oder kann diese unterwandert werden? Das Seminar ist in vier Blöcke unterteilt und führt zunächst in Ansätze der Science&Technology Studies sowie in die Debatten zu 'race'/'ethnicity' und 'sex'/'gender' der Feminist Science Studies ein. Diese Perspektiven werden dann insbesondere auf die Epidemiologie und die Genomforschung angewendet. Es werden sowohl Primär- als auch Sekundärtexte zu konkreten Beispielen der Risikoabschätzung, -bewertung und -kommunikation analysiert.

Hinweise zur Veranstaltung:

Vorbesprechung zwingend, Blockveranstaltung, Vorbesprechung u. Einführung 22.4. 2005, 14-18 Uhr.

Literatur:

Londa Schiebinger (1995): Theories of Gender and Race, In: Nature's Body. Gender in the Making of Modern Science. London; Paul Rabinow (1992): Between Artificiality and Enlightenment. From Sociobiology to Biosociality, In: Jonathan Crary: Incorporations. Zone 6, Cambridge MA; S. Ravi Rajan (2002): Missing expertise, categorical politics and chronic disasters. The case of Bhopal, In: Susanna

LEHRVERANSTALTUNGEN

M. Hoffmann/ Anthony; Oliver-Smith: Catastrophe and Culture. The Anthropology of Disaster. Santa Fe/ Oxford.

HS	Block: Fr 22.4.	14-18	I 110, 459	
	Do, 9.6. /Fr, 10.6.	12-18	I 110, 459	
	Fr, 8.7.	12-18	I 110, 459	
	Sa, 9.7.	12-18	UL 6, 3088 A+B	S. Bauer*

53 872a Geographie/ Verkehrs-/ Stadtplanung

Geschlechtsspezifisches Raum- und Mobilitätsverhalten - Konsequenzen für die Planung

Verkehrs- und Raumverhalten können abhängig von Mobilitätszweck, Lebensstil und soziodemographischen Merkmalen stark variieren. Über diesen Faktoren liegt das Geschlecht als weitere, bisher wenig untersuchte Kategorie. Ziel der Lehrveranstaltung ist es, geschlechtsspezifische Unterschiede im Raum- und Mobilitätsverhalten kennen zu lernen und durch eine kritische Betrachtung bestehender Planungsansätze Lösungswege im Hinblick auf eine gender-sensitive Raum- und Verkehrsplanung zu entwickeln.

Hinweise zur Veranstaltung:

Begrenzte Teilnahme, Anmeldung erforderlich, Anmeldung bitte per e-mail an angela.jain@geo.hu-berlin.de (bis 11.4.2005).

Literatur:

Bauhardt, Christine (1995): Stadtentwicklung und Verkehrspolitik: eine Analyse aus feministischer Sicht. Aus der Reihe: Stadtforschung aktuell; Bd. 54. Basel; Spitzner, Meike / Hesse, Markus (Hrsg.) (1999): Entwicklung der Arbeits- und Freizeitmobilität: Teilprojekt 5, Projektbereich B, Rahmenbedingungen der Mobilität in Stadtregionen. Wuppertal; Demmel, Friederike et. al. (Hrsg.) (1998): Geschlechterverhältnis und räumliche Planung. Wissenschaftlerinnen-Forum, Bd. 4. Kirchlinteln; Flade, Antje / Limbourg, Maria (Hrsg.) (1999): Frauen und Männer in der mobilen Gesellschaft. Opladen.

HS	Einführung	Mo, 11.4.	17-19	RUD 16, 0'101	
			Block: 10./ 11.6.		A. Jain*

Wissenschaftsschwerpunkt 2

53 874 Kulturwissenschaften

Einführung in die Soziologie Pierre Bourdieus und seine Analyse der männlichen Herrschaft

Der Soziologe Pierre Bourdieu wurde seit den 70er Jahren zu einem der international bedeutendsten Soziologen, der für die Kulturwissenschaft von zentralem Interesse ist. Bourdieus Soziologie entstand aus einer engen Verbindung von theoretischer und empirischer Arbeit. So war der Weg zu seiner Soziologie wesentlich durch ethnologische Feldforschung bestimmt. Die frühen Arbeiten Bourdieus über Algerien bildeten auch die Grundlage für sein späteres Buch "La domination masculine" (1998). Das Seminar wird einen Überblick über Bourdieus Arbeiten geben und in die Grundbegriffe seiner Soziologie einführen. Darauf aufbauend soll "La domination masculine" im Kontext feministischer Theorien und Kritiken eingehend gelesen werden. Unerlässliche Teilnahmevoraussetzung sind gute Englisch- oder Französischkenntnisse, da die wichtigsten Texte in einer von beiden Sprachen gelesen werden müssen.

Literatur:

Zur Orientierung: Hans Joas/Wolfgang Knöbl: Zwischen Strukturalismus und Theorie der Praxis - die Kulturosoziologie Pierre Bourdieus. In: Dies.: Sozialtheorie. Zwanzig einführende Vorlesungen. Frankfurt a.M. 2004, S. 518-557.

HS	Mo	14-16	wöch./2	SO 22, 013	E.-M. Ziege
----	----	-------	---------	------------	-------------

53 874a Kulturwissenschaften/ Psychologie

Das Rätsel. Psychoanalytische Kulturtheorie und "Weiblichkeit"

Der Einfluss der Psychoanalyse auf die Gender Studies ist immens, schließlich befasst sie sich mit dem Zusammenspiel von Körper und Geist. Dabei war sie den einen Feindbild (Stichwort: „Anatomie ist Schicksal"), den anderen die Theorie des Unbewussten, die Sexualität nicht länger auf Fortpflanzung reduzierte. Anhand von Texten (nicht nur) von Freud sollen einige Kernbegriffe der psychoanalytischen Geschlechtertheorie z. B. Ödipuskomplex, Kastration, Trieb diskutiert werden, um sich schließlich die Frage zu stellen, ob die psychoanalytische Konzeption von Geschlechtsidentität so mit den Denkstrukturen des Patriarchats verbunden ist, dass sie diese immer nur von neuem reproduziert.

Literatur:

Sigmund Freud »Drei Abhandlungen zur Sexualtheorie«, ders. »Der Untergang des Ödipuskomplexes«.

HS	Mi	10-12	wöch./1	I 110, 449.	H. Hölzer*
----	----	-------	---------	-------------	------------

53 875 Kulturwissenschaften

Zur Kulturgeschichte der Familie

Studien zu den historischen Idealvorstellungen von "Familie", sowie zu Formen der Haushaltung, der Geschlechter- und Generationenbeziehungen und des individuellen Daseins von Männern, Frauen und Kindern in traditionellen und modernen familiären Zusammenhängen.

LEHRVERANSTALTUNGEN

Hinweise zur Veranstaltung:

Begrenzte Teilnahme.

HS	Mo	14-16	wöch./2	SO 22, 301	A. Neef
----	----	-------	---------	------------	---------

53 875a Kulturwissenschaften

Gender@WorldWideWeb

Das WorldWideWeb ist zum positiv besetzten Symbol der kulturellen Umwälzungen geworden, die durch die neuen Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) hervorgerufen worden sind. Diese Umwälzungen betreffen Frauen und Männer, ihre Körper und ihre Geschlechterrollen in spezifischen Arten und Weisen. Das WorldWideWeb wurde unter anderem als Mittel gefeiert, um Geschlechterrollenzwänge hinter sich zu lassen und spielerisch-transgressiv mit geschlechtsspezifischen Vorgaben zu experimentieren. Lag in dieser Sichtweise eine extreme Verkürzung auf bestimmte Inhalte und monokulturelle Kontexte vor? Welches Bild zeigt sich, wenn die Analyse von Inhalten oder Netzwerken um weitere gesellschaftliche Dimensionen ergänzt wird, die in Bezug auf IKT und Geschlecht relevant sind: die geschlechtlich codierte "Natur" der Technologien, ihre Entwicklung und Entwickler/innen sowie die politische Regulierung und ökonomische Einbindung der Technologien in verschiedenen Teilen der Welt. In welchen Kontexten lösen sich dualistische geschlechtliche Codierungen auf, wo verschieben sie sich und auf welchen Ebenen verfestigen sie sich gar? Ergibt sich daraus ein stimmiges Gesamtbild oder eher der Eindruck heterogener und zum Teil gegenläufiger Entwicklungen? Diese Fragen sollen verstärkt aus feministischer und kulturkritischer Perspektive betrachtet werden.

Literatur:

Harcourt, Wendy, ed. Women @ Internet: Creating New Cultures in Cyberspace. London: Zed, 1999. Himanen, Pekka. Die Hacker-Ethik und der Geist des Informations-Zeitalters. München, Riemann, 2001. Freeman, Carla. High Tech and High Heels in the Global Economy: Women, Work, and Pink-Collar Identities in the Caribbean. Durham, London: 2000.

HS	Mo	14-16	wöch./2	I 110, 457	H. Jensen*
----	----	-------	---------	------------	------------

53 826 Kulturwissenschaften - UdK

Nach Marx: Strategien der Macht bei Foucault, leidenschaftliches Verhaftetsein bei Butler

Kommentar siehe Grundstudium unter derselben Lehrveranstaltungsnummer.

PHS	Fr	16-18	wöch./2	UdK, 110	K. Diefenbach
-----	----	-------	---------	----------	---------------

53 827 Kulturwissenschaften - UdK

Whiteness

Kommentar siehe Grundstudium unter derselben Lehrveranstaltungsnummer.

PHS	Block				I. Lorey
	Fr	29.04.	14-16	UdK, 150	
	Sa	25.06.	12-18	UdK, 150	
	Mo-Mi	18.07-20.07.		außerhalb von Berlin	

53 880 Geschichtswissenschaften

Sexualität, Medizin und Moralvorstellungen in der Antike

Lange Zeit galt die griechisch-römischen Antike im populären Verständnis als eine Epoche, in der Sexualität und Sinnenfreude und sexuelle Freizügigkeit grundsätzlich positiv bewertet wurden; erst mit der Durchsetzung des Christentums habe eine generelle Verdammung der Sexualität und eine strikte Reglementierung sexuellen Verhaltens eingesetzt. Dieser Auffassung ist in der Forschung verschiedentlich widersprochen worden. Im Seminar sollen unterschiedliche Aspekte antiken Sexuallebens im Hinblick auf die jeweiligen Moralvorstellungen untersucht werden, dabei sollen unterschiedliche Methoden, historische Moralvorstellungen zu rekonstruieren, diskutiert werden.

Hinweise zur Veranstaltung:

Um eine gleichmäßige Verteilung der Studierenden auf alle Hauptseminare in der Alten Geschichte zu gewährleisten, wird im Sommersemester 2005 die Teilnehmerzahl auf 50 Studierende pro Seminar begrenzt. Wer einen Leistungsnachweis erwerben möchte, muss sich verbindlich für das gewünschte Seminar schriftlich per E-Mail unter WalczukY@geschichte.hu-berlin.de anmelden (benötigte Angaben: Name, E-Mail-Adresse, Immatrikulationsnummer, gewünschtes HS und eine mögliche Alternative; Anmeldefrist: 04. – 07.04.2005). Die Anmeldung kann nur für ein Hauptseminar erfolgen. Lediglich die ersten 50 Interessenten werden jeweils berücksichtigt. Keine Anmeldung ist nötig, wenn jemand ohne Leistungsnachweis am Seminar teilnehmen möchte.

Literatur:

M. Foucault, Sexualität und Wahrheit, Bd. 2 u. 3. Frankfurt a.M. 1986; A. K. Siems (Hrsg.), Sexualität und Erotik in der Antike. Darmstadt 1994; P. Brown, Die Keuschheit der Engel. München 1991.

HS	Fr	10-12	wöch./1	UL 6, 3092	E. Hartmann
----	----	-------	---------	------------	-------------

53 833 Europäische Ethnologie

Emotionen im kulturellen Kontext

Kommentar siehe Grundstudium unter derselben Lehrveranstaltungsnummer.

PHS	Mi	12-14	wöch./2	MO 40, 210	B. Binder
-----	----	-------	---------	------------	-----------

LEHRVERANSTALTUNGEN

- 53 834 Europäische Ethnologie**
Kulturen der Zusammengehörigkeit und „sozialer Kitt“. Ethnographische Fallstudien zu Verwandtschaft, Biotechnologien und Moral
 Kommentar siehe Grundstudium unter derselben Lehrveranstaltungsnummer.
 PHS Mi 14-16 wöch./2 MO 40, 210
 M. Knecht , A. Kaya , C. Palli i Monguilod
- 53 883 Europäische Ethnologie**
Grenzgängerinnen: Frauen in der Regionalentwicklung - Am Beispiel der polnisch-deutschen Grenzregion ein Jahr nach dem EU-Beitritt Polens
 Im Rahmen des Seminars und der Exkursion soll der Frage nachgegangen werden, welche Auswirkungen die grenzüberschreitenden Regionalentwicklungsprogramme „Spree-Neiße-Bober“, „Pro Europa Viadrina“ und „Pomerania“ für die Bewohner dieser Regionen haben. Im Mittelpunkt der Untersuchung soll das Engagement von Frauen stehen, die sich in diesen peripheren Regionen besonders stark engagieren. Dabei wird folgenden Fragen nachgegangen: Wie sehen die Dorfbewohner in Polen ihre Chancen nach dem EU-Beitritt, welche endogenen Entwicklungspotentiale sind festzustellen? Wieso sind besonders Frauen in diesen Regionen als Vorsitzende von unterschiedlich kulturell oder sozial orientierten Vereinen oder auch als Bürgermeisterinnen aktiv? Welche Rolle spielt darüber hinaus der grenzüberschreitende Naturschutz für die Menschen in der Region bzw. helfen Agrotourismus und Ökolandbau tatsächlich, dörfliche Erwerbslosenraten von bis zu 50 % zu senken? Was bedeutet der Grenzraum für Menschen, die vor zwei Generationen zwangsweise als Neusiedler in diese Gebiete östlich und westlich der Oder und Neiße kamen? In unserem Seminar geht es darum, im Gespräch mit Betroffenen vor Ort und beiderseits von Oder und Neiße zu prüfen, wie die Menschen die Wirkung der Regionalentwicklungsprogramme einschätzen. Wir werden vorhandene Programme evaluieren und dabei örtliche Frauengruppen wie jene um den Alten Schau-Acker in Widuchowa besuchen sowie mit den Amtsleiterinnen von Gryfino oder Gartz über Schulen, Jobs, Vereine und regionale Entwicklungspotentiale diskutieren.
 Nach einem einführenden Studium der zum Thema vorhandenen Literatur geht es in dem Seminar und während der Exkursion darum, die Situation vor Ort im Raum Oder-Neiße im Rahmen einer Feldforschung zu untersuchen.
Hinweise zur Veranstaltung:
 Teilnehmerbegrenzung: 20 Personen nach der Reihenfolge in der Einschreibliste (ab 20.03.05 im Sekretariat der Europäischen Ethnologie, Mohrenstraße 41, R. 310). Wichtig: Nicht per E-Mail!
 Die einwöchige Exkursion wird im Juni 2004, die Seminare werden im Mai und September (genaue Termine im Internet und per Aushang im Institut für Europäische Ethnologie) stattfinden. Vorausgesetzt werden inhaltliches Interesse an den Transitionsprozessen in Osteuropa, ein Fahrrad sowie Übung in dessen Gebrauch. Übernachtet wird zum Teil auch im Zelt. Für die Veranstaltung sind vier Semesterwochenstunden anrechenbar.
 HS/EX 1. Veranstaltung: 03.05. 13.30-16.30 MO 40, 312
 1. Kompakphase: 27.05. 10-20 MO 40, 312
 E. Meyer-Renschhausen , L. Scholze-Irrlitz
- 53 885 Theologie**
Sprache, Macht und Geschlecht im Alten Testament
 Es geht im Seminar um den Zusammenhang von Sprache und Gewalt, um Sprache als Ort des Konfliktes und der Missrepräsentation, als Ort der Unterdrückung und Befreiung, letztlich um Diskurse und um das Setzen von Wirklichkeit in und mit der Sprache. Sprache repräsentiert und schafft (geschlechtsspezifische) Machtverhältnisse. Im Alten Testament wird der Zusammenhang von Sprache und Macht an vielen Stellen thematisiert. Exemplarische Texte werden im Seminar mit einer gender-orientierten Perspektive analysiert.
Hinweise zur Veranstaltung:
 Hebräischkenntnisse sind nicht erforderlich.
Literatur:
 Stuttgarter Altes Testament. Einheitsübersetzung mit Kommentar und Lexikon, hrg. v. Erich Zenger, Stuttgart 2004.
 HS Mi 14-16 wöch./1 DOM 368 U. Bail
- 53 886 Theologie**
Die Stadt als Frau im Alten Testament
 Das Wort Stadt hat im Hebräischen feminines Genus und Städte werden häufig weiblich personifiziert. Tochter Zion und Jungfrau Jerusalem sind Beispiele für die Verbindung von Frau und Stadt. Diesem Vorstellungskomplex soll im Seminar anhand einer genauen Lektüre hebräischer Texte des Alten Testaments nachgegangen werden mit der Frage, welche Vorstellungen die Präsentationen der ‚Stadt-Frau‘ vermitteln, welche Situationen sie zur Sprache bringen bzw. in welchen Situationen sie zur Sprache kommen. Ein Schwerpunkt wird auf der Verbindung von zerstörter Stadt und versehrtem Frauenkörper liegen.
Hinweise zur Veranstaltung:
 Hebräischkenntnisse werden benötigt.
 HS Do 14-16 wöch./1 MO 40, 117 U. Bail

53 890 Skandinavistik**Neuere Theorien in der Literaturwissenschaft**

Das Oberseminar beschäftigt sich mit der Frage danach, in welchem Verhältnis neuere Theorien aus dem Umfeld der "cultural studies" zu literarischen Texten stehen, wie Literatur und Theorie ins Gespräch miteinander gebracht werden können. Hierfür diskutieren wir abwechselnd von den Teilnehmenden selbst auszuwählende literarische und theoretische Texte und versuchen, diese aufeinander zu beziehen. Das Oberseminar ist eine über mehrere Semester fortlaufende Veranstaltung, neue Teilnehmende sind dabei jedoch ausdrücklich willkommen.

Hinweise zur Veranstaltung:

Teilnahmevoraussetzungen: mindestens ein HS in Skandinavistik, einer anderen Literaturwissenschaft oder Gender Studies, aktive und kreative Mitarbeit, auch an der Seminarplanung, Vorbereitung mindestens einer Sitzung, Übernahme eines Protokolls. Fähigkeit und Bereitschaft zur Lektüre englischsprachiger Texte. Da sich das Seminar ausdrücklich auch an Teilnehmende anderer Fachrichtungen wendet, werden für diese keine skandinavischen Sprachkenntnisse vorausgesetzt. Zu diskutierende skandinavische literarische Texte werden in deutscher Übersetzung zur Verfügung stehen.

OS/HS Mo 16-18 wöch./2 MOS, 110 S. v. Schnurbein

53 891 Germanistische Literaturwissenschaft**Elfriede Jelinek und das postdramatische Theater**

Nachdem die umstrittene und bewunderte, höchst politische und unbeugsame Schriftstellerin E. Jelinek den Nobelpreis erhielt, ist es angebracht, ihr Werk in einem eigenständigen HS zu würdigen. Das SE widmet sich primär den jüngeren Theaterstücken sowie der entsprechenden germanistischen und theaterwissenschaftlichen Forschung. Ein weiteres Element sind Analysen von aktuellen Jelinek-Aufführungen (Theaterbesuche; Videoaufzeichnungen von Inszenierungen von J. Wieler, T. Bruncken, E. Schleef, C. Schlingensiefel). Dabei geht es einerseits um Charakteristika des „postdramatischen Theaters“ (H.-T. Lehmann), das zentrale Elemente des Dramas wie autonome Figuren, Linearität von Handlungsabläufen, dramatische Spannungsbögen etc. auflöst. Gefragt wird nach den ästhetischen und ideologischen Implikationen postdramatischer Elemente in Jelineks Werken. Andererseits geht es um eine inhaltliche Auseinandersetzung mit den in ihnen verhandelten Themen. Leitende Sujets der österreichischen Autorin sind verkitschte Gefühlswelten, nationalmythische Kunstideologien, politische Ignoranz, Rassismus, Kleinbürgerlichkeit, Sexualität, Pornographie und Gewalt. Jelinek sagt über sich selbst, sie „schlage mit der Axt drein, damit kein Gras mehr wächst, wo ihre Figuren hingetreten sind“ – ihre Techniken der Zitatmontage, der Überzeichnung und Grotteske sowie ihr präziser, oftmals parodistischer Sprachrealismus stehen im Mittelpunkt der LV. SE-Beginn ist der 25.4.

Literatur:

E. Jelinek: Theaterstücke (rororo 12996), Stecken, Stab und Stangl, [...]. Neue Theaterstücke (rororo 22276), Der Tod und das Mädchen [...]. Prinzessinnendramen (Goldmann TB), Ein Sportstück (rororo 22593), In den Alpen. Drei Dramen (Berlin Verlag); M. Janz: E. Jelinek: Stuttgart 1995; H.-T. Lehmann: Das postdramatische Theater. Frankfurt a.M. 1999.

HS Mo 18-20 Beg. 25.4. MOS E01 C. Benthien

53 892 Germanistische Literaturwissenschaft**Heroinnen der Bühne. Weibliche Tragödienfiguren vom 17. bis zum 19. Jahrhundert**

Das HS behandelt bedeutende Tragödien der deutschen Literaturgeschichte im Hinblick auf zwei zusammenhängende Gesichtspunkte: die Darstellung des Tragischen und die Konzeption von Weiblichkeit. Dabei geht es insbesondere um die Frage, ob weibliche Heldinnen von den Dichtern anders gestaltet werden als männliche Helden: Welche Rolle spielen z.B. ihre Emotionen, ihre moralische Unschuld und sexuelle ‚Reinheit‘, ihre körperliche Erscheinung, ihr Alter, ihr Glaube, ihr Beruf, ihr gesellschaftlicher Stand oder ihre ethnische Zugehörigkeit? Darüber hinaus sollen die spezifischen Funktionen der Verschränkung von Gender und dem gattungsgemäßen Tod und Untergang der Titelfigur erörtert werden. Weitere Elemente des Tragischen (tragischer Irrtum, Schicksal, Pathos, Peripetie, Anagnorisis, Katastrophe...) werden ebenfalls in den gender-Kontext gestellt. Darüber hinaus werden antike und christliche Konzeptionen des Tragischen verglichen. Folgende Werke werden behandelt: A. Gryphius: „Catharina von Georgien“, D. C. von Lohenstein: „Cleopatra“, G. E. Lessing: „Emilia Galotti“, J. W. Goethe: „Die natürliche Tochter“, F. Schiller: „Maria Stuart“, L. Tieck: „Genoveva“, H. von Kleist: „Penthesilea“, F. Grillparzer: „Medea“, F. Hebbel: „Judith“. Ergänzt wird die Lektüre durch Auszüge wichtiger Tragödientheorien und Theorien des Tragischen von der Antike bis zur Moderne (z.B. von Aristoteles, Harsdörffer, Lessing, Schiller, Hegel, Benjamin, Szondi). SE-Beginn ist der 19.4.

Literatur:

Die Primärtexte (s. oben) sind sämtlich in Reclams Universalbibliothek erschienen und bitte käuflich zu erwerben (in dieser oder einer anderen Ausgabe). Zur Vorbereitung wird empfohlen: U. Profitlich (Hg.): Tragödientheorie. Reinbek, 1999.

HS Di 14-16 wöch./2 I 110, 221 C. Benthien

53 893 Germanistische Literaturwissenschaft**Friedrich Schiller: Dramen und Theaterästhetik**

Am 9. Mai 2005 ist Friedrich Schillers 200. Todestag, was Anlass gibt, einen neuen Blick auf das dramatische Werk von „Deutschlands größtem Theatraliker“ (Reclams Schauspielführer) zu werfen, auf seine theoretische Konzeption und wissenschaftliche Rezeption. Im Mittelpunkt der LV stehen

LEHRVERANSTALTUNGEN

Hauptwerke aus den Perioden des Sturm und Drang und der Weimarer Klassik: „Die Räuber“, „Kabale und Liebe“, „Don Carlos“, „Maria Stuart“, „Die Jungfrau von Orleans“ und „Die Braut von Messina“. Die Dramenanalyse wird durch entsprechende ästhetische Schriften ergänzt (z. B. „Die Schaubühne als moralische Anstalt betrachtet“ und „Über den Grund des Vergnügens an tragischen Gegenständen“). Der Schwerpunkt der Seminardiskussion liegt auf Fragen der Affektdarstellung, der Konzeption des Tragischen, der Gender-Thematik und der Schiller'schen Anthropologie im Kontext ihrer Zeit. Darüber hinaus geht es um die Aktualität des Dichters, die anhand von aktuellen Berliner Inszenierungen überprüft werden soll.

Hinweise zur Veranstaltung:

Da das SE ein hohes Lesepensum erfordert, wird die Kenntnis der Dramen bei Semesterbeginn vorausgesetzt. Integraler Teil der LV ist ein eintägiges Schiller-Kolloquium, das am Mo., den 9.5. stattfindet. Kolloquiums-Beiträge von Studierenden sind erwünscht; sie werden durch Vorträge von Schiller-Forscher/innen ergänzt. Seminarbeginn ist der 20.4. Anmeldung und Nachfragen unter: claudia.benthien@rz.hu-berlin.de .

Literatur:

Die Primärtexte (s. oben) sind sämtlich in Reclams Universalbibliothek erschienen und bitte käuflich zu erwerben (in dieser oder einer anderen Ausgabe). Zur Orientierung empfohlen: H. Koopmann (Hg.): Schiller-Handbuch. Stuttgart (Kröner) 1998.

HS Mi 10-12 wöch./2 MOS, E02 C. Benthien

53 894 Germanistische Literaturwissenschaft

Kulturkritik und Geschlechterordnung: George, Borchardt und Hofmannsthal

Die enormen sozialen und kulturellen Veränderungen erlebten männliche bürgerliche Intellektuelle um 1900 vorrangig als Statusverlust. Im George-Kreis kommen zeittypische Phänomene wie literarische Gruppenbildung, die Vorliebe für charismatische Führergestalten und die Wiederbelebung männlicher Sozialisationsmechanismen in der Beziehung zwischen Jünger und Meister zusammen. Deklassierungsangst, Jugendkult, Antifeminismus und antimoderne Erneuerungssehnsucht gehen hier wie im "Einflusskampf" zwischen Borchardt und George um den jungen Dichter Hofmannsthal eine interessante Verbindung ein.

Literatur:

Rudolf Borchardt: Gesammelte Werke. Prosa I, IV. Hg. v. M. L. Borchardt. Stuttgart 1992; Stefan George: Sämtliche Werke in 18 Bänden. Bd. IV, VI-VIII; Stefan George/ Hugo von Hofmannsthal. Briefwechsel. Hg. v. R. Boehringer. München, Düsseldorf 1953; Hugo von Hofmannsthal/ Rudolf Borchardt. Briefwechsel. Hg. v. M. L. Borchardt, H. Steiner. F. a. M. 1954; Stefan Breuer: Ästhetischer Fundamentalismus. Stefan George und der deutsche Antimodernismus. Darmstadt 1995; Rudolf Borchardt und seine Zeitgenossen. Hg. v. E. Osterkamp. Berlin, N.Y. 1997; Dichterische Politik. Studien zu Rudolf Borchardt. Hg. v. K. Kauffmann. Bern u.a. 2002; Das Geschlecht der Moderne: Genealogie und Archäologie der Geschlechterdifferenz. Hg. v. H. Bubitz. F. a. M., N.Y. 1998; Robert E. Norton: Secret Germany. Stefan George and his Circle. Ithaca, London 2002; Kai Kauffmann: Rudolf Borchardt und der "Untergang der deutschen Nation". Selbstinszenierung und Geschlechterkonstruktion im essayistischen Werk. Tübingen 2003.

HS Mo 12-14 wöch./1 I 110, 217 B. Dahlke

53 895 Germanistische Literaturwissenschaft

Lyrik, Dramatik und Prosa aus der DDR

Das HS vertieft den in der begleitenden Vorlesung gegebenen literaturhistorischen Überblick durch die intensive Lektüre der Texte sowie ihrer Wirkungsgeschichten. Genderstudierende können sich dabei auf die unten genannte Auswahl literarischer Texte konzentrieren und sie auf Besonderheiten der Ausprägung einer reflektiert "weiblichen" Perspektive innerhalb der DDR-Gesellschaft (in ihrer historischen Entwicklung) analysieren. Der Besuch der Vorlesung wäre günstig, ist jedoch für GS-Studierende nicht obligatorisch.

Literatur:

Anna Seghers: Die Toten bleiben jung (1949), Inge Müller: Wenn ich schon sterben muss (1954-66), Sarah Kirsch: Zaubersprüche (1973), Irmtraud Morgner: Leben und Abenteuer der Trobadora Beatriz (1974), Anthologie: Blitz aus heiterem Himmel (1974), Maxie Wander: Guten Morgen, du schöne (1977), Christa Wolf: Kein Ort, Nirgends (1979), Elke Erb: Kastanienallee (1987), Kerstin Hensel: Hallimasch (1989), Barbara Köhler: Deutsches Roulette (1992).

HS Mo 10-12 wöch./1 I 110, 217 B. Dahlke

53 897 Afrikawissenschaften

Assia Djebar

Im Mittelpunkt des Seminars steht das literarische und filmische Werk der algerischen Friedenspreisträgerin von 2000: Assia Djebar. Folgende Aspekte werden besonders berücksichtigt: inwiefern leistet Djebars Schreiben in französischer Sprache einen Beitrag zum postkolonialen Feminismus, wie er vornehmlich in der anglophonen Welt diskutiert wird? Welche postkolonialen und/oder feministischen Schreibstrategien setzt Djebar ein? Wie verortet sie ihr 'Ich' (das in vielen der Texte explizit erscheint) als De/Kolonisierte, Araberin/Berberin/Algerierin, frankophone Intellektuelle, Historikerin und Frau? Zur ersten Sitzung wird Textkenntnis von John McLeod: „Postcolonialism and feminism“, in: Beginning Postcolonialism. Manchester University Press, Manchester 2000, S. 172-199 vorausgesetzt.

LEHRVERANSTALTUNGEN

Hinweise zur Veranstaltung:

Gute Französischkenntnisse sind für diese Veranstaltung von Vorteil, jedoch nicht unabdingbar. Das Seminar findet zum Teil als Blockveranstaltung statt, dann Freitag 14-18 Uhr. Blocktermin nach Vereinbarung.

Literatur:

Djebar, Assia : L'amour, la fantasia. Paris, 1985 (dt.: Fantasia); Ombre sultane. Paris, 1987 (dt.: Die Schattenkönigin); Vaste est la prison. Michel, Paris, 1995 (Dt.: Weit ist mein Gefängnis); Lewis, Reina [Hrsg.]: Feminist postcolonial theory: a reader. Edinburgh U P, 2003.

HS Fr 14-16 wöch./2 I 118, 410

Teilweise Block Fr 14-18

S. Gehrman

Frei wählbarer Bereich

In diesem Bereich kann auch jede Lehrveranstaltung (LV), die im Wahlpflichtbereich ausgewiesen ist, angerechnet werden (allerdings ist eine Anrechnung von LV, die im frei wählbaren Bereich ausgewiesen sind, für den Wahlpflichtbereich nicht möglich). Zu den Kolloquien ist eine rechtzeitige persönliche Anmeldung notwendig!

53 899 Naturwissenschaftsforschung/ Amerikanistik

Transdisziplinäre Praxis. Kolloquium zu methodischen und theoretischen Problemen bei der Abfassung von Abschlussarbeiten

Studierende der Gender Studies, Kulturwissenschaft und anderer Fächer sind bei der Abfassung ihrer Abschlussarbeiten in besonderer Weise durch methodische und theoretische Fragen herausgefordert. Dies hängt mit dem hybriden Status dieser Fächer zusammen. In dem Kolloquium wollen wir die Gelegenheit bieten, diese Fragen an geplanten oder schon begonnenen Arbeiten zu diskutieren, um damit den Schreibprozess zu unterstützen. Die Transdisziplinarität wird auch auf Seiten der Dozent/inn/en durch die unterschiedlichen disziplinären Perspektiven gewährleistet.

Hinweise zur Veranstaltung:

Es wird um Anmeldung bei einer der Dozentinnen gebeten, da die Teilnehmer/innenanzahl auf 15 begrenzt ist. Anmeldung unter: kepa@blinx.de oder gabriele.dietze@rz.hu-berlin.de. Teamteaching.

CO Do 18-22 14täg./2 SO 22, 013

G. Dietze, K. Palm

53 900 Rechtswissenschaft

Comparative Constitutionalism

Constitutional law exists around the globe and different constitutional courts often decide similar cases. We will present and discuss such cases around issues of privacy, autonomy, equality, particularly regarding race and sex discrimination and political rights. Participants will contribute short presentations of cases and their social, cultural and legal background.

Hinweise zur Veranstaltung:

Anmeldung erforderlich unter sekretariat.baer@rewi.hu-berlin.de. English and legal knowledge required.

Literatur:

Dorsen/ Rosenfeld/ Sajo/ Baer, Comparative Constitutionalism, 2003.

CO Di 14-16 14täg./2 BE 1, 319

S. Baer

53 901 Rechtswissenschaft

Forschungskolloquium

Das Kolloquium ist ein Forum für die Forschung, insbesondere von fortgeschrittenen Studierenden und dem wissenschaftlichen Nachwuchs, zu Fragen vorrangig aus den Bereichen: Verwaltungswissenschaften, Verwaltungsreform, vergleichendes Verfassungsrecht, Geschlechterstudien, Antidiskriminierungsrecht, Rechtstheorie, kritische Ansätze in der Rechtswissenschaft. Das Kolloquium bietet Gelegenheit, in kleinem Kreise, eigene Forschungsarbeiten, Promotionsvorhaben, Masterarbeiten, Master Thesen usw. zu präsentieren.

Hinweise zur Veranstaltung:

Anmeldung erforderlich unter sekretariat.baer@rewi.hu-berlin.de

CO Di 18-20 wöch./1 BE 1, 139a

S. Baer

53 902 Sozialwissenschaften

Kolloquium für Abschlussarbeit(en) MA/Diplomanden

Der thematische Kontext ist Arbeit, betriebliche Reorganisation und/oder Geschlechterverhältnisse, -politik. Hier können einerseits im VS begonnene Fragestellungen zu Abschlussarbeiten ausgebaut werden, andererseits neue, in diesem thematischen Kontext verortete Fragen verfolgt und ausgearbeitet werden.

CO Mi 16-18 wöch./1 UNI 3, 002

H. M. Nickel

53 903 Sozialwissenschaften

Abschluss-Kolloquium

Besprechung laufender Abschlussarbeiten.

LEHRVERANSTALTUNGEN

Hinweise zur Veranstaltung:

Anmeldung erforderlich, Vorbesprechung zwingend.

CO Mi 9-12 wöch./1 UNI 3, 333 S. Frank

53 903a Interdisziplinäres Forschungscolloquium zur Frauen- und Geschlechterforschung – Wissenschaftsforschung als Geschlechterforschung - TU

Das Colloquium bietet Gelegenheit, laufende Forschungsarbeiten zu diskutieren und sich mit aktuellen Forschungsentwicklungen auseinanderzusetzen. Die Diskussion erfolgt auf der Grundlage von Vorträgen.

Hinweise zur Veranstaltung:

Programm: siehe Aushang bzw. Homepage www.tu-berlin.de/zifg/

CO Mi 18-20 wöch./2 FR 4080, s. Aush. P. Lucht; T. Paulitz

53 904 Erziehungswissenschaften Lernkulturen in der Weiterbildung

In dieser Veranstaltung werden wir uns mit qualitativen Verfahren zur Analyse von Lehr-/ Lernarrangements in der Erwachsenenbildung/ Weiterbildung sowie Vermittlungsanforderungen bei kulturellen Ereignissen beschäftigen. Vorgesehen sind dafür Hospitationen, Videoanalysen und Interpretationsübungen.

HS Mo 10-12 wöch./1 I 110, 541 W. Gieseke

53 904a Sozialwissenschaften Neue Balancen zwischen Familie und Arbeitszeit

Familienmitglieder, und jene die es werden wollen, entwickeln ihre Beziehungen zu anderen Familienmitgliedern und zur Umwelt der Familie in Abhängigkeit vom eigenen Lebensalter, der Dauer des Zusammenseins mit dem Partner, den Herausforderungen des beruflichen Alltags und natürlich auch in Abhängigkeit von den eigenen Glücks- und Zukunftsvorstellungen. Es ist eine sehr alte Vorstellung, dass Familie sich im Lebensverlauf der Mitglieder wandelt und dass die Mitglieder im Laufe ihres eigenen Lebens Familie und Familienbeziehungen immer wieder neu herstellen müssen. Im Rahmen dieses Seminars sollen einerseits die strukturellen Veränderungen familiärer Beziehungen im Lebensverlauf wie Partnerschaft, Elternkindbeziehungen und die Beziehungen zwischen altgewordenen Eltern und alten Kindern ebenso bearbeitet werden wie die Frage, wie in den einzelnen Stationen des Lebensverlaufs die zeitlichen Beziehungen zur Umwelt der Familie von den einzelnen Familienmitgliedern gestaltet werden. Denn dies betrifft nicht nur das Verhältnis von Familie zur Arbeitswelt, sondern natürlich auch das Verhältnis von Familie zur Nachbarschaft, das Verhältnis von Familie zu religiösen Gemeinschaften und anderen gesellschaftlichen Institutionen.

Literatur:

Price, Sharon; McKenry, Patrick & Murphy, Megan J. (2000). Families Across Time: A Life Course Perspective (Readings). Los Angeles: Roxbury Publishing Company; Moen, Phyllis & Yu, Yan (1999). Having It All: Overall Work/Life Success in Two-Earner Families. Work and Family: Research in the Sociology of Work. vol. 7, pp.109-139; Snarey, John (1993). How Fathers Care for the Next Generation: A Four-Decade Study. Cambridge/London: Harvard University Press; Moen, Phyllis (2003). It's About Time: Couples and Careers. Ithaca, NY: ILR Press.

HS Mi 10-12 wöch./2 UNI 3, 002 H. Bertram

53 906 Germanistische Literaturwissenschaft Literatur aus/ in der DDR

Ausgehend von der Frage danach, was eigentlich als "DDR-Literatur" zu bezeichnen ist (und was nicht) und welche unterschiedlichen Interessen den heutigen Blick auf diesen enorm politisierten Gegenstand fokussieren können, gehen wir den Bedingungen der Literaturproduktion und -rezeption innerhalb der DDR und deren historischen Veränderungen nach. Chronologisch-systematisch werden exemplarische Texte und paradigmatische Vorgänge und Debatten zur Diskussion gestellt.

Hinweise:

Die Vorlesung wird durch ein Hauptseminar ergänzt. Welche der Vorlesungen sich explizit mit der Thematisierung von Geschlechterfragen befassen, entnehmen Sie bitte dem konkreten Ablaufplan der Vorlesung.

Literatur:

Zur ersten Orientierung sollten Sie Wolfgang Emmerichs "Kleine Literaturgeschichte der DDR" (erweiterte Neuauflage 1996) nutzen, vor allem die darin zu findende Zeittafel und Bibliographie.

VL Do 10-12 wöch./1 UL 6, 2091/92 B. Dahlke

53 907 Anglistik Shakespeare's Comedies

Das Seminar wird in englischer Sprache stattfinden. Wir werden drei Komödien detailliert besprechen: „As You Like It“, „The Merry Wives of Windsor“, „Much Ado About Nothing“. Alle drei müssen in guten, kommentierten Editionen (Norton, Arden, Oxford oder Cambridge Shakespeare) angeschafft und zu Semesterbeginn gelesen sein. Wie stets, werden wir auch diesmal Fragen nach frühneuzeitlichen Arten und Weisen der Konstruktion und Performanz von Geschlechterdifferenz mitführen und in mindestens einer Sitzung auch explizit thematisieren.

LEHRVERANSTALTUNGEN

Hinweise zur Veranstaltung:

Bitte beachten Sie auch den aktuellen Kommentar im kommentierten Vorlesungsverzeichnis der Anglistik/Amerikanistik. Keine Teilnahme nach der zweiten Sitzung mehr möglich.

HS Do 12-14 wöch./1 I 110, 347 V. Lobsien

53 908 Anglistik/ Amerikanistik

Kritische Diskursanalyse als Methode in der Translation

Das Seminar untersucht die Beziehungen zwischen Texten, dem Sprachgebrauch und der Verhandlung von Machtverhältnissen in ihrer Relevanz für die Translation. Ausgehend von Foucault werden Ansätze aus der Kritischen Linguistik und der Feministischen Stilistik um Perspektiven der Übersetzungswissenschaft ergänzt. Dabei nimmt die praktische Analyse von Texten breiten Raum ein.

Literatur:

Siehe Reader zum Seminar, ab 15.3.2005 in der Bibliothek des Instituts für Anglistik / Amerikanistik (UL 6, 3002).

HS Di 14-16 wöch./1 I 110, 353 E. Gibbels

53 909 Skandinavistik

Kolloquium für Magstrand/innen und Doktorand/innen

Das Kolloquium gibt Studierenden (nicht nur) des Fachteils Neuere skandinavische Literaturen und der Gender Studies ab dem Stadium der Themensuche für die Magisterarbeit bis zur Promotion die Gelegenheit, Abschlussarbeiten, Forschungsprojekte, eigene Ansätze und Fragen zu präsentieren und diskutieren. Es besteht auch die Möglichkeit, sich mit Problemen der Prüfungsvorbereitung und Themenwahl auseinander zu setzen.

CO Mo 14-16 wöch./2 MOS, 101 S. v. Schnurbein

53 910 Afrikawissenschaften

Forschungskolloquium Literatur

Im Forschungskolloquium werden laufende Arbeitsprojekte von Magstrand/innen, Doktorand/innen und Mitarbeiter/innen vorgestellt. Es dient zum wissenschaftlichen Austausch unter Literaturwissenschaftler/innen im Raum Berlin, die sich mit Fragestellungen afrikanischer Literatur sowie allgemeineren Konzepten postkolonialer Literaturtheorie und -analyse, Narratologie sowie Diskursen zu Gender, Race, Körper und Gewalt beschäftigen. Das Kolloquium steht auch Studierenden höherer Semester und Mitarbeiter/innen in angrenzenden Gebieten anderer Fakultäten und Institute offen.

CO Di 16-18 wöch./2 I 118, 315 F. Veit-Wild

Überfachliches Studium

In diesem Bereich können alle Veranstaltungen angerechnet werden: Veranstaltungen der Gender Studies - unabhängig von ihrer Platzierung im Verzeichnis - sowie fachfremde Veranstaltungen (Studium Generale, Sprach-, Computerkurse etc.).

53 911 „1-0-1 intersex“. Das Zwei-Geschlechter-System als Menschenrechtsverletzung (Kolloquium zur NGBK-Ausstellung)

Entlang der Realitäten Intersexueller beschreibt das Archiv- und Ausstellungsprojekt "1-0-1 intersex" der Neuen Gesellschaft für Bildende Kunst Berlin die Grenzziehungen und Verletzungen, die der Zweigeschlechterordnung zu Grunde liegen und die sie hervorbringt. Eine intensive Vermittlung und Diskussion von Informationen zum Thema Intersexualität ist notwendig, weil hier nicht nur Fragen der Geschlechtergerechtigkeit, sondern auch solche der körperlichen Unversehrtheit und Menschenwürde zur Debatte stehen. Begleitend zur Ausstellung ist ein Kolloquium mit wissenschaftlichen und künstlerischen Beiträgen in Vorbereitung.

Hinweise zur Veranstaltung:

Termine: ab Mitte Mai - Ende Juni, ein- bis zweiwöchentlich, voraussichtlich donnerstags ab 18 Uhr in den Veranstaltungsräumen der NGBK in der Oranienstr. 25, 1.OG. Das Programm erscheint demnächst unter www.101intersex.de. Informationen zur NGBK: www.ngbk.de. Öffentliche Veranstaltung. Ansprechpartnerinnen an der HU sind Kerstin Palm, Stefanie von Schnurbein

CO Do 18-20 unregelm. NGBK, Oranienstr. 25, 1.OG
AG 1-0-1 intersex, NGBK in Kooperation mit der HU und der UDK

53 912 Psychologie - FU

Berufliches Handeln und Identität

In der arbeitspsychologischen Handlungstheorie geht es um kurzfristig-alltägliches, individuelles Arbeitshandeln. Im Seminar soll darüber hinaus kommunikatives, kollektives, langfristig sowie berufsbiographisch bedeutsames Handeln mit weitreichenden, identitätsrelevanten Zielen thematisiert werden. Dazu ist es sinnvoll, Bezüge zwischen der arbeitspsychologischen Handlungstheorie und soziologischen, persönlichkeits- sowie entwicklungspsychologischen Ansätzen herzustellen. Konzepte zu "persönlichen Projekten", "strivings", "Lebenszielen", "possible Selves", "sozialer und personaler Identität" sollen in ihrer Bedeutung für das Arbeitsleben und für Berufsbiographien diskutiert werden.

LEHRVERANSTALTUNGEN

Literatur:

Hoff, E.-H. & Ewers, E. (2002). Handlungsebenen, Zielkonflikte und Identität. In M. Moldaschl (Hrsg.), Neue Arbeit Neue Wissenschaft der Arbeit. Heidelberg: Asanger.

HS Mi 10-12 wöch./1 HSA 45, KL 25/134 E.-H. Hoff

53 913 Psychologie - FU

Mehrgleisige Berufsverläufe im Kontext der gesamten Lebensgestaltung von Psychologinnen und Psychologen

Die berufliche Entwicklung von Psycholog/inn/en ist einerseits durch Spezialisierung, andererseits durch Erweiterung der Kompetenzen während mehrgleisiger Einstiegsphasen oder Berufsverläufe charakterisiert. Doppel- und Mehrgleisigkeit d.h. die längerfristige Ausübung paralleler Tätigkeiten - ist das häufigste Berufsverlaufsmuster in der Psychologie. Zuerst betrachten wir dieses Muster im Spannungsfeld: Wandel der Arbeitswelt - Professionalisierung der Psychologie - biographisches Handeln. Anschließend analysieren und diskutieren wir Daten und biographische Interviews aus dem DFG-Projekt PROFIL: Nach Untersuchung der Entstehungsgründe, Einflussfaktoren und Merkmale der Mehrgleisigkeit gehen wir auf psychologische Dimensionen und auf die Vereinbarkeit von Berufssträngen und von Berufs- und Privatleben ein.

Hinweise zur Veranstaltung:

Der Raum, indem das Seminar stattfinden wird, steht noch nicht fest. Er wird zu Beginn des Semesters auf folgender Homepage bekannt gegeben: www.fu-berlin.de/arbpsych/lehre.

Literatur:

Hoff, E.-H. (2002). Arbeit und berufliche Entwicklung. (Forschungsbericht Nr. 20). Berlin: Freie Universität, Institut für Arbeits-, Organisations- und Gesundheitspsychologie, Bereich „Arbeit und Entwicklung“; Hoff, E.-H., Hohner, H.-U. & Dettmer, S. (1998). Projektskizze PROFIL: Professionalisierung und Integration der Lebenssphären. Geschlechtsspezifische Berufsverläufe in Medizin und Psychologie (Forschungsbericht Nr. 12). Berlin: Freie Universität, Institut für Arbeits-, Organisations- und Gesundheitspsychologie, Bereich „Arbeit und Entwicklung“; Hohner, H.-U. (1995) Entwicklung in Bildung und Beruf. (Manuskript, erhältlich im Copyshop Habelschwerdter Str. oder unter <http://psydok.sulb.uni-saarland.de/volltexte/2004/308/>)

HS Fr 10-12 wöch./1 HSA 45, Raum s.o. L. Olos

53 914 Kulturwissenschaften

Essay und Wissenschaft

In diesem Seminar sollen unterschiedliche Schreibformen - wissenschaftliche und essayistische - an ausgewählten Beispielen von Montaigne und Bacon über Enzensberger bis zu aktuellen Zeitungsessays, analysiert werden. Im Zentrum steht allerdings nicht allein die Geschichte des Essays, sondern der Werkstattcharakter, d. h. der Entwurf und die gemeinsame Diskussion eigener Essays. Dazu und daneben werden Essaytheorien und Lehrbücher zum essayistischen Schreiben (USA) gemeinsam erarbeitet und begutachtet.

Literatur:

Richard Aczel: How to write an essay; Montaigne: Essais.

HS Fr 12-14 wöch./2 SO 22, 301 U. Brunotte

53 915 Theologie - FU

Das Abendmahl - Erkundungen auf einem verminten Gelände

Weit stärker als das sokratische Symposium ist das christliche Abendmahl zu einem wirkmächtigen Kultursymbol unserer westlichen Welt geworden. Kulturgeschichtliche Vertrautheit und vorschnelle Rationalisierungen verdecken aber auch, dass dieses zentrale liturgische Element des christlichen Glaubens u.a. auf einen symbolischen theophagen Akt rekurriert: „Nehmt und esst; das ist mein Leib“ (Mt. 26) so lautet ja die ursprüngliche Schlüsselszene des „letzten Mahls“. Das Seminar stellt sich die Aufgabe, die wichtigsten inner- wie interkonfessionellen Streitpunkte im Abendmahlsverständnis nachzuzeichnen und darüber hinaus den ethischen, religiösen, opfertheoretischen, rituellen und alltagspraktischen Bestandteilen nachzugehen, die dem Abendmahl eine Vielzahl heterogener Sinnbezüge zuweisen. Um nur einen Aspekt zu nennen: Nahezu zeitgleich zum ökumenischen Kirchentag vom Sommer 2003, den auch ein Streit um das Abendmahl bestimmte, wurde der Fall des „Kannibalen von Rotenburg“ bekannt, dessen paraphile Symptombildungen sich auch im Horizont eines strittigen Abendmahlsverständnisses deuten lassen. Informationen zum Semester- und zum Lektüreplan gibt es unmittelbar vor Beginn unter <http://www.rainer-alisch.de>.

HS Di 12-14 wöch./1 IH 56, s. Aush. R. Alisch

53 915a Wissenschaftliche Sammlungen im Kontext der Disziplinengeschichte

Nahezu alle Universitäten besitzen mehr oder weniger bedeutende wissenschaftliche Lehr- und Forschungssammlungen in unterschiedlichen Fachgebieten. In der Vergangenheit erfolgte der Aufbau einer Sammlung meist anlässlich der Begründung einer Universität, einer neuen Disziplin oder der Einrichtung einer neuen Professur. Im Seminar wollen wir die Rolle der Sammlungen bei der Herausbildung von Disziplinen untersuchen und beobachten, wie sich die Funktionen von wissenschaftlichen Sammlungen in den verschiedenen Disziplinen im Laufe der Zeit verändert haben.

Hinweise zur Veranstaltung:

Die Veranstaltung richtet sich an Studierende aller Fachrichtungen (Seminar im Rahmen des Studium Generale). Es wird erwartet, dass jede/r Teilnehmer/in einen Beitrag übernimmt.

LEHRVERANSTALTUNGEN

Literatur:

Zu Beginn des Semesters wird ein Reader zusammengestellt.

SE Do 10-12 wöch./2 UL 6, 3031 C. Weber, I. Reichle

53 916 ZTG

Windows2000 und Office2000

Siehe auch S. 8.

- Einführung in die PC-Arbeit und Textverarbeitung
- Textverarbeitung für Fortgeschrittene/Tipps und Tricks für wissenschaftliche Arbeiten
- Vorträge präsentieren mit Powerpoint
- Einführung in das Internet

Hinweise zur Veranstaltung:

Begrenzte Teilnahme, Anmeldung erforderlich: anette.tuerk@gender.hu-berlin.de.

BS s. Aush. Block SO 22, 1.8 (ZtG-PC-Pool) A. Türk

53 917 ZtG

Literaturrecherche im Internet

Siehe auch S. 8.

Es werden sowohl Kurse zur Einführung in die Literaturrecherche im Internet, als auch Kurse zur Literaturrecherche für größere Forschungsarbeiten durchgeführt. Ersterer vermittelt die Grundlagen der Literaturrecherche im Internet unter besonderer Berücksichtigung der Suche nach gender-relevanter Literatur. Der Fortgeschrittenen-Kurs geht auf die Forschungsprojekte der Teilnehmer/innen ein und gibt Hilfestellung bei der Vorbereitung z. B. von Studienabschlussarbeiten. Außerdem werden in beiden Kursen Methoden zur systematischen Suche und Verarbeitung erarbeitet.

Hinweis:

Anmeldung unter Tel. 2093-8203 und -01 oder per e-Mail an: genderrecherche@onlinehome.de.

Die Termine zu den Kursen werden zum Semesteranfang auf der Homepage bekanntgegeben: <http://www.gender.hu-berlin.de/deutsch/html/service/multimedia/kurse/.htm>.

TU s. Aush. Block SO 22, 1.8 (ZtG-PC-Pool) D. Vetter

ANSPRECHPARTNERINNEN FÜR DIE EINZELNEN FACHDISZIPLINEN

Juristische Fakultät:

Prof. Dr. Susanne Baer, LL.M.
Öffentliches Recht und Geschlechterstudien

Sitz: Unter den Linden 9, R. 323 (Palais)
☎ 2093-3324 (Skr.), -3467, Fax: -3345

Landwirtschaftlich-Gärtnerische Fakultät:

Dr. Parto Teherani-Krönner
Agrarsoziologie

Sitz: Hannoversche Str. 27, Haus 12, Raum 328
☎ 2093-6120/ -6123, Fax: -6141

Medizinische Fakultät Charité:

Prof. Dr. med. Dr. phil. Klaus Michael Beier
Inst. für Sexualwiss. und Sexualmedizin

Sitz: Luisenstr. 57, hint. Gebäudeteil, 1. OG
☎ 45062-302 (Skr.), -301, Fax: -992

Theologische Fakultät:

Dr. des. Dagmar Pruin
Seminar für Altes Testament

Sitz: Waisenstr. 28, Raum 5.7
☎ 24753-602 (Skr.), -619, Fax: -637

Philosophische Fakultät I:

Prof. Dr. Wolfgang Kaschuba
Dr. Beate Binder
Institut für Europäische Ethnologie
Prof. Dr. Elke Hartmann
Institut für Geschichtswissenschaften

Sitz: Schiffbauer Damm 19
☎ 2093-3703 (Skr.), -3705,-3712, Fax: -3726
Sitz: Unter den Linden 6, Raum 3080
☎ 2093-2764, Fax: 2093-2839

Philosophische Fakultät II:

Prof. Dr. Inge Stephan
Institut für deutsche Literatur
PD Dr. Gabriele Dietze
Institut für Anglistik und Amerikanistik

Sitz: Mossezentrum, Schützenstr. 21, R 304
☎ 2093-9651 (Skr.), -9712, Fax: -9690
Sitz: Unter den Linden 6, Raum 2011
☎ 2093-2313 (Skr.), -2319, Fax: -2309

Prof. Dr. Helga Schwalm
Institut für Anglistik und Amerikanistik
Neueste englische Literatur

Sitz: Unter den Linden 6, Raum 3017
☎ 2093-2665 (Skr.), -2488

Prof. Dr. Stefanie von Schnurbein
Nordeuropa-Institut

Sitz: Mossezentrum, Schützenstr. 21, R. 240
☎ 2093-9737 (Skr.), -9740, Fax: -9626

PD Dr. Antje Hornscheidt
Nordeuropa-Institut

Sitz: Mossezentrum, Schützenstr. 21, R. 233
☎ 2093-9625 (Skr.), -9754, Fax: -9626

Philosophische Fakultät III:

Prof. Dr. Hildegard Maria Nickel
Institut für Sozialwissenschaften
Soziologie d. Arbeit und d. Geschlechterverhältnisse

Sitz: Universitätsstr. 3b, Raum 326
☎ 2093-4344 (Skr.), -4329/4200, Fax: -4340

Prof. Dr. Christina von Braun
Dr. Kerstin Palm
Inst. für Kultur- und Kunstwissenschaften
Kulturwissenschaftliches Seminar

Sitz: Sophienstr. 22a, 3. OG / 4. OG
☎ 2093-8237 (Skr.), 8244, Fax: 8258

Prof. Dr. Susanne von Falkenhausen
Dr. Bettina Uppenkamp
Inst. für Kultur- und Kunstwissenschaften
Kunstgeschichtliches Seminar

Sitz: Dorotheenstr. 28, R. 523 / 522 (DG)
☎ 2093-4288 (Skr.), -4443/4293, Fax: -4209

Prof. Dr. Flora Veit-Wild
Prof. Dr. Susanne Gehrmann
Institut für Asien- und Afrikawissenschaften
Literaturen und Kulturen Afrikas

Sitz: Invalidenstr. 118, Raum 402, 403, 409
☎ 2093-6670 (Skr.), -6674/6678, Fax: -6666

Philosophische Fakultät IV:

Prof. Dr. Wiltrud Gieseke
Institut für Wirtschafts- und Erwachsenenpädagogik
Abt. Erwachsenenpädagogik

Sitz: Geschwister-Scholl-Str. 7, Raum 407
☎ 2093-4136 (Skr.), -4137, Fax: -4175

ABKÜRZUNGSREGISTER

▪ **Veranstaltungsarten**

BS	Blockseminar
CO	Kolloquium
EK	Einführungskurs
EX	Exkursion
GK ()	Grundkurs (A, B, C)
HS	Hauptseminar
IV	Integrierte LV (VL mit SE oder UE)
OS	Oberseminar
PHS	Pro- und Hauptseminar
PJ	Projektseminar (mit Betreuung)/ Projektseminar
PS	Proseminar
RV	Ringvorlesung
SE	Seminar
TU	Tutorium
UE	Übung
VG	Vorlesung mit Gesprächsanteil
VL	Vorlesung
VS	Vertiefungsseminar

▪ **Allgemeine Abkürzungen**

FB	Fachbereich
FHW	FH für Wirtschaft Berlin
FU	Freie Universität Berlin
GKGS	Gemeinsame Kommission Geschlechterstudien/ Gender Studies
GS	Grundstudium
UdK	Universität der Künste Berlin
HF	Hauptfach
HS	Hauptstudium
Hs	Hörsaal
HU	Humboldt-Universität zu Berlin
KVV	Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis
LV	Lehrveranstaltung
MAPO	Magisterprüfungsordnung
monatl.	monatlich
MTSG	Magisterteilstudiengang
NF	Nebenfach
N.N.	nomen nescio (unbekannten Namens)
n.V.	nach Vereinbarung
s. Aush.	siehe Aushang (am Schwarzen Brett der Inst.)
SoS	Sommersemester
TU	Technische Universität Berlin
wöch./1	wöchentlich, beginnend 1. VL-Woche
wöch./2	wöchentlich, beginnend 2. VL-Woche
WS	Wintersemester
WSP 1	Wissenschaftsschwerpunkt 1
WSP 2	Wissenschaftsschwerpunkt 2
14täg./1	vierzehntägig, beginnend 1. VL-Woche
14täg./2	vierzehntägig, beginnend 2. VL-Woche
ZtG	Zentrum für transdisziplinäre Geschlechterstudien an der HU

▪ **Veranstaltungsorte**

Humboldt-Universität zu Berlin

AKU 5	Am Kupfergabeln, Institutsgebäude „Hegelhaus“
ALK 1	Anna-Louisa-Karsch-Straße 1
BA 9	Bauhofstr. 9, Reuterhaus am Hegelplatz
BE 1	Bebelplatz 1, „Kommode“
CCM	Campus Charite Mitte, Schumannstraße 20/21
DOM	Am Lustgarten, Berliner Dom
DOR 26	Dorotheenstraße 26
DOR 28	Dorotheenstraße 28
DOR 65	Dorotheenstraße 65, August-Boeckh-Haus

DHZB	Deutsches Herzzentrum Berlin, Augustenburger Platz 1
GS 7	Geschwister-Scholl-Str. 7
HN 6	Hannoversche Straße 6, Institut für Rechtsmedizin
HVPL 5	Hausvogteiplatz 5-7
I 110	Invalidenstraße 110
I 118	Invalidenstraße 118
I-H	Invalidenstraße 42
I-O	Invalidenstraße 42, Institutsgebäude/Ostbau
I-NO	Invalidenstraße 42, Institutsgebäude/Nordbau
I-W	Invalidenstraße 43
JÄ 10	Jägerstraße 10-11
LU 53	Luisenstr. 53
LU 54	Luisenstraße 54/55
LU 56H01	Luisenstr. 56, Haus 1
LU 57	Inst. für Sexualwiss. und Sexual- medizin, HH, 1. Etage
MO 40	Mohrenstr. 40/ 41
MOS	Schützenstr. 21, Mossezentrum
PH 13	Philippstraße 13, Haus 12, 3. OG, Frauenforschung der LGF
PH-H	Philippstraße 13, Anatomisches Institut
RUD 16	Geographisches Institut, Rudower Chaussee 16
RUD 25	Rudower Chaussee 25/Ecke Mag- nusstr., WISTA-Business-Center
S 20-BH	Schumannstraße 20/21, Bettenhaus COZ
SD 19	Schiffbauer Damm 19
SO 22	Sophienstraße 22a, 2. Hof
UL 6	Unter den Linden 6, HU-Hauptgebäude
UL 9	Unter den Linden 9, Altes Palais
UNI 3	Universitätsstraße 3b
WS 28	Waisenstraße 28
ZI 5	Ziegelstraße 5-9, Med. Institute
ZI 13c	Ziegelstraße 13c, Neubau (Hof)

Freie Universität Berlin

Die folgenden FU-Gebäude und Institute befinden sich alle in Berlin-Dahlem (14195 Berlin):

GA	Garystr. 55, Institut für Soziologie
HSA 45	Habelschwerdter Allee 45, „Rost-/Silberlaube“
HÜ	Hüttenweg 9, Inst. für Allgemeine und Vergleichende Literaturwiss.
IH 22	Ihnestr. 22, Otto-Suhr-Institut
IH 56	Ihnestr. 56, Inst. f. Ev. Theologie
KO	Koserstr. 20, F.-Meinecke-Inst.
PA	Podbielskiallee 42, Ostasiat. Sem. TH
TEL	Thielallee 43, Inst. f. Hermeneutik
WSZ	Windsurfcampus, Badeweg 3

Technische Universität Berlin

BH 115	Gebäude Bergbau- und Hüttenwesen, Ernst-Reuter-Platz 1
FR	Gebäude Franklinstraße 28/29,
TEL	Ernst-Reuter-Platz 7, ehemaliges Telefunken-Hochhaus
ER	Ernst-Reuter-Haus, Straße des 17. Juni 112

Universität der Künste Berlin

LI	Lietzenburgerstr. 45
UdK	Fakultät Bildende Kunst, Hardenbergstr. 33, 10623 Berlin

NAMENSREGISTER

Ahrens, Petra, ahrens@genderkompetenz.info	22
Alisch, Rainer, alisch@zedat.fu-berlin.de	40, 54
Arndt, Susan, susan.arndt@rz.hu-berlin.de	37
Backhaus, Wibke, wibkebackhaus@hotmail.com	14
Baer, Susanne, baer@rewi.hu-berlin.de	15, 48, 49
Bail, Ulrike, ulrike.a.bail@rub.de	30, 45, 46
Bartl, Angelika, a9502079@unet.univie.ac.at	26
Bauer, Susanne, bauer@sts.tugraz.at	42
Beier, Klaus M., klaus.beier@charite.de	22
Benthien, Claudia, claudia.benthien@rz.hu-berlin.de	31, 46, 47
Berghahn, Susanne	15
Bertram, H., hbertram@sowi.hu-berlin.de	38, 50
Betten, Christiane, ane.k9@gmx.de	13
Binder, Beate, Beate.Binder@rz.hu-berlin.de	28, 44
Borgstedt, Silke, silke.borgstedt@t-online.de	27
Brunotte, Ulrike, Ulrike.Brunotte@rz.hu-berlin.de	24, 54
Buchholz, Kathrin	36
Carl, Andrea-Hilla	19
Dahlke, Birgit, birgit.dahlke@rz.hu-berlin.de	47, 48, 50
Diefenbach, Katja, katja@bbooks.de	24, 43
Dietrich, Anette, anettedietrich@gmx.de	19
Dietze, Gabriele, gabriele.dietze@rz.hu-berlin.de	36, 37, 48
Dornhof, Dorothea, ddornhof@culture.hu-berlin.de	37
Drechsel, Diana, dianadrechsel@gmx.de	14
Eberle, Ronja, ronja.eberle@student.hu-berlin.de	14
Eggers, Maureen Maisha, maishaeggers@aol.com	22
Fibig, Katharina, katharina.fibig@t-online.de	36
Filzmoser, Romana, romana.filzmoser@utanet.at	26
Frank, Susanne, franksuz@sowi.hu-berlin.de	16, 50
Funken, Christiane, christiane.funken@tu-berlin.de	17, 38
Gehrmann, Susanne, susanne.gehrmann@rz.hu-berlin.de	35, 48
Geppert, Jochen, geppert@genderkompetenz.info	22
Gibbels, Elisabeth, elisabeth.gibbels@rz.hu-berlin.de	52
Gieseke, Wiltrud, wiltrud.gieseke@rz.hu-berlin.de	50
Glawion, Sven, sven.glawion@rz.hu-berlin.de	33
Graumann, Sigrid, graumann@imew.de	29
Grieger, Katja, kgrieger@zedat.fu-berlin.de	17
Hamandia, Akima, hamandia@euv-frankfurt-o.de	38
Hartmann, Elke, HartmannE@geschichte.hu-berlin.de	27, 44
Hartung, Anna Bozena, annahartung@gmx.de	14
Häußermann, Hartmut, hartmut.haeussermann@sowi.hu-berlin.de	16
Heilmann, Andreas, andreas.heilmann@sowi.hu-berlin.de	16
Heise, Hildegard	17
Hoff, Ernst-H., ehoff@zedat.fu-berlin.de	40, 54
Hölzer, Henrike, hyhoelzer@compuserve.de	42
Hornscheidt, Antje, antje.hornscheidt.1@rz.hu-berlin.de	36
Hzán, Daniela, daniela.hrzan@rewi.hu-berlin.de	26
Ingenschay, Dieter, dieter.ingenschay@rz.hu-berlin.de	30
Jain, Angela, angela.jain@geo.hu-berlin.de	42
Jarzebowski, Claudia, cjarzebo@zedat.fu-berlin.de	27
Jensen, Heike, dr.heike.jensen@web.de	43
Kaya, Asiye, asiye.kaya@hu-berlin.de	28, 45
Kilomba Ferreira, Grada, grada.ferreira@t-online.de	41
Kletzing, Uta, kletzing@genderkompetenz.info	19
Knecht, Michi, michi.knecht@rz.hu-berlin.de	28, 45
Kühl, Jutta, kuehl@genderkompetenz.info	19
Künzel, Annegret, annegretkuenzel@web.de	16
Langer, Phil C., pcl@philclanger.de	36
Leidinger, Cristiane, cleid@zedat.fu-berlin.de	19
Lettrari, Adriana, adrianalettrari@gmx.de	14
Lewalter, Sandra, lewalter@genderkompetenz.info	22
Lipis, Miriam, mimi.levy@t-online.de	24
Lobsien, Verena, verena.lobsien@rz.hu-berlin.de	52
Lorey, Isabell, lorey@niatu.net	25, 39, 43
Lucht, Petra, lucht@kgw.tu-berlin.de	17, 50
Maier, Friederike, friemaie@fhw-berlin.de	20
Merle, K., kristin.merle@web.de	30
Meyer-Renschhausen, Elisabeth, elmeyerr@zedat.fu-berlin.de	45

NAMENSREGISTER

Miess, Julie, julie.miess@gmx.de	31
Nachtigall, Andrea, andrea.nachtigall@gmx.de	19
Neef, Anneliese, aneef@rz.hu-berlin.de	24, 43
Nickel, Hildegard Maria, nickel@sowi.hu-berlin.de	16, 37, 38, 49
Nowotnick, Lucy, lucy.nowotnick@web.de	13
Olos, Luiza, olosl@zedat.fu-berlin.de	54
Pache, Ilona, ilona.pache@gender.hu-berlin.de	35
Palli i Monguilod, Cristina, pallimoc@cms.hu-berlin.de	28, 45
Palm, Kerstin, kepa@blinx.de	23, 36, 48, 52
Paulitz, Tanja, tanja.paulitz@tu-berlin.de	23, 50
Piesche, Peggy, peggy.piesche@let.uu.nl	37
Reichle, Ingeborg, ingeborg.reichle@culture.hu-berlin.de	55
Rinke, Stefanie,	24
Schnurbein, Stefanie von, Stefanie.v.Schnurbein@rz.hu-berlin.de	36, 46, 52
Scholze-Irrlitz, Leonore, leonore.scholze-irrlitz@rz.hu-berlin.de	45
Soine, Stefanie	19
Steinsdorff, Silvia von, steinsds@rz.hu-berlin.de	39
Stöber, Silke, silke.stoeber@agrar.hu-berlin.de	20
Streiffeler, Friedhelm, friedhelm.streiffeler@agrar.hu-berlin.de	34, 40
Strickrodt, Silke, silke.strickrodt@rz.hu-berlin.de	35
Tacke, Alexandra, A.Tacke1@gmx.de	33
Teherani-Krönner, Parto, parto.teherani-kroenner@agrar.hu-berlin.de	39
Türk, Anette, anette.tuerk@gender.hu-berlin.de	55
Uppenkamp, Bettina, Bettina.Uppenkamp@culture.hu-berlin.de	14
Valtin, Renate, reate.valtin@rz.hu-berlin.de	40
Veit-Wild, Flora, flora.veit-wild@rz.hu-berlin.de	52
Verch, Johannes, Johannes.Verch@rz.hu-berlin.de	34
Vetter, Danilo, danilola@freenet.de	55
Vogt, Annette, vogt@mpiwg-berlin.de	34
Walgenbach, Katharina, walgenbk@staff.hu-berlin.de	14, 20
Walther, Peter, WaltherP@geschichte.hu-berlin.de	34
Weber, Cornelia, weber@mathematik.hu-berlin.de	55
Wengerscheid, Sophie, wengerscheid@yahoo.de	31
Werner, Jutta, jutta.werner@agrar.hu-berlin.de	20
Weyel, Birgit, Bweyel@t-online.de	30
Ziege, Eva-Maria, eva-maria.ziege@rz.hu-berlin.de	35, 42

Redaktion: Geschäftsstelle des Zentrums für transdisziplinäre Geschlechterstudien (ZtG)

Redaktionsschluss: 03.02.2005